Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 30 Pf., Reclame 75 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Januar 1887.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Montag, den 3. Januar (Mittag), ausgegeben.

Am Neujahrstag.

Das alte Jahr hat in seiner letzten Woche ein friedlicheres Gesicht gezeigt als in dem unmittelbar vorhergehenden Monat; wir dürfen in das neue wohl mit der begründeten Hoffnung hineintreten, daß es uns keine kriegerischen Verwickelungen bringen wird. Wir sagen dies mit demselben Tone, mit welchem ein Mensch, der sich wohl und frisch aus dem Bett erhebt, seine Anordnungen für den beginnenden Tag oder die laufende Woche oder die bevorstehende Reisezeit trifft. Unerwartetes Unglück kann in jedem Augenblicke eintreten, aber wer jedes mögliche Unglück als eine Wahrscheinlichkeit in seine Berechnungen einsetzen wollte, für den würde das Leben den Inhalt verlieren. Wir wissen, daß wir übelwollende Nachbarn zu beiden Seiten haben; wir rechnen darauf, daß wir früher oder später zu gewaltsamen Zusammenstößen mit ihnen kommen werden; wir richten unsere Vertheidigungsanstalten danach ein. Aber schließlich müssen wir doch unser Leben so ordnen, daß wir den Frieden als den regelmäßigen Zustand der menschlichen Gesellschaft betrachten.

In diesem Augenblicke sind wohl allgemein die Befürchtungen in den Hintergrund gedrängt, als könne es im Frühjahr zu einer Mobilmachung kommen. Versuchen wir nun, uns Rechenschaft darüber zu geben, wir wir zu dieser trostvolleren Anschauung gelangt sind, so können wir darüber eben so wenig Auskunft geben, wie darüber, auf welche Weise eigentlich der Kriegslärm entstanden ist. Thatsachen, die Mißtrauen zu erregen geeignet waren, haben niemals vorgelegen. Haben solche Thatsachen sich wirklich zugetragen, so sind sie ein Geheimniß der Eingeweihten geblieben, und die Uebrigen haben aus Ton und Mien der Eingeweihten Schlüsse gezogen, die entweder von vornherein unberechtigt waren oder ihre Berechtigung inzwischen verloren haben. Nun, das mag immerhin sein; es ist nicht das erste Mal, daß blinder Kriegslärm die Welt erfüllt hat, und blinder Kriegslärm, wie frivol er auch angestellt sei, ist besser als Krieg.

Näher liegt uns die Frage, wie denn der innere Lärm entstanden ist, ein Lärm, der seit einigen Jahren bei uns zu den regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen gehört und die Aufregung der Wahlkämpfe in Permanenz erklärt. Wer mit leidenschaftslosem Auge die Vorgänge der letzten vier Wochen überschaut, für den liegt die Sache so. Die Regierung ist mit einer tief einschneidenden Vorlage vor den Reichstag getreten und hat dabei den Wunsch ausgesprochen, diese Vorlage möchte in etwa vierzehn Tagen erledigt werden. Ueber die Unerfüllbarkeit dieses Wunsches hat sie sich wahrscheinlich selbst einer Täuschung keinen Augenblick hingegeben; sie hat das Gericht etwas heißer aufgetragen, als es gegessen werden sollte. Der Wunsch, den die Regierung thatsächlich gehegt haben wird und verständiger Weise hegen konnte, ging wohl nur dahin, es möge die Vorlage so schleunig erledigt werden, als es bei sachgemäßer Prüfung geschehen konnte, so schleunig, daß ihr eine Vorbereitungszeit bleibt, um das Gesetz zum 1. April durchzuführen.

Diesen Wunsch hat der Reichstag erfüllt. Seine Commission hat mit rühmenswerthem Eifer gearbeitet. Die Weihnachtsferien sind durch den Kalender unverrückbar gegeben; aber selbst diese Ferienzeit wird für die Ausarbeitung des Berichts in der förderlichsten Weise benutzt. Es steht anscheinend Nichts im Wege, daß das Gesetz in der dritten Woche des Januar die dritte Lesung passirt, und dann hat die Kriegsverwaltung zehn bis elf Wochen Zeit, die Ausführung des Gesetzes vorzubereiten. Daß der Reichstag nicht um vierzehn Tage früher einberufen ist, hat auf den eigenen Entschließungen der Regierung beruht, und diesen ihren Entschließungen lediglich ist es zuzuschreiben, daß das Gesetz nicht vor Weihnachten fertig gestellt worden ist; ein Nachtheil wird indessen aus dieser Versäumniß offenbar nicht hervorgehen.

Soviel über die Formen der Berathung. Was nun den Inhalt der gefaßten Beschlüsse anbetrifft, so kommt derselbe der Regierung bis auf eine ganz kleine Strecke Weges entgegen. Er bewilligt derselben alle neuen Cadres und eine erhebliche Vermehrung der Präsenzstärke. Für Schlagfertigkeit und Wehrkraft läßt er der Regierung nicht das Geringste zu wünschen übrig; er stellt der Regierung nur das Ansinnen, etwas früher als sie es in Aussicht genommen hatte, dem Reichstage die Nothwendigkeit darzulegen, daß das, was augenblicklich geschaffen wird, für eine längere Dauer bewilligt werden muß. In Ländern, in denen ein konstitutionelles Leben sich in regelmäßiger Weise entwickelt hat, würde man den Inhalt der von der Kommission gefaßten Beschlüsse in die kurzen Worte zusammenfassen, es sei mit geringer Modifikationen Alles bewilligt worden, was die Regierung gefordert hat. Man kann die parlamentarischen Verhandlungen der verschiedensten Zeiten und Länder durchgehen, man wird kaum ein Beispiel finden, in welchem eine parlamentarische Körperschaft gewissenhafter, eifriger und entgegenkommender gearbeitet hat, als in vorliegendem Falle geschehen ist. Man darf nur an die lange Frist denken, während deren der Militärgesetzentwurf des General Boulanger dem gesetzgebenden Körper in Paris vorliegt, um sich höchst annerkennend über die Kommission des deutschen Reichstags auszusprechen. Und doch giebt es höchst thörichter Weise immer noch Leute, die uns Frankreich als ein Musterland für die Art und Weise hinstellen, wie man militärische Angelegenheiten behandeln muß.

Wie man diese Thätigkeit des Reichstages zum Gegenstand von Angriffen machen kann, würde unerklärlich bleiben, wenn es nicht Leute gäbe, denen jede Thätigkeit des Reichstages ein Gegenstand des Anstoßes ist. Diskutirt der Reichstag, so sagt man, er vergeudet seine Zeit mit unnützen Reden. Prüft der Reichstag, so sagt man, er stelle dem Ausspruche der Autoritäten ein „Besserwissenwollen" gegenüber (dieser schöne Ausdruck findet sich in der Tübinger Professoren-Adresse); werden im Reichstage Abänderungsanträge gestellt, so erkennt man in denselben ein Zeichen des höchst schädlichen „Parteigeistes." Und doch ist das Räthsel noch nirgend gelöst, wie man eine parlamentarische Thätigkeit ausüben kann ohne Berathung und Prüfung und Abänderungsanträge. Man will einen Reichstag haben, der schweigend genehmigt, was ihm vorgelegt wird und schweigend auseinandergeht.

Was der Reichstag verhandelt, was er beschließt, ist den Agitatoren dieses Schlages nach gerade völlig gleichgültig geworden. Die wenigen Phrasen, über die sie verfügen, passen auf jeden Fall. Ob es sich um eine so unbedeutende Angelegenheit handelt wie eine neue Direktorenstelle im auswärtigen Amt oder um eine einschneidende Vermehrung der Militärlast, ob um die Erwerbung einer Sandwüste in der Oede Afrikas oder den Bau eines neuen Schiffes, die Lärmtrommel wird immer gerührt, zuweilen lauter, zuweilen discreter, aber Takt und Melodie bleiben immer dieselbe. Stets heißt es, die Regierung, die Alles verstehe, habe schon vorgestern ihre Vorschläge gemacht und daß der Reichstag mit seinem Ja noch nicht fertig geworden sei, errege Unwillen.

Es liegt System in der Sache; durch diese ewige Widerholung soll im Volke die Anschauung verbreitet werden, jede parlamentarische Thätigkeit sei etwas Unfruchtbares und Entbehrliches. Es soll namentlich diejenige Partei discreditirt werden, die es mit ihrer Aufgabe eigener Prüfung und selbstständigen Denkens am ernsthaftesten nimmt. Es soll das, was man in anderen Ländern als konstitutionelle Grundeinrichtungen rühmt, unter dem Namen des Parteitreibens der Verachtung preisgegeben werden. Diesem Streben mit Kraft entgegenzutreten, wird auch im beginnenden Jahre die Aufgabe der freisinnigen Partei sein.

Deutschland.

⌗ **Berlin**, 30. Decbr. [Neujahr im Schnee.] „Der Regen, der regnet jeglichen Tag", so läßt Shakespeare eine seiner lustigen Personen singen, und ein braver Regen, wenn er auch einmal stärker ist, als ein gewöhnlicher, giebt dem Journalisten keinen rechten Stoff her. Aber ein Schnee und der Schnee, den wir vor Weihnachten gehabt haben, darf nicht schmelzen, ohne daß ihm einige Worte schaudernder Bewunderung gewidmet worden sind. Es hat in den Tagen der Verkehrsstockung viele thränenreiche Scenen gegeben. Wem es gut genug beschieden war, seine Festtage zu Hause zubringen zu können, der schalt wohl und ärgerte sich, daß er an das Haus gebannt war, aber er konnte immerhin von Glück sagen. Aber ein Sohn, der hundert Meilen weit gereist ist, um seine Mutter zu begraben, und nun eine halbe Stunde vor dem Ziel liegen bleiben muß, der verdient die allgemeine Theilnahme. Ein Bräutigam, der am bestimmten Hochzeitstag seine Braut nicht erreichen kann, ist, abstract betrachtet, ein Operettenstoff, aber wenn man ihm im concreten Falle kennt, bedauert man doch den armen Kerl. Eine Schaar von Cadetten, die zu Muttern wollen, nur auf wenige Stunden Entfernung, aber auf dieser kurzen Route liegen bleiben, ohne einen Groschen Geld zu Warm oder Kalt, ohne Obdach, in kalter Nacht im Waggon, ein preußisches Soldatenblut wird es ja verwinden, aber sie haben doch vor der Zeit für das Vaterland gelitten. Vor fünfzig Jahren hätte eine Naturerscheinung wie diese viel weniger Aufhebens gemacht, man hätte sie kaum mit der Ausführlichkeit in den Zeitungen beschrieben. Im Winter reiste man ungern, um Weihnachten gar nicht, und wer überhaupt reiste, nahm auf das Imprévu viel mehr Rücksicht als heute. Die Leistungen, auf die wir unter gewöhnlichen Verhältnissen rechnen dürfen, sind heute viel größer als je, aber eine Störung in den gewohnten Leistungen wirkt heute viel empfindlicher als je. Die Größe der Entbehrnung steigt immer im Verhältnisse zu der Größe der gewohnten Leistungen. Das gehört zu den Nachtseiten des Culturlebens, das des Schattens eben so wenig entbehrt, wie irgend Etwas, was Licht hat. Schneestürme hat es periodisch stets gegeben, und vielleicht schon größere als den, den wir so eben durchlebt haben. Vielleicht noch niemals aber hat ein Schnee,

In der Neujahrsnacht.

Es ist eine eisige Nacht.

Wilder Nord rüttelt an den Fenstern. Ueber die Ebene fegt scharfkörniger, prickelnder, schneidender Schnee. Die uralten Tannen, die sich zur Höhe emporheben, ächzen im Kampfe um das Dasein, und Alles, was da fleucht und kreucht, hat sich in den schützenden Bau zurückgezogen.

Doch, was ist das? Ein einsamer Wanderer in dieser Finsterniß? Selbander mit dem Stabe durch den manneshohen Schnee schreitend, als sei ihm das Hinderniß eine Lust? Und federleicht ist sein Gepäcke; kein üppiger Pelz hemmt seinen Fuß, um sein Haupt spielen volle blonde Locken, und wahrhaftig, er pfeift; pfeift, daß es die Windsbraut übertönt, pfeift lustige Weisen in die Welt hinaus, und jetzt erklingt die alte, liebliche Melodie:

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trutzigen Gebehrden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden.

Um seine Lippen legt sich ein heiteres Lächeln, und wie ihn der Sturm mit wilder Gewalt packt und das leichte Tuch von seinen Schultern zerrt, da lacht er hell auf und spricht vor sich hin: „Nur lachen, lachen! Zum Lachen ist der Mensch geboren worden!"

Er steigt höher hinauf, tausende und tausende Meter hoch, und je mühsamer der Weg, um so fröhlicher sein Herz. Wie alt mag wohl der Wandersmann sein? Seltsam, er scheint ein blühender Jüngling, und doch, wenn er einen Augenblick Halt macht und zurückblickt, dann scheint er ein gebrochener Greis; er schaut hinab auf die fernen Hütten, weit, weit auf die letzten Lichter in den Städten, die durch die Nacht heraufblicken, und tiefe Furchen, wie der Gram von Jahrhunderten, lagern auf seinem Antlitz. Und dann wendet er sich wieder der Bergkuppe zu und flüstert: „Nur hinauf, hinauf", und er ist wieder der Jüngling und schreitet fürbaß und pfeift und lacht und singt:

Wer glücklich sein will,
Der lebe wie Till!

Und je höher er steigt, desto klarer wird der Himmel, und während die freie Brust sich im Weltenäther hebt, zieht sich ein rothes Nordlicht am Horizont und taucht die Erde in flammenden Schein, und jetzt ist es licht und windstill oben; nur wenige Schritte noch bis zur Spitze; und es wird heller und heller über den Wolken, und versunken in den zauberhaften Anblick haftet der Fuß des Wanderers.

Till schaut und schaut, und seine Lippe ist verstummt, doch sein Auge feuchtet sich. Ist es das helle Licht, das ihn geblendet? Oder hat er dort, wo kein Dunstkreis das Auge hemmt, fern in die Hütte ein Weib treten sehen? Es ist eine ernste Gestalt, deren Anblick das Herz bedrängt und das Haupt verwirrt. Sie spielten so fröhlich, die blauäugigen Knaben, und die Eltern hatten ihre Augenweide an ihnen. Die ärmliche Stube glänzte von Glück und Zufriedenheit. Da drängt sich das dunkle Weib durch die schmale Pforte, und Frau Sorge hat die Herrschaft übernommen. Mit kummervollem Auge blickt die Mutter auf das Bettchen, — düster schreitet der Vater von dannen; da naht der Bote der Gewalt und holt die letzten Möbel fort — ein halberstickter Schrei, daß das Kind nicht erwache — eine Wolke hat die Hütte eingehüllt. Doch „nur lachen, lachen!" ruft der Beobachter auf dem Berge; denn schon sieht er, daß hinter der Sorge die Lichtgestalt Hoffnung und mit ihr, einen vollen Korb unter dem Arm, die Menschlichkeit in die Hütte getreten, und Till lacht wieder und singt und pfeift: „Die Welt ist rund und muß sich dreh'n."

Da dreht er sich auf dem Absatz wie die Welt und setzt sich dann wieder und malt Zeichen mit dem Stocke. Da steht „2000?" „3000?" Er blickt auf das Fragezeichen und zuckt die Achseln! Weiß er's? Wer will es überhaupt wissen? Was ist ein Jahrtausend im Leben der Völker? Aber er öffnet doch weit die Augen und staunt. Auf allen Seiten sieht er Berge von Bajonneten; die fleißigen Arbeiter eilen aus der Werkstatt fort und stellen sich in Reih und Glied; der häusliche Gelehrte macht einen Strich durch seine Cirkel und legt die Lunte an die Kanone; der mildeste Menschenfreund müht sich Tag und Nacht, neue Mordwerkzeuge zu erfinden. O Menschen, Menschheit, Krone der Schöpfung! Wird niemals der Tag kommen, da man eine Muskete in den Museen zeigen wird, wie heute die spanischen Stiefel? Und Till lacht, als wüßte er die Antwort gewiß. Und hinter dem Rasseln der Bajonnete hört er mit scharfem Ohr einen anderen Ton, das ist „der dumpfe Massenschritt der Arbeiter-Bataillone." Große Heere, plaudert Till, das sind Steuern, und Steuern ist Unfreiheit, und Unfreiheit ist Unzufriedenheit, und Unzufriedenheit ist Unfriede, und also wird der Friede durch Unfriede erhalten, es ist zum Lachen, zum Lachen, und dabei lachte er grell auf, daß er vor seinem eigenen Lachen erschrak und plötzlich innehielt. Denn schon fesselte ein anderes Bild sein Auge.

Da drängen sich die Massen gegeneinander und wollen sich zerfleischen, und ein ohrzerreißendes Geschrei hallt den Berg herauf und mit verwundertem Auge sieht Till Männer mit wallenden Gewändern in den ersten Reihen die Streiter anfeuern und die Lässigen ermuthigen. Er reibt sich die Augen, um zu prüfen, ob er nicht träume. Dann horcht er eine Weile aufmerksam hin und meint: „Es ist just wie vor etlichen Jahrhunderten; als ich damals des Weges kam, schlugen sie sich heerweise todt, weil nicht Alle Gott auf gleiche Weise verehrten, und heute wollen sie sich aus demselben Grunde gegenseitig Recht und Vaterland rauben.

O Menschen! Und dann gehen sie hin und singen „Friede auf Erden" und fragen: „Haben wir nicht Alle Einen Vater?" und sprechen: „Du sollst Deinen Nächsten lieben als Dich selbst." Lachen, lachen, lachen ist das Beste!" Und er lachte aus tiefster Seele, indessen unten die Wolke die Massen verschlang.

Ein Stern fiel vom Himmel, ein hell leuchtender, feuriger Stern. Er fiel gerades Wegs in den bläulich schimmernden See, in dem er ein kühles, feuchtes Grab fand. Till sah es und flüsterte: „Das ist ein Königsstern!" Er schwieg dann und sann. Er sah schlichte Männer aus den Bergen zu dem See wallfahrten, um den Stern zu suchen, und als sie ihn nicht fanden, weinten die wettergebräunten Gestalten wie die Juden an den Wassern Babylon's. Till aber dachte: „Die Vernunft wird toll, o glückliche Einfalt, selig sind, die arm am Geiste sind." Wo der Stern versunken war, erwuchs eine hohe, schmachtende Trauerweide, und in ihren Zweigen schluchzte eine Nachtigall von Liebe und Leid, von Glück und Wahnsinn, von Hochmuth und Hölle. Till aber schleuderte den Stecken in die Luft und fing ihn mit den Händen auf und rief: „Lachen, nur lachen! Alle Menschen, frei geboren, sind ein adelig Geschlecht!" Und indessen er das Wort vom Adel sprach, zogen leichte Wolkenflocken um den Fuß des Berges.

Und Till setzte sich die dunkle Schutzbrille auf. Denn was er erblickte, fiel zu grell und unvermittelt in sein Auge. Er sah Herzöge und Lords und vornehme Ladies, in seltsamen Gewändern à la Pall Mall, und der Reigen, den sie vor gewählten Zeugen aufführten, ward angestaunt vom ganzen Volke. Ovid, Beaumarchais, Casanova wurden auf öffentlichem Markte als Stümper verbrannt. Dieselbe Nation, welche Shelley die Erziehung seiner Kinder entzogen hatte, weil er nicht an Gott glauben mochte, verherrlichte den Herzog von Marlborough und studirte die geheimsten Herzensfalten der Damen Crawford und Campbell, nannte aber das Strickzeug am Sonntag shocking! Und Till lachte hell auf und rief: „Bravo, bravo, müssen alle in die Heilsarmee eintreten, werden auch sicher bald avanciren. Wenn das in der guten Gesellschaft geschieht, was soll die innere Mission für die armen Teufel? Wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes." Und er nahm die Brille bedächtig herunter und blickte gen Osten.

Aber so lange er auch schaute, er schüttelte nur den Kopf. Er sah einen unwilligen Herrn, der bald erregt auffuhr, bald sich niederließ, sah furchtsame Bediente, welche sich für jeden Fußtritt, den sie erhielten, durch zehn Fußtritte an ihre Untergebenen rächten, sah stumme Völker, welche karrten und scharrten und das Lachen verlernt hatten. Sie beteten, zahlten, dienten und tranken. Till sah zur Seite und sein Blick fiel auf den See, in dem der Königsstern verschwunden war, und er sah gen Süden weit hinab bis zu den Marmorinseln, und er sah wieder einen unruhigen Herrn, furchtsame Diener und betende, fastende, dienende Völker, und die Furchen auf seinem Antlitz wurden tiefer, so daß er aufsprang und der Bergkuppe näher stieg, und wie er stieg, verjüngte sich wieder sein Herz, und er lachte wieder und

sturm in Glück und Zufriedenheit so vieler Menschen eingegriffen. Aus einem großen Unfall ergiebt sich immer ein Problem. Sollte es den Eisenbahnen nicht möglich sein, eine Einrichtung zu erfinden, durch welche sie die Wirkungen außerordentlicher Schneeverwehungen mildern? Sei es, daß sie Räumungsapparate herstellen, sei es, daß sie für außerordentliche Fälle im Voraus sich Arbeitskräfte sichern, die die Hindernisse beseitigen. Die Beantwortung solcher Fragen erfolgt schließlich immer auf einem Wege, den der Fragende selbst nicht ahnt. Aber wenn man die Summe von Leid zieht, die dieser Schneesturm im Gefolge gehabt hat, wird man zu dem Resultat kommen, daß es lohnte, die Frage aufzuwerfen.

⊙ **Berlin**, 30. December. [Zum Dienst-Jubiläum des Kaisers.] „Unser Leben währet 70 und wenn es hoch kommt, 80 Jahre", steht in der Bibel geschrieben. Dem ruhmreichen Herrscher auf Deutschlands Throne ward eine längere Lebensdauer beschieden, und er kann Jubiläen feiern, wie niemals ein Sterblicher im preußischen Volke. Am Neujahrstage begeht Kaiser Wilhelm sein achtzigjähriges Dienstjubiläum. Denken wir an die Zeit von dem Diensteintritte des jungen Prinzen Wilhelm zurück bis auf den heutigen Tag — welche Umwälzungen in dem Leben der Völker, in der Gestalt der Staaten! Eines der schönsten Gemälde auf der Berliner Jubiläums-Kunstausstellung war das prachtvolle Bild von Steffeck „Königin Luise in Luisen-Wahl". Die liebliche, anmuthreiche Königin, welche man „Preußens Schutzgeist" genannt hat, führt ihre beiden jugendlichen Söhne in dem Königsberger Parke umher. Der Aeltere zur Linken blickt mit träumerischem Auge in die Höhe, während der jüngere Prinz in energischer Haltung fest und zuversichtlich geradeaus in die Ferne schaut. Er trägt noch nicht die Uniform, aber die Art, wie er die Mütze hält und die Füße setzt, scheint den künftigen Soldaten anzudeuten. Und ein Soldat mit Leib und Seele ist Prinz Wilhelm geworden. In den Unglücksjahren 1806—1813 ward der Jüngling vorzeitig zum Manne gereift; an den Freiheitskriegen nahm er bereits thätigen Antheil, und in späteren Jahrzehnten hätte Preußen bisweilen eine andere und rühmlichere Politik verfolgt, wenn es nach dem Willen des Prinzen Wilhelm gegangen. Seit seiner Thronbesteigung hat der König der Armee sein besonderes Augenmerk gewidmet. Schon in seinem Programm vom 8. November 1858 sagte der Prinzregent: „Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwischt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegs-Episoden haben uns indessen auch jetzt aufmerksam gemacht, daß Manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. . . . Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, wenn es gilt, ein schwerwiegendes Gewicht in die politische Waagschale legen zu können." Diesem Programm ist Kaiser Wilhelm treu geblieben bis auf diesen Tag. Die preußische Militär-Reorganisation aus dem Anfang der sechsziger Jahre ist dem eigensten Geiste des Königs entsprungen, und der Herrscher hat für die Kräftigung der Armee trotz mancher Meinungsverschiedenheiten und Zwiste schließlich die opferfreudige und rückhaltlose Unterstützung der gesammten Nation gefunden, wie sie selten einem Unternehmen zu Theil geworden. Denn die Armee ist nicht das Werk einer Partei, sondern das Volk in Waffen. Drei schwere und blutige Kriege hat das preußische Volk zu bestehen gehabt, ehe das Einigungswerk gekrönt werden konnte. Tausende deutscher Landeskinder, ohne Unterschied der Partei, des Standes, der Confession, deckt das kühle Grab in fremder Erde. Aber die Nation ist stolz auf ihre siegreiche Armee, welche die glorreichen Erinnerungen an die Zeiten des großen Friedrich aufgefrischt, die Tage an Jena und Tilsit vergessen gemacht hat. Das achtzigjährige Dienstjubiläum des Kaisers ist daher ein Fest der Armee, ein Fest des Volkes. Aber ist Kaiser Wilhelm auch ein ritterlicher Krieger, so vereint sich doch sicherlich an seinem Jubeltage sein persönlicher Wunsch mit dem Wunsche des Volkes, daß sein Lebensabend ein friedlicher und von neuen Kriegsschrecken unberührter bleibe. Denn es war kein Geringerer als des Kaisers großer Schlachtenlenker, Graf Hellmuth Moltke, der nach allen seinen Siegen das menschlich große Wort gesprochen: „Selbst ein siegreicher Krieg ist ein nationales Unglück."

* **Berlin**, 31. Decbr. [Tages-Chronik.] Auch die Kr.-Ztg. bestätigt nunmehr die Nachricht, daß die Bewaffnung der Armee mit dem neuen Repetirgewehr bis zum Frühjahr vollendet sein wird. Vorerst sind die Corps, welche zunächst der Grenze liegen, mit den neuen Waffen versehen worden, und zwar das 15., 14., 11., 10., 7., 4. und das Garde-Corps; die sächsischen und baierischen Corps, welche aus eigenen Fabriken sich completiren, sind mit der neuen Gewehr-Ausrüstung vorgegangen, und werden hinter dem Vorgehen der preußischen Truppen nicht zurückbleiben. Die Kr.-Ztg. bemerkt hierzu: „Dank der Energie der deutschen Leitung der militärischen Angelegenheiten hat unsere Armee auch in dieser wichtigen Frage wiederum einen bedeutenden Vorsprung gewonnen und sich dadurch bereit gemacht, allen den drohenden Ereignissen ruhigen Auges entgegenzusehen." Die Kr.-Ztg. hätte noch hinzufügen können, daß der Reichstag die hierzu nöthigen Mittel in vollem Umfange bewilligt hat.

Als Candidat für den bulgarischen Thron wurde auch Prinz Albert von Sachsen-Altenburg genannt. Dem „Dtsch. Tgbl." wird nun aus Petersburg geschrieben:

Zunächst möchte ich eine Angabe berichtigen, nach welcher der Prinz niemals preußischer Offizier gewesen sein soll. Derselbe war allerdings preußischer Offizier, und zwar Premier-Lieutenant im 5. Ulanen-Regiment, mit welchem Range er auch in der russischen Armee 1865 angenommen wurde. Beiläufig bemerkt, machte er als russischer Offizier den deutsch-französischen Krieg im Stabe der Reiter-Division des Prinzen Albrecht Vater mit. Sehr zweifelhaft erscheint es, ob Kaiser Alexander III. dem Prinzen seine Stimme geben würde. Er hat ihn zwar persönlich ganz gern als Jagdgenossen und angenehmen Gesellschafter; doch weiß er, daß die öffentliche Meinung hierselbst gegen den, trotz seines russischen Generalstitels doch ganz deutschen Prinzen und aus anderen Ursachen sehr eingenommen ist. Man weiß auch ganz genau, daß der Prinz garnicht daran denken würde, Bulgarien ausschließlich nach russischer Vorschrift zu regieren. Jedenfalls würde er, seinem Charakter nach, weder für Rußland, noch für die Ruhe auf der Balkanhalbinsel, ein bequemer Fürst von Bulgarien sein. Ueberhaupt darf man wohl die Anwartschaft eines deutschen Prinzen auf den bulgarischen Thron als ausgeschlossen betrachten, was auch wirklich für Deutschland kein Unglück. Ist es denn für deutsche Fürsten so besonders ehrenvoll, ein Vasall Rußlands oder der Türkei zu sein?

Die Kr.-Ztg. theilt mit, daß ein Herr, welcher am Montag von Petersburg abgereist und gestern in Berlin eingetroffen ist, beim Abschiede den Oberstlieutenant von Villaume gesund und munter verlassen hat.

[Ueber die Entrüstungsversammlung], die Donnerstag Abends stattfand, bringt die „Voss. Ztg." folgenden Bericht:

„Die von Dr. Karl Peters „im Auftrage des geschäftsführenden Comités" nach Tivoli einberufene öffentliche Versammlung, in welcher laut Einladungskarte „gegen die Haltung der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit in der Frage des Armee-Budgets Protest eingelegt werden sollte", hatte große Schaaren Freunde und Gegner der Sache mobil gemacht; die conservativen Bezirksvereine sandten ebenso ihre Mannen, wie auch immer neue Arbeiterschaaren anrückten, so daß der Saal alsbald von mehr als 2000 Personen gefüllt war. Auf der Tribüne hatten außer dem Einberufer sich eingefunden u. A. Vice-Admiral a. D. Livonius, Contre-Admiral z. D. Graf Hacke, General-Major a. D. v. Massow, Reichstagsabgeordneter Graf Behr-Bandelin, Landtagsabgeordneter Dr. Otto Arendt rc. Um 1/2 9 Uhr eröffnete Dr. Karl Peters die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches sich bereits stürmische, wenn auch unverständliche Protestrufe der zahlreich erschienenen Vertreter der Socialdemokratie mischten. Herr Bley, der sich das Hausrecht für den Abend hatte übertragen lassen, ermahnte zur Ruhe, worauf Dr. Peters einleitend den Zweck der Versammlung bezeichnete. Derselbe hatte kaum zwei Minuten gesprochen, als bei den Worten: „Die Frage ist: Soll Preußen und Deutschland festhalten an den alten Traditionen der Hohenzollernpolitik?" in das „Bravo" der Versammelten das protestirende „Nein!" eines Socialdemokraten einen furchtbaren Sturm entfesselte. Stürmische Forderungen nach der Entfernung des Rufers mischten sich mit den Beifallsrufen der Socialdemokraten, die ihre Partei hoch leben ließen, die Arbeitermarseillaise anstimmten und so die Versammlung zu sprengen versuchten. Ein wirres Durcheinander entspann sich an der Stelle des Saales, woher der Ruf erklungen war, und während die Versammlung schleunigst suspendirt wurde, griff Polizeimannschaft, einen Hauptmann an der Spitze, ein, verhaftete einige der lautesten Schreier und beförderte dieselben aus dem Saale. Nach etwa 10 Minuten war die Ruhe zur Noth wieder hergestellt und der Redner nahm seine Ausführungen wieder auf, er wies namentlich hin auf die Erfolge der Politik des Kaisers und des Fürsten Bismarck, sowie auf die Rede Moltkes, der im Reichstage den Frieden Europas nur dann für gesichert erklärte, wenn die Militärvorlage angenommen würde. Hier drohte das hineingeworfene Wort „Unsinn" eines Socialdemokraten die mühsam erhaltene Ruhe wieder völlig zu zerstören; indessen ging es noch einmal glimpflich ab, so daß der Redner in seinen Schlußworten ausführen konnte, daß ein einiges Deutschland unbesiegbar und die beste Bürgschaft des Friedens sei, und wenn es auch den Frieden wolle, so fürchte es doch nicht den Krieg. Deshalb gelte es, für die Sicherheit des Vaterlandes Alles zu thun, wenn nöthig auch den letzten Groschen zu geben. Würde Deutschland in einen Krieg verwickelt, so gelte es entweder „Sieg oder nationaler Untergang". (Lebhafter Beifall; stürmische Proteste der Socialdemokraten.) Der zweite Redner, Vice-Admiral Livonius, hatte einen ebenso schweren Stand, unausgesetzt wurde er in seinen Ausführungen durch ironische Bravos der Socialdemokraten unterstützt, die sich aber in sehr energische Proteste verwandelten, als Redner auszuführen suchte, daß der Einwand allzu hoher Auflagensteigerung hinfällig sei; die finanzielle Lage sei gar nicht so schlimm, auch nicht die der unteren Klassen der Bevölkerung. (Oho!) Ein Volk, das noch jährlich riesige Summen für Tabak und Bier übrig habe, könne auch die geforderten Armeemehrkosten aufbringen. (Beifall. Stürmische Widersprüche.) Er sei weit entfernt davon, zu glauben, daß die Gegner der Vorlage nicht ebenso gute Patrioten seien wie die Freunde derselben (Lebhafter allseitiger Beifall), aber sie ließen es an der erforderlichen Objectivität ermangeln. Gingen die Gegner sine ira et studio an die Sache heran, so müßten sie auch zu einer Bewilligung kommen. Hier müßten alle Parteien einig sein, weil es den Schutz des Vaterlandes gelte. In Wahrheit sei der Widerstand gegen die Politik des Fürsten Bismarck gar nicht so groß, wie es den Anschein habe, der Berliner meine es nicht so ernst, das wisse man, die parlamentarisch bedeutsamen Führer rissen aber die große Menge mit fort. Diese Gewalt einzelner Parlamentarier sei in Wahrheit beklagenswerth; ihre könnte dadurch abgeholfen werden, daß die Wählbarkeit zum Parlament nach einer Zugehörigkeit zu demselben während zwei Sessionen, also während 8 Jahre (Redner vergißt, daß der Reichstag dreijährige Perioden hat. Anm. d. Ref.), auf 4 Jahre ruhen müsse. (Oho! bei den Socialdemokraten.) Die Vorlage sei das beste Mittel, den Frieden zu erhalten. Landtagsabg. Dr. Otto Arendt kritisirte das Verhalten der Gegner der Militärvorlage im Reichstage. Hierauf trat eine Pause ein, während deren unausgesetzt Verhaftungen stattfanden. Die Arretirten wurden trotz der begleitenden Polizeimannschaften von den dichtgedrängten Anwesenden furchtbar mit Schlägen und Stößen tractirt; immer und immer wieder betraten die Polizisten den Saal und verhafteten die ihnen näher bezeichneten Störenfriede, an denen die an der Thür zu dichtem Knäuel gestauten Anwesenden furchtbare Rache nahmen. So wurden 20 bis 30 unter stürmischen Rufen „Raus!" aus dem Saale gestoßen. Als endlich die Ruhe wieder hergestellt war, legte Dr. Karl Peters zwei (bereits telegraphisch mitgetheilte) Resolutionen vor. Die Annahme derselben erfolgte unter stürmischen Hochrufen einerseits, denen immer noch energische Proteste der Gegner, Johlen, Schreien und Pfeifen antwortete. „Deutschland, Deutschland über Alles" auf der einen, die Arbeiter-Marseillaise auf

---

pfiff: „Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen, heißt Tugend, heißt Begriff."

Und er lachte, als er ganz in seiner Nähe fremdartige, zungenbrecherische Töne hörte, welche von einem wilden Haufen gegen eine stolze Truppe unter dreifarbigem Banner ausgestoßen wurden. Er sah einen ungeschlachten Löwen mit der Pranke nach dem deutschen Adler schlagen, aber der Aar erhob sich siegreich in die Lüfte und zaukte den Leuen, daß er die Tatzen einzog.

„Einig und stark", flüsterte Till; „auch im Böhmerwald wachsen noch deutsche Eichen!" Und während er nach Westen blickte über den deutschen Rhein, da spitzte sich sein Mund und pfiff den Gassenhauer: „Dies ist der Degen, der Degen, der Degen, dies ist der Degen, den einst mein Vater trug!" Und wie er auf der anderen Seite den grimmen Bären vor einem verwaisten Thrönlein stutzen sah, da lachte er still in sich hinein: „Geh' über den Fluß, und du wirst ein großes Reich zerstören," und wie er unter sich blickte, überall Parteien, Klassen, Gruppen, Confessionen in Hader und Kampf, ein Krieg Aller gegen Alle, da spielte wieder das schalkhafte Lächeln um seine Lippen, und er pfiff munter die trostreiche Weise: „O närrische Leute, o komische Welt!"

Wer glücklich sein will,
Der lebe wie Till!

Er stieg weiter empor, und froh war er, so lange er zu steigen hatte. Und als er den letzten Schritt zur Spitze that, da bot sich ihm ein neues Bild, überraschend, erhebend, beseligend, von keiner räumlichen und zeitlichen Schranke gehemmt, da sah er glückliche Völker und frohe Herrscher, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. In Haus und Hütte leuchtete die Freude; Freiheit und Wohlfahrt blühten in den Landen; ein Band der Liebe und Eintracht umschlang Alles, was Menschenantlitz trägt, und am ewigen Firmament erhob sich in strahlender Pracht die goldene Morgenröthe. Till aber schwang seinen Stab und rief mit überirdischer Stimme in die Welt hinab: „Nur steigen, steigen, und nur lachen, lachen, das Uebrige wird sich von selber machen," und damit war er hinter dem Berge verschwunden, und war nichts mehr von ihm zu sehen und zu hören, als ein heiter lachendes:

Prosit Neujahr!

W. Lund.

Tagebücher und Briefe Goethe's aus Italien an Frau von Stein.*)

I.

Das köstliche Weihnachtsgeschenk, das die Goethe-Gesellschaft ihren Mitgliedern dargebracht hat, lenkt in erster Linie unsere Augen auf das merkwürdigste, bedeutungsvollste und andauerndste Verhältniß zurück, das Goethe je zu einem weiblichen Wesen gehabt hat, auf sein Verhältniß zu Charlotte v. Stein. Keine mit holden Reizen geschmückte Jungfrau, keine liebliche Rosenknospe, ja nicht einmal eine voll erblühte Rose, wie sie manchmal der Mittag des Lebens zeitigt, sondern eine reife, fast verblühte, etwas leidende und wohl mit einem angenehmen, doch nicht gerade schönem Aeußern begabte Frau, eine Frau, die bereits Mutter von 7 Kindern**) geworden war, und 7 Jahre mehr als Goethe zählte, eine solche Frau war es, die den Dichter in leidenschaftlicher Liebe fesselte und zu einer Art schwärmerischen Hingebung vermochte. Und nicht in wenigen Monaten verrauschten die Wogen seiner heißen Gefühle, wie sonst bei den anderen Erwählten seines Herzens, nein — 12 Jahre dauerte in fast gleicher Stärke seine Liebe zu ihr an.

*) Tagebücher und Briefe Goethe's aus Italien an Frau v. Stein (und Herder). Mit Beilagen. Hrsg. von Erich Schmidt, Weimar. Verlag der Goethe-Gesellschaft. 1886.

**) Von denen vier beim Eintritt Goethe's in Weimar (Novbr. 1775) bereits gestorben waren. Es lebten Karl, geb. 1765; Ernst, geb. 1767, und Fritz, geb. 1772; letzterer bald der Liebling Goethe's.

Welche Eigenschaften, welche Vorzüge waren es, durch die Frau v. Stein den Sieg über all' die lieblichen Kinder, denen Goethe auf seinem Lebenswege begegnete, davontrug? Es war nur eine einzige Eigenschaft, aber diese eine reichte aus, um ihr die stärkste Macht, ja eine uns geradezu wunderbar erscheinende Zauberkraft über Goethe zu verleihen. Sie besaß volles Verständniß für ihn. Bis zu einem nicht unbeträchtlichen Grade hatten ja auch andere edle und feinfühlige Frauengestalten, wie z. B. Lili, seinem genialisch-irregulären Wesen Verständniß entgegengebracht, in vollem Umfange bot es ihm nur Frau von Stein. Was aber ein solches Erfassen seines Innersten ihm bedeutete, insbesondere während seiner Sturm- und Drangjahre ihm bedeutete, das hat er in tief empfundenen Versen gleich nach den ersten Monaten seiner Bekanntschaft mit Frau v. Stein (April 1776) ausgesprochen.

Kanntest jeden Zug in meinem Wesen,
Spähtest, wie die reinste Nerve klingt,
Konntest mich mit Einem Blicke lesen,
Den so schwer ein sterblich Aug' durchdringt.
Tropftest Mäßigung dem heißen Blute,
Richtetest den wilden, irren Lauf,
Und in deinen Engelsarmen ruhte
Die zerstörte Brust sich wieder auf.

Das war also ihre Macht und ihre Gabe. Mit einem Blick durchschaute sie den räthselvollen Mann, mit einem Blick erkannte sie die wilden Geister, die ihn durchtobten und — sie vermochte sein Blut zu kühlen, sein Auge zu erhellen und seine wunde Seele zu heilen. Wir sehen die hohe, reine, weisheitsvolle Iphigenie vor uns, wie sie aus der Seele des Orest die peinigenden und verwirrenden Furien verscheucht. Wenn wir an Iphigenie erinnern, so gebrauchen wir kein Gleichniß. Goethe hat die von ihm erlebte Wirklichkeit in die Dichtung hineingetragen, wie es ihm Tischbein in Rom bei der Vorlesung der Iphigenie auf den Kopf zusagte. (Vgl. Tagebücher und Briefe aus Italien. S. 237.)

Doch Frau von Stein war ihm nicht blos die lösende und läuternde Priesterin, sondern auch die kluge, denkende Gefährtin seiner Studien und die feinsinnige Mitempfinderin seiner Dichtungen. Sie nimmt Theil an seinem ganzen geistigen Leben. Er liest mit ihr Spinozas Ethik und Büffons Epochen der Natur, demonstrirt ihr Kegelschnitte und mikroskopische Präparate, vertieft sich mit ihr in die Entwickelung der Wirbelknochen und in die Geheimnisse des Pflanzenlebens, durchwandert mit ihr die Literaturen der Modernen und Alten und gewährt ihr ununterbrochen Einblick in die dichterische Werkstatt seines schaffenden Geistes. Sie ist ihm das erste und das liebste Publikum, vor dem er die neugeborenen Kinder seiner Muse enthüllt, wie sie nicht selten das einzige ist, an das er bei der dichterischen Arbeit denkt.

Das Glück, ein solches Wesen gefunden zu haben, drängt ihn naturgemäß dazu, die Schranken, die Sitte und Gesetz seinem Verkehr mit ihr ziehen, stürmisch zu überspringen. Hatte er in jenen Jahren selbst fernen Personen, wie z. B. der Gräfin Auguste Stolberg, gegenüber sich eine „Freiheit sonder Zwang" gestattet, um wie viel mußte es ihn drängen, gegenüber der Nahen und ihn so ganz Erfüllenden die Wärme seiner Gefühle zum offenen Ausdruck zu bringen! Es bedurfte gewiß der ganzen Willensstärke der Frau von Stein, die den Zauber des liebenswürdigsten und gewaltigsten Genius mächtig verspürte, um den Dichter in die Grenzen der Schicklichkeit zurückzuweisen. Klagend ruft der Dichter aus: „Sie kommen mir eine Zeit her vor, wie Madonna, die gen Himmel fährt, vergebens, daß ein Rückbleibender seine Arme nach ihr ausstreckt, vergebens, daß sein scheidender, thränenvoller Blick den ihrigen noch einmal wiederwünscht, sie ist nur in den Glanz versunken, der sie umgiebt, nur voll Sehnsucht nach der Krone, die ihr überm Haupte schwebt."

Seine Klagen helfen ihm nichts. Frau v. Stein blieb fest, und Goethe muß sich begnügen, an ihr die verständnißvollste, hochsinnigste, zuverlässigste Freundin, aber auch nur diese, zu haben.*) Doch allmälig unterhöhlen die Wasser auch den festesten Bau. Der tägliche intime Verkehr mit dem Dichter, sein uneingeschränktes Vertrauen, die bedingungslose Hingebung, die tausend großen und kleinen Aufmerksamkeiten, seine rührende Liebe zu den Kindern und endlich der Glanz seines Geistes mußten im Laufe der Zeit ihn der Frau von Stein so ganz und gar zu eigen machen, daß es nur eines erregten Momentes bedurfte, um ihm den wahren Zustand ihres Herzens zu offenbaren. Ein solcher Moment muß Anfang März des Jahres 1781 gekommen sein. Goethe, der seit 1776 nicht mehr das trauliche „Du" in der Anrede zu gebrauchen gewagt hatte, schreibt nunmehr in überströmendem Glücksgefühl:

Meine Seele ist an die Deine angewachsen, ich mag keine Worte machen; Du weißt, daß ich von Dir unzertrennlich bin und daß weder hohes noch tiefes mich zu scheiden vermag. Ich wollte, daß es irgend ein Gelübde oder Sacrament gäbe, daß mich Dir auch sichtlich und gesetzlich zu eigen machte, wie werth sollte es mir sein! Und mein Noviziat war doch lang genug, um sich zu bedenken. Adieu. Ich kann nicht mehr „Sie" schreiben, wie ich eine ganze Zeit nicht „Du" sagen konnte.

Ein neuer Liebesfrühling ist ihm angebrochen und immer neue Worte und Bilder entströmen ihm zur Verherrlichung der Geliebten. Seine Prosa wird zur Poesie, sein Liebesglühen zur Andacht.

„Die Juden haben Schnüre, mit denen sie die Arme beim Gebet umwickeln, so wickle ich Dein holdes Band um den Arm, wenn ich an Dich mein Gebet richte, und Deiner Güte, Weisheit, Mäßigkeit und Geduld theilhaft zu werden wünsche. Ich bitte Dich fußfällig, vollende Dein Werk, mache mich recht gut."

„Deine Liebe ist mir wie der Morgen- und Abendstern, er geht nach der Sonne unter und vor der Sonne wieder auf. Ja, wie ein

*) Zur Erklärung der ungewöhnlichen Lage, in der sich Frau v. Stein befand, möge noch Folgendes dienen: Ihr Gatte, der Oberstallmeister v. Stein, hatte gemäß seinem Amte nur äußerliche Interessen. Er war den ganzen Tag über an den Hof gefesselt und speiste nicht einmal mit seiner Familie zusammen. An dem intimen Verkehr seiner Frau mit Goethe nahm er nicht den geringsten Anstoß, vermuthlich, weil er sich gleiche oder noch größere Freiheiten nahm. So hatte er auch dagegen nichts einzuwenden, daß Goethe seinen jüngsten Sohn Fritz 1782 zu sich ins Haus nahm. Wie denn Goethe überhaupt um die Erziehung der Stein'schen Kinder erheblich mehr sich kümmerte, als der eigene Vater.

der anderen Seite singend, gingen die Versammelten um 3/4 10 Uhr auseinander.

[Der jüngste Sprosse des Hauses Borsig,] der 17jährige Enkel des „alten Borsig“, Namens Ernst, hatte sich am Mittwoch wegen unbefugter Ausübung der Jagd, und zwar während der gesetzmäßigen Schonzeit vor dem Schöffengericht in Nauen zu verantworten. Das Interessanteste an der Gerichtsverhandlung ist, daß der Angeklagte sich des erwähnten Vergehens auf seinem eigenen Grund und Boden schuldig gemacht hatte. Der verstorbene Borsig hat vor seinem Tode sein Vermögen und damit das Schicksal seiner Wittwe und seines Sohnes in die Hände eines Curatoriums gelegt, an dessen Spitze Herr Justizrath Riem steht. Zum Nachlasse des letzt verstorbenen Borsig gehört nun auch das Gut Groß-Behnitz bei Nauen. Auf diesem Gute war der Forstgehilfe Blankenburg angestellt, der aber aus irgend welchen Gründen vom Curatorium entlassen wurde. Die Wittwe Borsig war damit nicht einverstanden. Sie nahm den entlassenen Forstgehilfen in ihre Privatdienste und ersuchte denselben eines Tages, ihren Sohn der Lust hatte auf die Jagd zu geben, zu begleiten. Nun hat aber das Curatorium entschieden, daß das Jagdrecht nicht den eigentlichen Besitzern des Gutes, sondern demjenigen zusteht, dem das Jagdrecht vom Curatorium übertragen worden ist. Den jungen Erben konnte das Curatorium nun freilich nicht unter Anklage stellen lassen, aber es wurde der Forstgehilfe wegen Jagdvergehens denuncirt, die Staatsanwaltschaft aber klagte deshalb logisch auch den jungen Erben mit an. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung beider Angeklagten, weil der strafbare Dolus bei keinem derselben vorhanden sei, denn die Competenzen des Curatoriums seien mit den Befugnissen der Erben so verquickt, daß es den Angeklagten nicht zu verdenken sei, wenn sie sich lediglich auf die Autorität der Mutter bezw. Dienstherrin, der Wittwe Borsig, verließen.

* **Berlin,** 30. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der von der Staatsanwaltschaft zu Breslau wegen Betruges und Urkundenfälschung verfolgte Barbier Otto Gärtner aus Guhrau ist Mittwoch in Berlin festgenommen worden. Gärtner hat, wie er zugesteht, in einem Briefe, welchen er mit dem Namen v. Zilow unterschrieb, einen Gutsbesitzer in der Nähe von Glogau ersucht, sich zum Ankauf von Vieh in Breslau einzufinden. Nachdem G. die Ankunft des S. erfahren hatte, richtete er im Namen des letzteren an die Ehefrau desselben das telegraphische Ersuchen, sofort — 300 Mark nach Breslau einzusenden. Das Geld wurde abgeschickt, von G. in Empfang genommen und verbraucht. Gärtner, welcher sich auch die Namen Krosche, Eiselt und Säbt beigelegt hat, steht außerdem im Verdacht, ein Heirathsschwindler zu sein.

Eine recht peinliche Scene spielte sich, wie hiesige Blätter melden, am Dinstag Mittag in einer hiesigen Leichenhalle ab. Das Korneckische Ehepaar wollte den verstorbenen 14jährigen Sohn beerdigen lassen. Bei der Trauerfeierlichkeit entdeckte jedoch die Mutter des Verschiedenen, daß der Sarg, welchen der Prediger der neuen Luisenkirche im Begriffe stand, einzusegnen, unmöglich der ihres Sohnes sein könne. Sie machte den Prediger auf diese Thatsache aufmerksam, doch weder dieser noch der anwesende Beamte der Leichenhalle wollten die Feier aufhalten lassen, weil eine Verwechselung von Särgen nicht stattfinden könne. Endlich nach langem Hin- und Widerreden setzte das Ehepaar es dennoch durch, daß der Sarg geöffnet wurde. Und da ergab sich denn, daß in demselben die Leiche eines etwa vierzig Jahre alten Mannes ruhte. Der Sarg des Knaben stand noch in der Leichenhalle und mußte erst herangeschafft werden, damit die Feierlichkeit ihren Fortgang nehmen konnte.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Würzburg schreibt man der „F. Ztg.“: Ein äußerst merkwürdiger Eisenbahnunfall hat sich hier ereignet. Der um 11.30 Abends fahrplanmäßig hier eintreffende Bamberger Personenzug verließ am 27. pünktlich um 10.29 die Station Waigoldshausen, fuhr aber dann — unzweifelhaft in Folge falscher Weichenstellung — statt hierher, auf der Strecke Waigoldshausen-Gmünden weiter. Erst in Mühlhausen an der Wern, der ersten Station der Wernthalbahn, 10 Minuten Fahrzeit von Waigoldshausen entfernt, wurde man den — Irrthum gewahr, als man kurz vor sich auf der eingleisigen Bahn einen Güterzug bemerkte. Wäre dieser in Fahrt und auf der Strecke gewesen, so hätten die Folgen der großen Unvorsichtigkeit die schlimmsten sein müssen, da die Bahnstrecke nicht unbedeutendes Gefäll hat. Daß seitens des gesammten Zugpersonals das Befahren einer ganz falschen Strecke nicht bemerkt wurde, wird der großen Dunkelheit und dem heftigen Schneegestöber zugeschrieben. Ein ähnlicher Fall, wie vorstehend erörterter, war bis jetzt auf der baierischen Bahn wohl noch nicht da.

Eine schreckliche Scene spielte sich auf dem Erfurter Bahnhofe am Freitag ab. Auf dem Bahnsteig stand der Postsecretär Benndorf mit seiner Gattin und sah den Arbeitern zu, welche die Geleise vom Schnee reinigten und für den Verkehr wieder betriebsfähig machten. Als eben ein Rangirzug durchfuhr, riß sich plötzlich die Frau vom Arme ihres Mannes und warf sich, die Arme emporhaltend, direct vor die Maschine des Zuges. Die Maschine und einige Wagen des Zuges fuhren über die Unglückliche hinweg und zerfleischten sie in gräßlichster Weise, der Tod erfolgte sofort. Vier Tage vorher war die Unglückliche aus einer Irrenanstalt bei Halle entlassen worden; sie hatte ihrem ahnungslosen Gatten gegenüber wiederholt den Wunsch geäußert, einmal nach dem Bahnhof geführt zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

—a— **Budapest,** 29. Decbr. Heute sind die Minister Tisza, Szapary und Fejerwary nach Wien gefahren und morgen wird ihnen der Handelsminister Graf Szechenyi dahin folgen. Es handelt sich diesmal nicht blos darum, dem Kaiser die üblichen Neujahrswünsche darzubringen, der Reise liegt eine tiefere Ursache zu Grunde. Zum ersten Male seit elf Jahren hat das Cabinet Tisza einen solchen Ansturm erlitten, daß der Kaiser selbst eingreifen muß, damit das Tisza'sche Regime nicht auseinandergesprengt werde. Da ist vor Allem der Handelsminister Graf Szechenyi. Er hat im Abgeordnetenhause und im Oberhause solche Dinge zu hören bekommen, daß er seine Demission geben wollte, deren Annahme nur vom Ministerpräsidenten Tisza verzögert wird. Und dennoch handelt es sich hier blos um Kleinigkeiten. Der Herr Handelsminister hat den Credit zum Bau eines Palais für das Handelsministerium ohne jede Befugniß um 800 000 Gulden überschritten. Dafür wurden ihm selbst von den Getreuen der Regierung solche Dinge gesagt, daß er sich zur Ruhe setzen will. Weit ernster ist die Krise im Finanzministerium. Finanzminister Szapary erklärte im Ministerrathe, er bleibe keine Stunde länger im Amte, wenn in den übrigen Ministerien wie bisher fortgewirthschaftet werde. Er habe keine Lust, wieder mit einem Fünfzig-Millionen-Deficit vor den Reichstag zu treten. Durch die Conversion der Prioritäten werde er das laufende Deficit decken, aber nachdem man denselben Rock nicht zweimal wenden, d. h. die Prioritäten nicht zweimal convertiren kann, wird für das nächste Deficit von keiner Seite Deckung zu erwarten sein. Er legte auch einen Plan vor, nach welchem in den verschiedenen Ministerien die Abstreichungen zu erfolgen hatten, allein seine Ministercollegen wollen von Abstrichen nichts wissen, und da der einzige mögliche Nachfolger Szapary's, Koloman Szell, derzeit nicht in das Cabinet treten möchte, wird es wahrscheinlich der Kaiser selbst sein, welcher einen Ausgleich herbeiführen wird. Die Minister werden wahrscheinlich doch nachgeben und dann wird Szapary bleiben. Widrigenfalls scheidet er unter allen Umständen aus dem Cabinete. Außer dieser Angelegenheit werden sich die ungarischen Minister in Wien auch mit der Ausgleichsfrage befassen, ferner die Modalitäten der Durchführung des Landsturmgesetzes berathen und endlich wird Graf Szapary auch bezüglich der Conversion mit der Rothschildgruppe verhandeln. Nach alledem sollte man meinen, daß die öffentliche Meinung in Ungarn interne Dinge genug besitzt, um sich mit denselben zu befassen, statt dessen steht aber hier noch immer die bulgarische Frage im Vordergrunde. Die Nachricht, daß der Prinz von Battenberg mit der bulgarischen Deputation zusammengetroffen sei, interessirte hier mehr, als die gesammte Finanzpolitik des Grafen Szapary, und die aus Sofia eingetroffene Meldung über die Bestrafung der Zöglinge der Junkerschule und der Erlaß des Kriegsministers, wonach in der bulgarischen Armee die russische Sprache abgeschafft und dagegen die bulgarische eingeführt wird, haben hier eine geradezu enthusiastische Aufnahme gefunden.

Frankreich.

L. **Paris,** 29. Decbr. [Das Commando der Festungen.] Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute ein Decret des Präsidenten der Republik, welches das Commando aller festen Plätze und Festungen regelt. Nach dem Berichte des Kriegsministers Boulanger, auf welchen sich das Decret stützt, sind die Grenzfestungen in Gruppen getheilt, welche den Regionen der Armeecorps entsprechen. Einige dieser Regionen umfassen mehrere Gruppen. Jede Gruppe des äußersten Kreises wird von einem Divisions-General oder einem Brigade-General befehligt, welcher die Functionen eines Divisions-Generals ausübt, und erhält den Titel Commandant supérieur. Er hat unter sich alle Festungsdienste sowie das Commando der Unterabtheilungen der Region, deren Hauptort der bedeutendste Platz ist. Die Gruppen des zweiten Kreises werden von Brigade-Generälen befehligt. Jedem der Commandants supérieurs ist ein Brigade-General beigegeben, welcher die Hauptfestung befehligt. Alle Commandants supérieurs stehen unter den commandirenden Generälen. In Paris ist an der Seite des Militärgouverneurs der Posten eines Commandant supérieur der Vertheidigung errichtet worden. Der Divisions-General, welcher mit diesem Posten betraut ist, hat sich unter der Oberleitung des Gouverneurs mit Allem zu befassen, was die Vertheidigung des verschanzten Lagers angeht, und heißt Commandant de la place de Paris. Der ehemalige Kriegs-Minister, Divisions-General Thibudin, ist mit diesem Posten bekleidet. Der jetzige Gouverneur von Paris, General Saussier, müßte gleich mehreren anderen Gouverneurs großer Städte im Falle eines Krieges seine Functionen verlassen und an die Spitze eines Armeecorps treten. Zu Gruppencommandanten (commandants supérieurs) sind ernannt: Divisions-General Béziac in Lyon, Brigade-General Levy in Lille, Brigade-General Masselin in Dunkerque, Brigade-General Pleuvier in Maubeuge, Brigade-General Robret in Laon, Brigade-General Sainte-Beuve in Reims, Divisions-General Salanson in Verdun, Divisions-General Gallimard in Epinal, Divisions-General Lanty in Toul, Divisions-General Faure in Besançon, Divisions-General Segretain in Belfort, Brigade-General Pellé in Langres, Brigade-General Répécaud in Dijon, Brigade-General Faugeron in Grenoble, Brigade-General Henry in Briançon, Divisions-General Le Bascou de Coatpont in Nizza, Brigade-General Potier in Corsica, Divisions-General Pinel de Grandchamp in Perpignan, Brigade-General Lesdas in Bayonne, Divisions-General Poizat in Algier; zu commandants adjoints: Brigade-General Saint-Marc in Lyon, Brigade-General Delagrange in Lille, Brigade-General Grisot in Verdun, Brigade-General Giovanninelli in Epinal, Brigade-General Varaigne in Tours, Brigade-General Dimoff in Belfort und Brigade-General Jamais in Nizza.

[Das Resultat der diesjährigen Weinernte Frankreichs] ist kein zufriedenstellendes; sie betrug im Ganzen 25 063 345 Hektoliter, um 3½ Millionen weniger als im Vorjahre und 11½ Millionen Hektoliter unter der Durchschnittsernte der letzten zehn Jahre. Die atmosphärischen Störungen, die noch zu den Krankheiten der Reben kamen, sind die Ursachen des Ausfalls. Angesichts dieses ungenügenden Ergebnisses mußte man mehr, als in den Vorjahren, zu fremden Weinen greifen. Während der elf ersten Monate 1886 sind 9 438 000 Hektoliter (1885: 6 831 000 Hektoliter) in Frankreich eingeführt worden. Unter diesen 9 438 000 Hektolitern figuriren spanische Weine mit 5 187 000 und italienische mit 1 697 000 Hektolitern. Des Weiteren wurden in diesem Jahre 2 812 000 Hektoliter Wein aus Rosinen und 2 688 000 Hektoliter durch Vermischung von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gestirn des Pols, das nie untergehend über unserem Haupt einen ewig lebendigen Kranz flicht. Ich bete, das es mir auf der Bahn des Lebens die Götter nie verdunkeln mögen.“

„Seit ich von Dir bin,*)
Scheint mir des schnellsten Lebens lärmende Bewegung
Nur ein leichter Flor, durch den ich Deine Gestalt
Immerfort wie in Wolken erblicke,
Sie leuchtet mir freundlich und treu,
Wie durch des Nordlichts bewegliche Strahlen
Ewige Sterne schimmern.“

So sehr sich auch Frau v. Stein von neuem bemühte, die Gluth seiner Empfindungen zu dämpfen, gewissermaßen erschreckt über das Feuer, das sie in einem unbedachten Momente entzündet hatte, Goethe ließ sich aus dem einmal gewonnenen Besitz nicht mehr vertreiben. Sie muß es geschehen lassen, daß das frühere Freundschaftsverhältniß sich in eine Seelenehe umwandelt.

Wieder vergehen fünf Jahre. In der ersten Zeit hebt das gesteigerte Glücksgefühl den Dichter über die schmerzliche Thatsache, daß Frau von Stein die Gattin eines Andern ist, hinweg. Es genügt ihm, sich von ihr wiedergeliebt zu wissen. Aber allmälig entfacht gerade die Gegenliebe immer stärker das Verlangen in ihm an, mit seiner „Lotte“, wie er sie seit dem Frühjahr 1781 nennt, auch „sichtlich und gesetzlich“ verbunden zu sein. Er mag es nehmen und legen und stellen, wie er will, der Gedanke, Lotte nicht zu besitzen, reibt und zehrt ihn auf. (Vergl. Briefe aus Italien S. 288.) Er verbirgt Lotten diesen peinigenden Zustand — erst aus Italien hat er es ihr geschrieben —, aber in seinem Innern beginnt sich der Wunsch zu regen, den Druck der unnatürlichen Situation in irgend welcher Weise zu mildern. Er selber hat wohl am Schlusse des zweiten Lustrums seiner Beziehungen zu Frau von Stein den Wunsch, ihr gegenseitiges Verhältniß von der verzehrenden Gluth, zu der es emporgestiegen war, wieder auf den mild wärmenden Grad des ersten Lustrums herabzusetzen. Denn sich ganz von ihr zu trennen, weil er sie nicht ganz besitzen konnte, diesen Gedanken hat Goethe sicher nie erwogen.**) Wäre es nach seinem Willen gegangen, so hätte vielmehr ein schönes Vertrauens- und Freundschaftsband sie bis an ihr Lebensende umschlungen. Die Entwickelung der Dinge wollte es anders. Die Möglichkeit, sich von dem quälenden Wunsche nach voller Daseinsgemeinschaft mit Frau von Stein zu befreien, schien ihm am ehesten durch eine längere Abwesenheit von Weimar und durch die Aufnahme bedeutender Eindrücke gegeben zu sein. Gleichzeitig konnte er durch eine solche Entfernung das ihm längst zur Last gewordene Amt abzustreifen und die so dringliche Emancipation des Herzogs durchzuführen hoffen.

Ging er aber fort von Weimar, so gab es für ihn kein anderes Ziel als Italien. Die Sehnsucht nach dem Lande der Myrthe und des Lorbeers hatte ihn, wie er 1786 schreibt, seit 30 Jahren nicht verlassen. Zweimal stand er bereits vor den Thoren des gelobten Landes, und beidemal war er wieder umgekehrt, ohne es zu betreten. Jetzt, wo der 37. Sommer seines Lebens nahte, hatte sich die Sehnsucht zu einer förmlichen Krankheit gestaltet. Er konnte nichts mehr hören, nichts mehr lesen von Italien, ohne „die entsetzlichsten Schmerzen zu leiden“. Diese Sehnsucht vereinte sich mit dem Druck der Weimarer Verhältnisse und reifte im Frühjahr 1786 in ihm den Entschluß, noch bevor das Jahr sich vollende, seine Pilgerfahrt nach Italien anzutreten. Aber in fast abergläubischer Furcht, daß ein Bekanntwerden, eine Erörterung seines Planes ihm die schönsten Träume zu nichte machen könnte, vermied er es, auch nur mit einem Worte irgend Jemandem sein Vorhaben anzudeuten. Anfang Juli reiste Frau von Stein nach Carlsbad. Er folgt ihr dorthin am 27. und verlebt an ihrer Seite in alter, traulicher Innigkeit 14 Tage; dann begleitet er sie, da sie früher abreisen muß, nach Schneeberg, verabschiedet sich von ihr, und auch in diesem Momente ringt sich nicht eine Silbe über seine Lippen, aus der die geliebte Freundin hätte entnehmen können, daß er sich auf Monate von ihr trennen wolle. Er kehrt wieder nach Carlsbad zurück und verbringt dort noch etwas über zwei Wochen. Am 3. September früh 3 Uhr „stiehlt er sich“, wie sein bezeichnender Ausdruck lautet, von Carlsbad „weg“ und rollt im Eilwagen erregten Herzens dem lockenden Süden zu.

In den letzten Tagen vor seiner Abreise, am 1. und 2. September, hatte er mehrere — ebenfalls erst jetzt veröffentlichte — Briefe an Frau von Stein geschrieben. Am 1. September schreibt er: „Nun noch ein Lebewohl von Carlsbad aus. — — — — — — Ich habe bisher im Stillen gar mancherlei getragen, und nichts so sehnlich gewünscht, als daß unser Verhältniß sich so herstellen möge, daß keine Gewalt ihm etwas anhaben könne. Sonst mag ich nicht in Deiner Nähe wohnen, und ich will lieber in der Einsamkeit der Welt bleiben, in die ich jetzt hinausgehe. Wenn meine Rechnung nicht trügt, kannst Du Ende September ein Röllchen Zeichnungen von mir haben, die Du aber Niemandem auf der Welt zeigen mußt. Du sollst alsdann erfahren, wohin Du mir schreiben kannst . . . . Liebe mich und sage mir's, damit ich mich des Lebens freuen könne.“

Am 2. September:

„Morgen, Sonntags, den 3. September, geh' ich von hier ab, Niemand weiß es noch, Niemand vermuthet meine Abreise so nah. . . . . . . Endlich, endlich bin ich fertig und doch nicht fertig . . . ., aber ich will fort und sage auch Dir noch einmal Adieu! Lebe wohl, Du süßes Herz! ich bin Dein.“

Den nächsten Brief richtet er aus Verona an sie, wagt aber auch in diesem noch nicht, ihr den Ort seines Aufenthalts und das Ziel seiner Reise zu entdecken. Er fühlt sich zu nah an Deutschland, um nicht die Besorgniß zu hegen, es könnten seiner Weiterreise von Weimar aus Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. —

Wie nahm Frau von Stein seine Flucht in die Ferne, in die Fremde — sie wußte ja nicht einmal, wohin? — auf? Zwar hatte er ihr mit der Anzeige seiner Reise noch liebevolle Worte geschrieben, sich ganz als der ihrige bezeichnet, aber mußten ihr nicht diese Worte als leere Redewendungen, mit denen er sein geheimes Entweichen beschönigen wollte, erscheinen? Ihr, die er als seine Beichtigerin, als seinen Schutzgeist, als seinen Spiegel, als seinen Halt bezeichnet hatte, ihr, der er sonst das Größte und Kleinste vertraut hatte, ihr hatte er von diesem bedeutungsvollen Entschlusse etwas mitzutheilen, nicht sich gedrungen gefühlt? Und warum? Konnte er etwa voraussetzen, daß wenn es sich nur um eine Studienreise handelte, sie ihn zurückhalten würde? Und wenn er trotzdem ihr seinen Plan verschwieg, mußten es nicht für sie verletzende und kränkende Absichten sein, die ihn zu seiner Flucht bewegten? — So und nicht anders konnten die Erwägungen der Frau von Stein lauten. Sie mußte seine Flucht als eine Lossagung, als eine Art Verrath betrachten. Wir dürften uns daher nicht wundern, wenn sie darüber in lebhaften Unwillen, in heftige Beschuldigungen ausgebrochen wäre. Doch das lag ihrer maßvollen, weichen Seele fern. Nur in mild tönenden Klagen haucht sie den Schmerz über den scheinbar Verlorenen aus:

Ihr Gedanken fliehet mich,
Wie der Freund von mir entwich!
Ihr erinnert mich der Stunden,
Die so liebevoll verschwunden.
O! Wie bin ich nun allein!
Ewig werd' ich einsam sein.

Was mir seine Liebe gab,
Hüll' ich wie ins tiefe Grab.
Ach es sind Erinn'rungs-Leiden
Süßer, abgeschied'ner Freuden.
— — — — — — — —
Schutzgeist, hüll' mir nun noch ein
Seines Bildes letzten Schein,
Wie er mir sein Herz verschlossen,
Das er sonst so ganz ergossen,
Wie er sich von meiner Hand
Stumm und kalt hat weggewandt.

Albert Bielschowsky.

*) Goethe richtet diese Verse von Gotha aus an Frau v. St.

**) Die früher manchmal ausgesprochene Ansicht, Goethe hätte allerdings durch die Reise nach Italien von Frau v. St. sich trennen wollen, wird durch die veröffentlichten Tagebücher und Briefe völlig widerlegt. Es wird sich das im Laufe unserer Darstellung bis zur Evidenz ergeben.

Ein Besuch bei Friedrich dem Großen.

Man kennt die Beziehungen des „alten Fritz“ zu einer Reihe französischer Dichter und Denker. Man weiß, wie er sich dem Schriftthume Frankreichs ganz und gar gefangen gab, wie geringschätzig er von der geistigen Bethätigung seines eigenen Volkes dachte. Für sein Land ein Soldatenkönig, war er für Frankreich ein Philosophenkönig. Voltaire's Freundschaft galt ihm ebenso hoch wie irgend ein großer Sieg. Und doch blickt eine objectiv urtheilende Nachwelt auch auf seine Beziehung zu der vaterländischen Literatur ohne Groll, denn diese hat ihm indirect viel zu verdanken. Ein Nichtdeutscher fand hierfür die richtige Bezeichnung: „Ein Fürst, der nur Französisch las, nur Französisch schrieb, den Ehrgeiz hatte, ein französischer Classiker zu sein“ — wir citiren Macaulay, den britischen Geschichtsschreiber — „wurde unbewußt ein Werkzeug der Befreiung des halben Continents von der Herrschaft jenes französischen Kriticismus, dessen Sclave er selbst bis an sein Lebensende war.“ Diese Doppelphysiognomie ist eine der interessantesten Seiten von Friedrich's reichem Wesen. Und gerade wir Deutschen verfolgen mit aufmerksamer Theilnahme jeden neuen Beitrag zur Charakteristik von Friedrich's Verhältniß zur französischen Geistesarbeit. Nachdem der Briefwechsel des Siegers von Roßbach mit Voltaire und d'Alembert seit Langem vorliegt, bringt der Büchermarkt uns nun eine Handvoll Briefe, die ein berühmter französischer Philosoph nicht an Friedrich, sondern über ihn, nicht für die Oeffentlichkeit, sondern für eine angebetete Frau schrieb, als nichts künstlich Zugestutztes, sondern aufrichtige, intime Kundgebung. *) Ein einziger Brief ist an Madame Du Deffand gerichtet, die übrigen haben Mademoiselle Lespinassee zur Adressatin. Zur Zeit, als sie geschrieben wurden, stand Erstere im sechsundsechzigsten, Letztere im dreißigsten Lebensjahre. D'Alembert zählte sechsundvierzig, Friedrich der Große einundfünfzig Jahre.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) „Trois mois à la cour de Frédéric.“ Lettres inédites de l'Alembert, publiées et annotées par Gaston Maugras. Paris; Calmann Lévy, éditeur. 1886.

Julius Hainauer's
Musikalienhandlung
und
Musikalien-Leih-Institut.

Julius Hainauer's
Journal-Lese-Zirkel.

Julius Hainauer's
Leih-Bibliothek
für
deutsche, französische und englische
Literatur.

Julius Hainauer's
Bücher-Novitäten-Zirkel.

Abonnements in allen 4 Instituten können **von jedem Tage ab** beginnen und sind für **Hiesige** und **Auswärtige** zu denselben **billigen** Bedingungen. — **Prospecte** gratis; **Kataloge** leihweise. [324]

Breslau, 1. Januar 1887.
52 Schweidnitzerstrasse.

Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.

„Teutonia"
Allgemeine
Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank
in Leipzig.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verwaltung unserer General-Agentur Breslau vom heutigen Tage auf

Herrn Johannes Götzky in Breslau,
Klosterstraße 1f, I. Etage,

übergeht.

Leipzig, den 1. Januar 1887.

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank
„Teutonia".
Dr. Messerschmidt. Georgi. Ruppert.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Verträgen unter coulanten, liberalen Bedingungen.

Breslau, den 1. Januar 1887. [374]

Johannes Götzky, General-Agent.

Abonnements
auf [7905]
alle Zeitschriften,
sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus — die Buchhandlung von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Für Damen!
Anfertigung eleganter wie einfacher **Garderobe** nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen. [3656]
W. Fischer,
Breslau, Zwingerstraße 24, II.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [7188]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

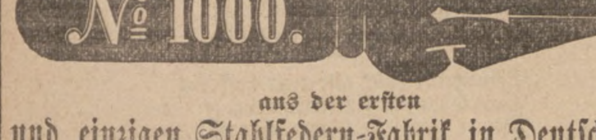
Die Leinwand- u. Schnittwaaren-Handlung
von
M. Raschkow
empfiehlt in nur guter und reeller Waare:

Weißgebleicht, geklärte und ungeklärte Leinwand, à Schock 12, 15, 20, 25, 30 M.
Betttuchleinwand 9/4, 10/4, 12/4 breit.
Züchen, Inlett und Schürzenleinwand, à Meter 30, 35, 40, 50, 60—75 Pf.
Drilliche, glattroth und gestreift, à Meter 60, 70, 80, 90 Pf., 1,00, 1,50 M.
Tischtücher in allen Größen, weiß und bunt, à Stück 90 Pf., 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3—4 M.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten, à 5,50, 6,50, 7,50, 9,00, 10, 15—20 M.
Handtücher in gebleicht, geklärt und ungeklärt, à Dtzd. 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8, 10, 15 M.
Bettdecken, à Paar 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 10 M.
Wallis, Piqué, Chiffon, Shirting und Damast zu Bettbezügen, à Meter 30, 35, 45, 50, 60, 70 Pf.
Weißleinene Taschentücher, à Dtzd. 2,25, 3, 4, 5, 6 M.
Wischtücher, Mangeltücher, Scheuerleinwand, Schürzen, Druckleinwand, Küchenhandtücher von 20 Pf. an.
Kleiderstoffe in Cheviot, Crêpe tavira, Grenoble u. s. w., à Meter 45, 50, 60, 75, 90, 1,00, 1,20—2,00 M.
Schwarze Cachemires, bestes Fabrikat, 8/4 breit, à Meter 60, 75, 90, 1,00, 1,20, 1,50—3 M.
Reinwollne Flanelle zu Kleidern, 8/4 breit, à Meter 1,30, 1,50, 1,80—2,50 M.
Oberhemden, Nachthemden, Flanellhemden in reichhaltigster Auswahl.
Unterröcke à 1,25, 1,50, 1,75, 2, 5, 6 M.
Sophastoffe, der vollständige Bezug à 3,60, 4, 4,50, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 M.
Portièrenstoffe mit Borde und Franze, à Meter 50, 60, 70, 90, 1,00, 1,20—2,00 M.
Möbel-Plüsche in allen Farben und Qualitäten. [381]
Sophateppiche, Betteppiche und Pultvorlagen in größter Auswahl und allerbilligst.
Möbel-Cretons, weiß und bunt Gardinen, à Meter 45, 50, 60, 75, 1,00 M.
Tischdecken, mit und ohne Schnur-Quasten, à 2,00, 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10—20 M.
Ledertuche und Wachsparchende in allen Breiten.
Läuferstoffe à Meter 30, 45, 60, 75, 90, 1,00, 1,20—2,00 M.

Für Schneider u. Schneiderinnen
beste Futtersachen zu billigsten Preisen.
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Wachsperlen, Besatzsteine, Schmelze
in allen Größen und Farben, sowie
Armbänder, Colliers, Broches 2c.
in Jett, Koralle, Bernstein in größter Auswahl. [726]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Deutsche Stahlfedern.
Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:
Heintze & Blanckertz's



aus der ersten
und einzigen Stahlfedern-Fabrik in Deutschland
[7685] **von**
Heintze & Blanckertz, Berlin.
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: Berlin, Gollnowstr. 11.

Oberhemden,
unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes,
neueste englische Form.
Vierfache Kragen und Manschetten
mit französischer Steppnaht.
Moderne Cravatten.
Schwedische, dänische, engl. Handschuhe.
Seidene u. leinene Taschentücher.
Cachenez. — Henel-Hüte.
Englische und deutsche Regenschirme, Plaids, Reisedecken, Hosenträger. [325]
Englische und deutsche Unterzeuge, Socken, Jagd-Artikel etc. — Grösste Auswahl für jede Figur.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung
Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
empfiehlt ihre vorzüglichen Qualitäten: [3791]
Bettfedern und Bettwaaren, zu billigsten Preisen.

Henel's Garantie-Leinen.
Bei der vorgerückten Jahreszeit empfehle ich allen Herrschaften, welche Anschaffungen für Ausstattungen etc. zu machen haben, mein grosses Lager von
garantirt reinem Leinen
noch in bester Sommer-Rasenbleiche, eigenen Fabrikats.
Ich übernehme für dieses aus nur **Pa. schlesisch.** Garnen hergestellte Leinen die weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit.
Ebenso empfehle meine
extraschweren Zwirn-Leinen und Creas
zu Bettbezügen, Betttüchern etc. bis zu den grössten Breiten.
Proben, Preislisten etc. stehen gern franco zu Diensten und versende ich alle über 20 Mark betragenden Sendungen portofrei durch ganz Deutschland. [326]
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hof-Leinen-Fabrik
Breslau, am Rathhause 26.

Für Brauereien, Brennereien, Liqueurfabriken, Weinhandlungen, Destillationen 2c.
empfehlen wir die bereits bekannten und mit bestem Erfolg angewandten



Mehrfach prämiirt. **Flügel-Pumpen** Mehrfach prämiirt.
(Probezeit 14 Tage!)
in 10 Größen, ganz von Messing oder mit Eisengehäuse zu Fabrikpreisen.
Großes Vorrathslager.
Diese Pumpen sind kräftiger und sorgfältiger gebaut als gewöhnliche Handelswaare und hat ihre Construction die anderen Systeme zu einem großen Theil verdrängt.
Wir geben für unser Fabrikat jede gewünschte Garantie.
Prospecte mit Zeugnissen und Preislisten gratis. [8586]
Anderssohn & Knauth, Breslau,
Special-Fabrik für Flügelpumpen.

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,

alle Arten leinene Taschentücher:	**alle Arten leinene Handtücher:**
Schlesische,	Hausmacher,
Bielefelder,	Herrenhuter,
Irische,	Gezwirnte,
Belgische,	Echt Gerstenkorn,
Valenciennes,	Küchen-Drell,

aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet,
empfehle zu billigen Preisen. [3790]

Maiglöckchen
Gloire de Dijon
Stephanotis
neue, hochfeine, anhaltende Parfüms in eleganten Flacons zu 3, 2 und 1 Mark, ausgewogen das Loth 40 Pf. [7624]
Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 21.

Traugott Berndt,
Hof-Instrumentenbauer,
Breslau, Ring 8, sieben Churfürsten,
empfiehlt reiche Auswahl nach neuesten Systemen gebauter [7129]
Salon- und Mignon-Flügel,
letztere nur **1 Mtr. 75 Cmtr.** lang, dabei von brillanter Tonfülle und vorzüglicher Spielart. **Pianinos** mit Eisenrahmen, gerad- und kreuzsaitig gebaut, in einfacher und auch **höchst eleganter** Ausstattung zu soliden Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.
Annahme von gebrauchten Instrumenten.

Cotillon
und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Cotillontouren, Attrapen, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Stoff- und Papier-**Costüme,** Papierlaternen, Bigotphones, Spiele für Garten u. Haus etc. etc. sowie **künstliche Pflanzen** empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** [10]
Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 87 gratis und franco.

Mein Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut
empfehle ich unter größter Solidität und gewissenhaftester Erledigung aller hierzu erforderlichen Besorgungen geneigter Beachtung. [8582]
Paul R. Schlabs, Tischlermstr., Gartenstr. 18, neben **Liebich's Local.**

Die Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang [13]
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman „**Herzenskrisen**" und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle „**Speranza**".
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à 50 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Trebern mit Zuckerwasser hergestellt. Die Departements, welche die größte Weinproduction haben, sind folgende: Hérault 2 995 126 Hektoliter, Oude 2 372 910 Hektoliter, Puy-de-Dôme 1 126 842 Hektoliter, Pyrénées-Orientales 1 175 209 Hektoliter, Gironde 1 108 685 Hektoliter. Während die Production in Frankreich abnimmt, wächst sie in Algerien. Die Gesammtproduction der drei algerischen Departements betrug in diesem Jahre 1 569 284 Hektoliter. Während der elf ersten Monate 1886 sandte Algerien nach Frankreich 398 000 Hektoliter Wein.

Großbritannien.

[Ueber die Verheerungen des Schneesturmes,] welcher in der Nacht vom Sonntag auf den Montag gewüthet hat, treffen noch immer weitere Einzelheiten ein. Von den 500 Drähten, welche den telegraphischen Verkehr Londons mit der Außenwelt vermitteln, waren am Morgen nur sechs noch zu benutzen. Man ging natürlich an die unverzügliche Reparatur und bis Dinstag Abend war die Verbindung von 29 Drähten hergestellt. Die Börse verlor alle ihre Drähte, und das Geschäft erlitt dadurch gestern große Störung. In ähnlicher Lage befindet sich die Submarine Telegraphen-Gesellschaft; der telegraphische Verkehr mit Frankreich, Belgien und Holland ruht noch immer. Die größten Verheerungen sind in einem Radius von 100 Meilen rings um London angerichtet. In Maidenhead ist beispielsweise jede Telegraphenstange umgeworfen worden. Nördlich von Birmingham und in Schottland und Irland sind die Drähte nicht beschädigt. Die Telegraphenverwaltung hat ihr Möglichstes gethan, um den Betrieb schleunigst wieder herzustellen, das Kriegsministerium hat ihr zu dem Ende große Abtheilungen des Ingenieur-, Eisenbahn- und Feldtelegraphen-Corps zur Verfügung gestellt. — In Woolwich stürzte das Dach der Lafettenanstalt unter dem Gewicht des darauf liegenden Schnees ein, es sind dadurch 300 Arbeiter beschäftigungslos geworden. — Das Thauwetter hat vielfache Ueberschwemmungen verursacht. In der Gegend von Windsor hat die Themse eine riesige Fläche Landes überschwemmt. Alle Ländereien an beiden Ufern des Stour sind unter Wasser. Der Wasserstand des Flusses ist jetzt sieben Fuß höher als gewöhnlich. Eine Brücke der South Western Eisenbahn bei Dorchester wurde von den Fluthen des Stromes buchstäblich weggeschwemmt. Das nämliche geschah mit 5 andern eisernen Brücken derselben Eisenbahn, welche über den Fluß Frome führten. In Dorsetshire haben die Ueberschwemmungen auch großen Schaden angerichtet.

Bulgarien.

[Die bulgarische Deputation] ist auch in London interviewt worden. Der „Köln. Ztg." entnehmen wir folgenden Abschnitt ihres Berichts über die Aeußerungen der Bulgaren:

„Wir selbst wären gar zu gern erbötig, Rußland zu befriedigen; wissen Sie vielleicht, wie dies möglich ist? Man kann von einer bulgarischen Undankbarkeit nur in dem Sinne sprechen, daß es uns nicht gelang, zu errathen, was in St. Petersburg angenehm war. Als General Kaulbars in Sofia ankam, war er beglaubigt als „Agent diplomatique près la Régence". Wir können Ihnen die betreffenden Schriftstücke jeden Augenblick aufweisen. Selbst Ihr Vertreter, der Baron Thielmann, war nichts weiter als auprès du gouvernement bulgare beglaubigt. Was soll es nun heißen, wenn hinterher General Kaulbars die Gesetzmäßigkeit einer Regierung angreift, bei welcher er schwarz auf weiß beglaubigt ist? Jedoch mag das eine bloße Formsache sein. Indessen hat der Czar selbst ein Beglückwünschungs-Telegramm mit der Adresse der Régence beantwortet. Es gab also eine Zeit, da unsere Regentschaft in St. Petersburg als zu Recht bestehend erkannt war. Aber selbst zugegeben, daß der Buchstabe des Gesetzes nicht völlig befolgt war, was hinderte Rußland, bei der Zusammenberufung der Sobranje auf unsere Vorschläge einzugehen. Wir sagten: Nennt uns Euren russischen Bewerber und wir werden ihn erwählen. Größere Unterwürfigkeit kann man doch von Niemandem verlangen. Aber General Kaulbars willfahrte unseren Wünschen nicht und wir erwählten nicht den Mann unseres Herzens, den Fürsten Alexander, sondern den Bewerber, der unserem Ermessen nach die meiste Aussicht auf russische Zustimmung hatte, den Prinzen Waldemar. Was geschah? Als ich in Konstantinopel ankam, bemerkte Herr Grekow, ward mir von hoher russischer Seite versichert, daß die Bewerbung dieses sonst sehr genehmen Fürsten unannehmbar sei, weil er bei seiner Verheirathung mit der orleanistischen Prinzessin versprochen, seine Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Das wäre allerdings ein Riegel gegen seine Candidatur gewesen, denn wenn auch der erste Fürst andern Glaubens sein mag, seine Kinder sollen, wie die Kinder des Königs von Griechenland, dem orthodoxen Glauben angehören. Indessen ward ich bald über die Falschheit dieser Behauptung aufgeklärt. Prinz Waldemar hatte nur die Katholicität seiner Töchter ausgemacht, während seine Söhne dem protestantischen Bekenntnisse verblieben, so daß also deren Erziehung im orthodoxen griechischen Glauben nichts im Wege gestanden hätte. Wir wollen Ihnen nichts weiter über die Bewerbung des Prinzen von Koburg sagen. Er schien uns ein passender Fürst und wir neigten uns ihm mit Rücksicht auf Rußland zu. Wo ist jetzt der Sproß eines europäischen Herrscherhauses, der für unsere bescheidenen Ansprüche genügt und zugleich Rußland befriedigt? Der Fürst von Mingrelien? Zuerst fragt es sich, ob er überhaupt bei allen Mächten für regierungsfähig befunden würde; und wir haben alle Gründe, dies zu bezweifeln. Seine Aufstellung würde schon daran scheitern. Daneben aber genügt er nicht den Anforderungen; denn er ist thatsächlich ein russischer Prinz, oder vielmehr ein russischer Beamter, den Rußland selbst zur Zeit seiner Souveränetät beraubt hat und der jetzt schwerlich als Hort für die bulgarische Unabhängigkeit auftreten kann. Rußland soll von uns nichts Unmögliches verlangen. Wir gestehen zu, daß die Dankbarkeit und zugleich der russische Einfluß wie eine Wetterwolke über uns hängt. Nach der Entfernung des Fürsten Alexander waren wir alle in Bulgarien davon überzeugt, daß der Czar eine elementare Grundkraft vorstelle, gegen welche ein kleines Land, wie Bulgarien, an und für sich nicht vorgehen könne. Unser politischer Barometer war gedrückt; wir waren zu allem bereit: und wenn die russische Regierung nach Sofia einen wirklichen Diplomaten, einen ruhigen berechnenden und besonders einen höflichen Mann gesandt hätte, so sehen wir nicht ein, wie die Wiederherstellung der früheren Machtsphäre hätte vermieden werden können. Statt dessen langt ein Strafcommissar an, der alles überstürzt, uns zu Hörigen erniedrigt und die Grundlagen unserer verfassungsmäßigen Ordnung übersieht. Denn schließlich haben wir doch eine Verfassung; wir stehen unter der Oberaufsicht der Mächte und wir sollen einem selbstständigen Dasein entgegenleben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

Die Ansprache, welche Herr Oberbürgermeister Friedensburg bei der gestrigen Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten hielt, konnte es mit Recht als Facit der letzten communalen Wahlen bezeichnen, daß die Bürgerschaft Breslaus in ihrer überwiegenden Majorität mit der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten, wie dieselbe bis jetzt geführt worden ist, durchaus zufrieden ist. Der Versuch, durch eine von politisch-reactionären Tendenzen nicht freie Agitation ein Mißtrauensvotum der Wählerschaft gegen die städtischen Behörden zu erzwingen, kann als gescheitert betrachtet werden. Möge nun, das ist unser Wunsch für das neue Jahr, der Gegensatz der Parteien bei allen Berathungen der Stadtverordnetenversammlung vor der objectiven Würdigung der Tragweite jedweder Vorlage in den Hintergrund treten! Die Aufgaben, deren Lösung die Versammlung, soweit es sich heute überblicken läßt, in den nächsten Monaten beschäftigen wird, sind derart, daß sie unabhängig von der politischen Parteistellung der Mitglieder erledigt werden können. Schon in unserer letzten, der communalen Thätigkeit im Jahre 1886 gewidmeten Umschau hatten wir eine Reihe von wichtigen Aufgaben skizzirt, die demnächst zu erledigen sein werden. Herr Oberbürgermeister Friedensburg wies gestern gleichfalls auf das große, im Jahre 1887 zu bewältigende Arbeitspensum hin. Der neue Communal-Steuertarif, der Neubau des Armenhauses, der Neubau des Sparkassengebäudes, die Vervollständigung und Erweiterung des Canalnetzes, der Bau des Schlacht- und Viehhofes, die Errichtung einer elektrischen Centralstation und die Nothwendigkeit einer neuen Anleihe — das war das Programm, welches Herr Oberbürgermeister Friedensburg entwarf. Ueber einen der bedeutsamsten Punkte desselben hatte die Versammlung Gelegenheit, noch in derselben Sitzung eine präliminarische Debatte zu führen. Es war vorauszusehen, daß der neue Communalsteuertarif angesichts seiner großen wirthschaftlichen Tragweite in den Ausschuß zur Vorberathung verwiesen werden würde. Da wir den Entwurf in den Nummern 855 und 856 unseres Blattes ausführlich mitgetheilt, und namentlich die Tendenz desselben, die Communalsteuerlast so zu verschieben, daß die wirthschaftlich Schwachen zu Gunsten der wirthschaftlich Stärkeren entlastet werden, hervorgehoben haben, so können wir es uns um so mehr versagen, uns heute mit demselben zu beschäftigen, als wir sehr bald Gelegenheit nehmen werden, uns mit demselben gründlich auseinanderzusetzen. Die gestrige Debatte gab so ungefähr einen Vorgeschmack dessen, was wir, wenn der Entwurf aus dem Ausschuß wieder an das Plenum gelangen wird, zu erwarten haben. Ein lebhafter Widerstreit der Meinungen wird in den Debatten zum Austrag kommen, das ist zweifellos. Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Milch hat zunächst constatirt — und hieran läßt sich nicht rütteln — daß der Plan der communalen Steuerreform das Ergebniß eines von Seiten der Regierung auf die Stadt Breslau ausgeübten Druckes ist. „Wenn du nicht das communale Steuersystem abänderst, dann bewillige ich dir keine Anleihe mehr" hat uns die Regierung rund heraus erklärt, dieselbe Regierung, die eben denselben Tarif, den sie jetzt abgeändert wissen will, erst vor einem Dutzend Jahren gutgeheißen hat. Es wird also unseres Erachtens im Ausschuß zunächst zu prüfen sein, ob es sich mit den Principien der Selbstverwaltung, die von jeder communalen Körperschaft unbedingt hoch und heilig gehalten werden müssen, verträgt, diesem Drucke nachzugeben. Es wird dabei zu erörtern sein, ob man der Regierung zutrauen darf, daß sie so weit gehen werde, die Breslauer Commune an dem Ausbau ihres Schulsystems, an der Errichtung gemeinnütziger Anstalten, an der Förderung anderer, unabweislich nothwendiger Wohlfahrtseinrichtungen durch Versagung der Genehmigung einer Anleihe in der That zu hindern. Der Angelpunkt, um den sich die Erörterungen über den materiellen Inhalt des Entwurfs drehen werden, ist schon am Donnerstag in der Stadtverordneten-Versammlung richtig bezeichnet worden. Zunächst drängt sich die Frage auf, ob diejenigen Klassen der Bevölkerung, von deren Schultern die communalen Lasten genommen werden sollen, in Wahrheit in ungerechtfertigter, oder, was dasselbe ist, in ungerechter Weise überbürdet sind. Bei Beantwortung dieser Frage wird nach unserem Dafürhalten die Erwägung schwer ins Gewicht fallen, daß, wenn diese Klassen anscheinend zu stark in Anspruch genommen sind, die Commune ungeheure Opfer bringt, die diesen Klassen fast ausschließlich zu Gute kommen. Herr Kämmerer von Ysselstein hat in dieser Beziehung bereits auf das Gebiet der Elementarschule, der Kranken- und Armenpflege hingewiesen. Wir verhehlen uns keineswegs, daß das Programm, die Wohlhabenderen stärker heranzuziehen, um die Unbemittelteren zu entlasten, an und für sich jedem Billigdenkenden durchaus sympathisch sein muß. Die Durchführung dieses Programms ist nur deshalb so überaus schwierig, weil die untere Grenze der Wohlhabenheit so schwer zu fixiren ist. Wenn die Steuerreform, wie geplant, ins Leben treten würde, dann würde sie die Einkommen von 2100—2400 Mark an aufwärts mehr belasten. Sie würde jene Klassen treffen, die für die Erziehung der Kinder, für einen standesgemäßen Lebensunterhalt, für andere, nicht von der Hand zu weisende moralische Verpflichtungen gegen die Oeffentlichkeit schon jetzt unverhältnißmäßig große Opfer bringen müssen. Aber in eine höhere volkswirthschaftliche Sphäre wird die Debatte hineingerathen, wenn man, wie dies gleichfalls in der Discussion am Donnerstag schon geschehen ist, die principielle Frage erörtert, ob überhaupt eine Reform auf der Basis der Einkommensteuer ersprießlich ist, und ob nicht Realsteuern vorzugsweise als Communalsteuern qualificirt erscheinen. Daß dabei die gegenwärtige Belastung des

---

(Fortsetzung.)

Solche Ziffern sind nicht unwichtig, weil man aus ihnen sozusagen auf die Seelentemperatur der Personen schließen mag . . . Madame Du Deffand hielt in Paris eine berühmte boutique d'esprit. D'Alembert gehörte zu ihren täglichen Besuchern. Als Blindheit und Alter über sie kamen, empfand sie das Bedürfniß, sich eine ständige Gesellschafterin zu suchen, eine Art Procuraführerin ihres Salons. Ihr Bruder hatte die legitime Tochter von Madame d'Albon, einer vornehmen Frau aus Burgund geheirathet; er empfahl seiner Schwester eine natürliche Tochter seiner Schwiegermutter — eben Mademoiselle Lespinasse. Zehn Jahre lang lebte von da an das junge Mädchen bei der gefeierten Freundin der Encyklopädisten. Gegen das Ende dieser Periode geschah etwas Unerhörtes. Madame Du Deffand hatte die Gewohnheit, nicht vor 6 Uhr Abends das Bett zu verlassen; sie entdeckte eines Tages, daß Mademoiselle Lespinasse schon eine Stunde vorher auf ihrem Zimmer heimlich Empfänge abzuhalten und ihr die „Primeurs" der Conversation wegzukapern pflege. Die beiden Damen zertrugen sich, Mademoiselle Lespinasse verließ ihre Beschützerin und errichtete in der Rue de Belle-Chasse ihren eigenen Salon. Außer d'Alembert folgten ihr dahin Turgot, der Chevalier de Chastellux, Brienne (der spätere Erzbischof und Cardinal), Boisgelin, Erzbischof von Aix, der Abbé de Boismont und noch viele Andere. Sie war nicht reich, nicht schön, sie bot ihren Gästen nichts zu essen und zu trinken — aber sie hatte Geist und vier Wände, sie verstand es so zu arrangiren, daß jeder Gast sich selber zur Geltung bringen konnte, und das genügte vollkommen. Man stand im Banne des Salons und des Briefes. Die Jours fixes drängten einander; täglich winkte ein anderer Salon: bei Baron d'Holbach, bei Madame Geoffrin, bei Madame Necker, bei Helvétius, bei Abbé Morellet, und wer zur Elite zählte, der mußte da überall gesehen werden.

In diese Zeit und in diese Welt hinein schrieb d'Alembert 1763 seine Episteln vom Hoflager des Preußenkönigs. Als er die Reise antrat, versprach er, seine Berichte an Madame Du Deffand zu adressiren; aber er begnügte sich, ihr ein einzigesmal zu schreiben; die übrigen Briefe sandte er sammt und sonders an Mademoiselle Lespinasse. Diese Treulosigkeit lieferte Madame Du Deffand den ersten Anlaß, ihre Gesellschafterin genau zu überwachen. d'Alembert's Abfall gab das Signal zur Fahnenflucht. Mademoiselle Lespinasse, die nicht älter wurde als 46 Jahre, starb vier Jahre vor Madame Du Deffand. Als diese die Todesnachricht empfing, that sie die Aeußerung: „Sie hätte fünfzehn Jahre früher sterben sollen; dann würde ich d'Alembert nicht verloren haben." Madame Du Deffand konnte es der jüngeren Capellmeisterin eines Conversations-Orchesters nicht verzeihen, von ihr verdunkelt worden zu sein, und sie mußte wohl ihre letzte Hoffnung auf Restitution aufgeben, als der Philosoph bald nach seiner Rückkehr aus Preußen gemeinsamen Haushalt mit Mademoiselle Lespinasse zu führen unternahm. Jener einzige Brief, den d'Alembert — vielleicht einen Moment von Gewissensbissen geplagt — an die ältere Freundin richtet, beginnt damit, daß er sich sehr förmlich darauf beruft, sie habe ihm erlaubt, ihr Nachricht von sich zu geben. Um sie zu beschwichtigen — er weiß nur zu gut, wie viel Grund zur Beschwerde sie hat — berichtet er, der König habe mit ihm von ihr, ihrem Geiste, ihren brillanten Einfällen gesprochen und sich nach ihr erkundigt. In diesem Schreiben registrirt er zwei interessante Züge zur Kennzeichnung des Königs. „Als ich ihm", heißt es, „von dem Ruhme sprach, den er sich erworben, sagte er mir mit der größten Einfachheit, daß man viel von diesem Ruhme abziehen müsse, denn der Zufall habe dabei die größte Rolle gespielt, und er (Friedrich) wollte lieber „Athalia" geschrieben, als diesen ganzen Krieg geführt haben." Ferner constatirt d'Alembert: An dem Tage, da der König den glorreichen Frieden schloß, habe er auf die Bemerkung, dies sei wohl der schönste Tag seines Lebens, geantwortet, der schönste Tag im Leben sei derjenige, an welchem man es verlasse.

Was d'Alembert sonst zu erzählen hat, das theilt er, wie gesagt, Mademoiselle Lespinasse mit. Und an Stoff fehlt es ihm wahrlich nicht. Seine Beziehungen zu Friedrich datirten von ziemlich lange her. Seit dem Jahre 1754 bezog er von dem Könige eine Pension von 1200 Livres. Im Jahre 1755 war er mit ihm in Wesel flüchtig zusammengekommen. Während des siebenjährigen Krieges wechselte er zwei Briefe mit ihm. Der Einladung zu einem längeren Besuche war er aber nicht nachgekommen, und den Verlockungen, sich in Berlin dauernd niederzulassen — nach Maupertuis' Tode als Präsident der Akademie — widerstand er, wie er denn auch die Anträge der Kaiserin Katharina, Erzieher des Großfürsten-Thronfolgers mit 100 000 Livres Jahresgehalt zu werden, zurückwies. Nach dem Friedensschlusse faßte er den Plan, dem Wunsche des Königs zu willfahren. Er gratulirte diesem und zeigte ihm an, daß er kommen wolle. Im Mai 1763 verließ er Paris. Sein erster Brief datirt aus Geldern 10. Juni. Um Mitternacht ließ der Commandant von Geldern ihm die Thore öffnen; von seiner Ankunft war er schon unterrichtet und wies ihm im Auftrage des Königs eine Wohnung an. Am Tage darauf hielt Friedrich seinen Einzug. Nunmehr erfährt d'Alembert Gunstbezeigungen, über die er sich nicht erfreut genug aussprechen kann. Der König ließ ihn auf der Weiterreise in seinem eigenen Wagen Platz nehmen, und zwar im Fond. Er behandelte ihn als einen Gleichgestellten. Der Philosoph wird der Tischgenosse des Monarchen. In einem Briefe aus Cleve, 13. Juni, meldet er, daß er wieder mit dem Könige dinirt habe, und fährt dann fort: „Meine Conversation scheint ihm nicht zu mißfallen, denn sonst bleibt er kaum eine halbe Stunde bei der Tafel, und die letzten zwei Tage hat er drei Stunden verweilt, aber nur eine halbe Stunde hindurch gespeist und die übrige Zeit verplaudert. Seine Diener sind über diese Aenderung ganz erstaunt, ein General sagte mir, daß der König gestern zu ihm über mich mit viel Güte und Befriedigung gesprochen habe." Im Laufe der drei Monate, welche d'Alembert als Gast Friedrichs verbrachte, ließ dieser es nicht an Freundlichkeit gegen ihn fehlen. Friedrich wurde nicht müde, ihm Anträge wegen eines definitiven Verbleibens zu machen. Bald stellte er sie gerade heraus, bald auf Umwegen. Am 26. Juni erging er sich mit ihm in den Garten von Sanssouci. Er pflückte eine Rose, gab sie ihm und bemerkte, er wünsche, ihm etwas Besseres bieten zu können. Ein anderesmal fragte er ihn, ob er sich nicht doch seiner „armen Waisen" annehmen wolle. Damit waren die Mitglieder der Akademie gemeint, welche keinen Präsidenten hatten . . . Friedrich gab ihm auch klingende Beweise seiner Huld. Im Laufe der drei Monate ließ er ihm vierhundert Friedrichsd'or auszahlen, damals eine bedeutende Summe.

D'Alembert sonnte sich mit Behagen an der königlichen Gunst. Er gefiel sich unter den Hofleuten, die Eitelkeit gewann manchmal die Oberhand über sein Philosophenthum. Aus Braunschweig, das er unterwegs berühren mußte, schreibt er, es hätte nur von ihm abgehangen, daselbst mit den Prinzessinnen zu tanzen — „il n'a tenu qu'à moi de danser avec les princesses qui me l'ont proposé." Am Braunschweiger Hofe nennt man ihn beharrlich „Marquis d'Alembert". Er erklärt sich dies damit, daß man an deutschen Höfen den Personen, die man mit Auszeichnung empfangen wolle, solche Titel willkürlich beilege. Er ist darüber gar nicht ungehalten und trägt seinen Verpflichtungen als Weltweiser nur durch die Worte Rechnung: „Cela ne fait ni bien ni mal." Wie das Hofleben ihm gefällt, geht übrigens aus folgenden, auf Braunschweig bezüglichen Zeilen hervor: „Der Herzog, die Herzogin und ihre Kinder, die Prinzen und Prinzessinnen, haben mich mit allen möglichen Zeichen von Wohlwollen überhäuft, es giebt kein Entgegenkommen, das sie mir nicht bewiesen hätten. Die Herzogin ließ mich beim Diner und beim Souper ihr und ihrem Bruder, dem Könige, gegenüber Platz nehmen; beim Diner waren nur die herzogliche Familie, der König und der Prinz von Preußen mit seinem Erzieher anwesend; ich bemühte mich, einen so guten Ton anzuschlagen als nur möglich, und es schien mir, daß man mit mir nicht unzufrieden war." Geradezu panegyrisch wird d'Alembert, wenn er auf den König zu sprechen kommt. „Ich kann Ihnen," so läßt er sich in einem Briefe vom 1. Juli vernehmen, „unabhängig von meinem Respect und meiner Neigung für ihn versichern, daß seine Person, seine Lebensführung, seine Hingabe an die Geschäfte, seine Leutseligkeit, seine Heiterkeit, die klaren Ansichten, die er über Alles hat, ihn der Aufmerksamkeit der Weisen und Derjenigen, die es, wie ich, nicht sind, würdig machen. Leider ist er in seinem Königreiche fast der einzige Mensch, mit dem man wenigstens jene Art von Gespräch führen kann, von der man eigentlich nur in Frankreich weiß, und die Einem, wenn man sie einmal kennen gelernt hat, zur Nothwendigkeit wird." . . . Am 2. Juli: „Wenn dieser Fürst nicht würdig ist, König zu sein, dann weiß ich überhaupt nicht, wer es sein sollte." . . . Am 18. Juli: „Gestern hatte ich eine Unterredung mit ihm in seinem Cabinet; es war nur von Gedichten, von Literatur die Sprache; er las mir mehrere seiner Arbeiten vor, die wirklich sehr gute Verse enthalten, was um so überraschender ist, als sie in Zeiten seiner herbsten Prüfungen, während der heftigsten Krisen, die er durchmachte, entstanden sind. Dazu giebt d'Alembert die Randglosse: „Sogar in den kritischesten Augenblicken des siebenjährigen Krieges, auch in Epochen, da seine Lage hoffnungslos erschien, verbrachte Friedrich täglich eine Stunde damit, französische Autoren zu lesen und Verse zu machen." D'Alembert flammt vor Enthusiasmus für den König. Nur über Kleinigkeiten beklagt er sich ein wenig wehleidig. Nachdem er mit Friedrich die an Etappen reiche Fahrt nach Sanssouci gemacht hat, findet er den Aufenthalt daselbst etwas monoton, zeigt sich sehr ungeduldig, Berlin zu

Grundbesitzes einer tiefgehenden Erörterung unterzogen werden würde, ist selbstverständlich.

Man ersieht aus diesen Andeutungen, daß wohl seit Jahren die städtischen Behörden nicht vor einer schwierigeren Frage gestanden haben, als es das Project der communalen Steuerreform ist. Wir werden versuchen, auch unser Scherflein zur Klärung dieser Frage beizutragen. Wir werden dabei uns lediglich von wirthschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen, und wünschen dringend, daß auch von jeder anderen Seite die Angelegenheit sine ira politica erledigt werden möge!

---

* **Vom Stadttheater.** Der Verkauf der Bons 2. Serie schließt mit Dinstag, 4. Januar 1887.

⁎ **Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg** hat in diesem Jahr das sechszehnte Jahr ihres Bestehens zurückgelegt. Wie sehr Herr Lichtenberg auch im Jahre 1886 bemüht gewesen ist, ein möglichst reiches Material an guten Bildern zur Anschauung zu bringen, geht daraus hervor, daß im Ganzen in beiden Ausstellungen (im Museum und im Salon in der Schweidnitzer Straße) mehr als 1500 Gemälde ausgestellt wurden. Wir erinnern u. A. an Makart's „Bacchantenfamilie", Uhde's „Christus und die Jünger in Emmaus", Gräf's „Märchen" und andere Bilder desselben Künstlers, Rochegrosse's Kolossalgemälde „La Jacquerie", Gabriel Max' „Vivisector". Alsdann hat Herr Lichtenberg die aus ca. 2000 Blättern bestehende Ausstellung, welche die Geschichte der italienischen Malerei von Cimabue bis ins 18. Jahrhundert illustrirte, arrangirt. Zuletzt waren der Wereschagin-Ausstellung die beiden großen Säle und das Oktogon eingeräumt. Für alle diese Bilder mußten neben Frachten und Versicherungen Tantièmen gezahlt werden, so daß der Unternehmer dabei ein nicht unbedeutendes Risico einging. Das Interesse des Publikums an diesen Sonder-Ausstellungen war ein sehr schwankendes. Gräf's „Märchen" fand einen kolossalen Zulauf, die Wereschagin-Ausstellung wurde gleichfalls stark besucht, während, wie uns Herr Lichtenberg mittheilt, das künstlerisch bedeutende Bild Rochegrosse's nur von 391 Abonnenten und von 92 sonstigen Besuchern besichtigt wurde. Wir möchten zu Beginn des neuen Jahres wiederholt darauf hinweisen, daß es im eigensten Interesse der Breslauer Kunstfreunde liegt, wenn Herr Lichtenberg bei seinem verdienstvollen Unternehmen die thatkräftigste Unterstützung findet; denn nur in diesem Falle kann die Gemälde-Ausstellung ihren Zweck, ein möglichst erschöpfendes Bild von dem Kunstleben der Gegenwart zu geben, erfüllen. Die Abonnementspreise sind so niedrig, wie in keiner andern Stadt mit ähnlichen Ausstellungen, so daß es Niemandem schwer wird, durch Lösung einer Abonnementskarte sein Interesse an dem Fortbestehen der Lichtenberg'schen Ausstellung an den Tag zu legen.

* **Marcella Sembrich-Concert.** Wir heben hervor, daß Frau Sembrich in Breslau nur dies eine Concert geben kann, ein zweites Concert ist anderweitiger Verpflichtungen wegen für jetzt ausgeschlossen. — Das Programm ist nach einigen Aenderungen wie folgt festgesetzt. Frau Sembrich singt 3 große Arien mit Orchester aus „La Traviata" von Verdi — „Il ré pastore" von Mozart — „Lucia" von Donizetti und „Parla" Walzer von Arditi. — Fräulein Koch spielt „Wohin" von Schubert-Liszt — „Sonate F-moll" von Scarlatti — „Valse caprice" von Rubinstein — „Tarantella" von Liszt. — Herr Wessely trägt vor: den 1. Satz aus dem Violin-Concert von Wieniawsky — „Romanze" von Svendsen — „Spanischer Tanz" von Sarasate. Das Orchester betheiligt sich außer durch die verschiedenen Begleitungen mit der Ausführung des Vorspiels zum 3. Act von „Lohengrin" und des Scherzo aus der ersten Sinfonie von Max Bruch.

* **Herr Paul Berthold von hier** wird am 2. d. M. im großen Börsensaale in einer musikalischen Soirée als Declamator mitwirken. Herr Paul Berthold, welcher sich der schauspielerischen Carrière widmet, ist bereits verschiedene Male als Declamator aufgetreten, u. a. zuletzt in Berlin, wo er im Kroll'schen Saale in beiden Concerten der Frau Professor Joachim den verbindenden Text der von derselben gesungenen „Müllerlieder" von Schubert, sowie einige größere Gedichte von Wildenbruch ꝛc vortrug. Von Berliner Blättern ist hierüber anerkennend berichtet worden.

* **Zu jedem Jahresschlusse** scheiden von uns zwei liebgewordene Freunde: der Kalender und das Adreßbuch. Obwohl letzteres sich in Breslau noch im Jünglingsalter befindet, denn es tritt zum 1. Jan. 1887 erst in sein 18. Lebensjahr, so ist es uns bereits ebenso unentbehrlich geworden, wie der altehrwürdige Kalender. Es wäre eine interessante Preisaufgabe, den Nachweis zu führen, welches Buch öfters in die Hand genommen wird, der Kalender oder das Adreßbuch. Und doch wie undankbar sind wir, wenn das Jahr um ist, wollen wir von beiden nichts mehr wissen. Der alte Kalender und das alte Adreßbuch werden achtlos zur Maculatur geworfen. Ein neuer Kalender und ein neues Adreßbuch nehmen die Stellen der veralteten Brüder ein. Heute ist der letzte Tag im Jahre 1886 und schon wird uns in schmuckem Gewande das Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau für das Jahr 1887 (Verlag von E. Morgenstern, Breslau. Herausgegeben unter Mitwirkung des Kgl. Polizeiraths Schwooch) präsentirt. Das neue Adreßbuch hat eine Erweiterung durch ein genaues Verzeichniß der hiesigen Fernsprechstellen erfahren. Auch der Umfang des Buches hat in Folge der stetig wachsenden Bevölkerung zugenommen, so zählt z. B. das neue alphabetische Einwohner-Verzeichniß 18 Seiten mehr wie das vorjährige. Welche Veränderungen mögen in dem Laufe des verflossenen Jahres vorgekommen sein! Wie viele sind gestorben, verzogen oder neu hinzugekommen! Nur der Wechsel ist beständig. Doch für einen Buchstaben gilt dies nicht, nämlich für den Buchstaben Y, da finden wir seit Jahren Graf York und von Ysselstein. Möge diese Unwandelbarkeit noch recht lange anhalten!

* **Breslauer Gewerbe-Verein.** Am Sonnabend, 22. Januar 1887, soll das Stiftungsfest des Breslauer Gewerbe-Vereins durch Souper und Ball gefeiert werden. Außerdem soll ein Festspiel zur Aufführung gelangen. Die Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins haben das Recht, Gäste einzuführen.

* **Die „Teutonia",** Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank in Leipzig, hat ihre General-Agentur in Breslau Herrn Johannes Götzky, Klosterstraße 1 f, I., übertragen.

p. **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Am Mittwoch, den 5ten Januar 1887, Abends 8 Uhr, versammeln sich die hiesigen Mitglieder (Section Breslau) des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz im kleinen Saale des Hotels „König von Ungarn". Die Tagesordnung der Versammlung lautet: 1) Mittheilungen, 2) Vortrag eines Ehrenmitgliedes des Vereins über „das Reisen sonst und jetzt", 3) Referat über den Antrag, betreffend die Wegweiserfrage in den größeren Forsten der Grafschaft (Referent: der Schriftführer), 4) Fragekasten. Gäste sind willkommen.

□ **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der am 30. d. M. im „König von Ungarn" unter Leitung des Herrn Kaufmann Sckeyde abgehaltenen Versammlung, an welcher auch eine Anzahl Stadtverordnete des Bezirks theilnahmen, referirten die Stadtverordneten Klempner-Obermeister Scholz und Director Struwe über einige, theils speciell den Bezirk, theils allgemein interessirende Fragen, die in der jüngsten Zeit in der Stadtverordneten-Versammlung behandelt worden waren. Ersterer that mit Genugthuung der bereits in Angriff genommenen Verschönerung der Promenade am Ohlauufer durch den Ankauf des Knorr'schen Gartens Erwähnung, sprach jedoch in Bezug auf das der Christophorikirche förmlich „anklebende" Häuschen, dessen Zustand aller Kritik spotte, sein Bedauern aus, daß die vom Magistrat als Patron zu dessen Niederlegung geforderte Summe von ca. 900 M. von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden sei. Er hoffe, diese Forderung im neuen Etat wiederzufinden und sie wenigstens zum Zwecke einer würdigen äußeren Ausstattung des Häuschens angenommen zu sehen. Der zweite Redner, Herr Struwe, sprach des Längeren über das am 26. März zusammengebrochene Nadelwehr an der Matthiasinsel, und wandte sich darauf gegen die von Herrn Stadtrichter Friedländer in der letzten Stadtverordnetensitzung gelegentlich der Discussion über das neue Communalsteuer-Regulativ gethanen Aeußerungen betreffs des „Grundbesitzerproletariats". Alsdann machte der Vorsitzende Mittheilung über den schon bekannten Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in den seitens des Vereins betheiligten Wahlbezirken und gab einen Ueberblick über den befriedigenden Verlauf der am 27. d. Mts. in der städtischen Turnhalle veranstalteten Weihnachtsbescheerung. Hierbei ersuchte er die Recherchenten, bei Ermittlung der Bedürftigen mehr als bisher auch das Moment ihrer Würdigkeit, deren Ordnungs- und Reinlichkeitssinn in Betracht zu ziehen, und dankte im Namen des Vorstandes Allen, die zur Bescheerung beigetragen haben. Als vorletzter Punkt der Tagesordnung gelangte die Abhaltung des Stiftungsfestes am 7. Februar a. f. im großen Saale des Café Restaurant fast einstimmig zur Annahme. Den letzten Punkt bildete die Erledigung des Fragekastens. Derselbe enthielt die Anregung, zu erwägen, ob, da Breslau eine durchaus mustergiltige und bewährte Feuerwehr besitze, es sich empfehlen würde, eine städtische Mobiliarversicherung ins Leben zu rufen, um den großen Nutzen, den die Feuerversicherungsgesellschaften aus derselben erzielen, der städtischen Feuerwehr zuzuwenden. Die über diese Frage hervorgerufene ziemlich lebhafte Discussion wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, welcher erklärte, der Vorstand werde es sich angelegen sein lassen, über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit einer derartigen wichtigen Neuerung mit fachmännisch geschulten Männern zu berathen, bis zu der Mitte Januar stattfindenden Plenarversammlung vertagt.

Zur Beachtung für Hauseigenthümer und Miether theilen Berliner Blätter folgenden Vorgang mit: Eine Berliner Gesellschaft, Besitzerin zahlreicher Grundstücke, hatte an ihr Heer von Miethern kürzlich ein Rundschreiben nachstehenden Inhalts ergehen lassen: „In Verfolg einer bei uns vorgenommenen Stempel-Revision verlangt der Königliche Stempel-Fiscal den Nachweis, ob Sie die stillschweigenden Prolongationen Ihres unterm .... mit uns abgeschlossenen Miethscontractes haben verstempeln lassen. Sollte dies nicht geschehen sein, so haben Sie, ausweislich der in unserem Bureau zu Ihrer Einsicht ausliegenden Defecten-Tabelle für die Contractszeit bis zum 1. April 1887 vorläufig an Stempel M .... nachzuzahlen. Wir ersuchen Sie nun, binnen drei Tagen uns entweder den richtig verstempelten Miethscontract zur Vorlegung beim Stempel-Fiscal zu übersenden, oder, falls Sie dies nicht können, den oben genannten Stempelbetrag in Gemäßheit des mit Ihnen abgeschlossenen Contractes an unserer Kasse einzuzahlen. Wir machen Sie noch darauf aufmerksam, daß der Contract jetzt zur nachträglichen Stempelung dem Stempeldistributeur nicht mehr vorgelegt werden darf, und daß der Stempelfiscal sich die Einleitung des Strafverfahrens wegen etwaiger Stempel-Contravention vorbehalten hat.

* **Briefbeförderung Hammonia.** Die „Hammonia" hat am 27sten December c. ihren Betrieb eröffnet. Die Bestellung ist eine recht pünktliche gewesen. Das uniformirte Briefträgercorps besteht aus 80 Mann. Wie uns von der Direction mitgetheilt wird, sind am Montag, 27. December — am Eröffnungstage — 12460 Briefe und Briefkarten und 86 Eilbriefe befördert worden, Dinstag, 28. Decbr. c., betrug die Zahl der zur Bestellung gelangten Sendungen: 11340 Briefe und 127 Eilbriefe. Am 1. und 2. Januar bestellt die Gesellschaft stündlich; von Mittag an werden sämmtliche Kasten halbstündlich geleert. Für den 1. Januar sind über 200 Personen engagirt worden, so daß die „Hammonia" die Neujahrsbestellung prompt wird besorgen können. Es sind bis jetzt über 50000 Briefe zur Neujahrsbestellung der „Hammonia" übergeben worden. Die jetzt angebrachten provisorischen Holzkasten werden bereits im Laufe der nächsten Woche durch eiserne Kasten (verfertigt in der Ottilienhütte) ersetzt werden.

* **Jubiläums-Medaillen.** Der akad. Kunstgraveur Fritz Sedlatzek zu Breslau, Ohlauerstraße 22, hat zum 80jährigen Militär-Jubiläum des Kaisers Medaillen geprägt, die für jeden Deutschen des In- und Auslandes eine bleibende Erinnerung bilden. Die in der Kunstgravir- und Prägefabrik des Herrn Fritz Sedlatzek hergestellten Medaillen können als tadellos bezeichnet werden, und repräsentiren in ihrer einfachen und doch eleganten Ausstattung einen hübschen Schmuck für Kette und Armband. — + Zu dem bereits erwähnten Jubiläum hat auch Herr Nitsche, Inhaber der Gravir- und Prägeanstalt in Firma A. Sedlatzek, Nikolaistraße Nr. 9, eine Medaille als Erinnerungszeichen mit dem Bildnisse des Kaisers prägen lassen.

—p. **Unglücksfall.** Die in einem Hause auf der Gräbschenerstraße wohnende verw. Schlossergesellenfrau Henriette Schlegel fiel gestern Abend so unglücklich zu Boden, daß sie einen Bruch des rechten Oberschenkels davontrug. Die verunglückte Frau fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — In derselben Krankenanstalt wurde einem Haushälter ärztliche Hilfe zu Theil, der zwischen die Eisen einer Blechschneidemaschine gerieth und sich zwei Finger der rechten Hand fast abschnitt.

+ **Ein wild gewordener Ochse.** Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde beim Transport ein dem Fleischermeister Beblo gehöriger Schlachtochsen an der Ecke der Sadowa- und Kaiser Wilhelmsstraße scheu und rannte im wilden Laufe die Straße entlang. Die zufällig vorübergehenden Passanten bemühten sich, den Ochsen einzufangen, wurden aber von diesem zu Boden gestoßen. Erst in der Nähe des Straßenbahn-Depots gelang es mehreren Männern das Thier mittelst Leinen einzufangen.

+ **Diebstahl und Selbstmord.** Im Jahre 1885 wurde einem hiesigen Kaufmann eine große Menge Colonialwaaren gestohlen, deren Werth derselbe auf ca. 900 Mark taxirte. Obgleich alles nur Mögliche aufgeboten wurde, den frechen Dieb zu ermitteln, blieben doch alle angestrengten Maßnahmen ohne Erfolg. In erster Reihe lenkte sich der Verdacht auf das Dienstmädchen Anna H., und trotzdem demselben nichts bewiesen werden

---

sehen, und erklärt es für unbequem, daß die fortwährenden plötzlichen Entschließungen Friedrich's sein Gefolge nicht zur Ruhe kommen lassen. „Man weiß nie früher als am Vorabende, was der König am nächsten Tage zu thun gedenkt, und wie für das Jüngste Gericht muß man immer in Bereitschaft sein." In einem Briefe vom 20. Juli kommt die Stelle vor: „Man kann keinen schärferen Geist und keinen richtigeren Geschmack haben als dieser Fürst. Nur wollte ich, daß er nicht gar so spät schlafen ginge. Aber ich beklage mich nicht; er ist es werth, daß man für ihn Anstrengungen mache, ihm Opfer bringe". . . . Ein anderes Mal gesteht d'Alembert, daß zwei Dinge ihn verstimmen: „Erstens, daß der König, wenn die Freude an der Conversation ihn hinreißt, sich erst nach Mitternacht zu Bett begiebt, wie das gestern geschah, als er über Italien sprach; zweitens: daß man fortwährend sein Bündel schnüren muß, um von Sanssouci nach Potsdam und von Potsdam nach Sanssouci zu gehen. Auf die Dauer würde das ambulante Leben mich zu sehr ermüden, aber dieser Zwang wird zu kurz andauern, als daß ich weiter darauf achten sollte". Auch die Küche erpreßt dem Philosophen einen Weheruf: „Wie mäßig ich bei Tafel auch bin, so muß ich doch etwas essen und da Alles gewürzt und gespickt ist, würde diese Küche mir auf die Länge übel bekommen. Ein einziges Mal habe ich bisher Fleisch ohne Ragout und wirkliche Suppe bekommen; das sind schöne Details!" Diese kleinen Leiden sind aber vergessen, sobald d'Alembert sich wieder die persönlichen Eigenschaften des Königs vergegenwärtigt. Er behauptet, er brauchte einen ganzen Band, um seiner Freundin die Conversation Friedrich's zu schildern. „Was ich Ihnen versichern kann und was Sie gewiß so finden würden wie ich, ist, daß der König größer erscheint als sein Ruhm, denn er spricht von diesem mit wahrer Bescheidenheit, läßt auch seinen Feinden Gerechtigkeit widerfahren, betrachtet mit Mäßigung und Ruhe, wie sie seiner würdig sind, das Böse, das man ihm zufügen wollte, ist voll Achtung und Neigung für unsere Nation und spricht Gutes von mehreren unserer Generale, auch von denjenigen, die nicht so geschickt waren wie er."

Der Philosoph und der König denken ungern an die Trennung. D'Alembert hat den König lieb gewonnen; er bekundet übrigens eine starke Dosis Selbstschätzung, wenn er beim Herannahen des Abschiedes eigentlich doch nur — Friedrich bedauert. „Es betrübt mich," meint er, „daß ihm nach meiner Abreise Niemand bleiben wird, mit dem er plaudern kann, und das ist doch seine einzige Erholung." Als d'Alembert endgiltig verlangte, in seine Heimath entlassen zu werden, gab der König ihm zur Antwort: „Ich bin betrübt, den Augenblick Ihrer Abreise herannahen zu sehen, und ich werde nie das Vergnügen vergessen, das ich gehabt habe, einen wahren Philosophen zu sehen. Ich war glücklicher als Diogenes, denn ich habe den Menschen gefunden, den er so lange suchte, aber er reist ab, er geht fort." Der Platz eines Präsidenten der Akademie bleibe dem „Menschen" reservirt. Der König versteigt sich so weit, zu wünschen, französische Intoleranz möge d'Alembert zwingen, sich in Preußen ein neues Vaterland zu suchen . . . Am 3. September, schon auf der Rückreise begriffen, schickt d'Alembert an Mademoiselle Lespinasse aus Frankfurt einen Brief, in welchem er den Abschied von Friedrich als einen sehr herzlichen darstellt. Der König überreichte ihm eine goldene Dose mit seinem Porträt, umarmte und küßte ihn, drückte die Hoffnung aus, ihn wiederzusehen, und stellte ihm schließlich für den Fall, als er sein Project einer Reise nach Italien ausführen wolle, die nöthigen Geldmittel zur Verfügung. D'Alembert begleitet diese Mittheilungen mit der Versicherung: „In der That, dieser Fürst verdient, daß man ihn liebe und bewundere, besonders, wenn man so viel Grund hat, wie ich, ihm anhänglich zu sein."

D'Alembert mochte durch die Auszeichnungen, die Friedrich ihm angedeihen ließ, bestochen sein. Aber bei allem Vorbehalte ist es doch voll fesselnden Reizes, zu erfahren, wie Friedrich's Bild sich in einem zeitgenössischen französisch-philosophischen Spiegel ausnimmt. Der Herausgeber der Briefe glaubt, d'Alembert darüber entschuldigen zu müssen, daß er für den Sieger von Roßbach geschwärmt. Die Idee des Vaterlandes, betont er, lag damals noch im Keime; erst das Jahr 1789 habe sie zur Reife gebracht. Es ist etwas gewagt, wenn Maugras uns glauben machen will, der Patriotismus sei damals noch nicht erfunden gewesen. Aber ein gewisser Kosmopolitismus lag allerdings in der Luft, und Friedrich der Große stellte sich auch gern auf den allgemein menschlichen Standpunkt, wenn er nicht gerade irgend einem Feinde den Rücken ausklopfte. F. Groß.

Stadt-Theater.

„Die Entführung aus dem Serail."

Ebenso wie Weber's „Euryanthe" die Grenzscheide zwischen der classischen Oper und dem modernen Musikdrama bildet, wird man Mozart's „Entführung" als den ersten bewußten Schritt von der deutschen Operette (Singspiel) zur deutschen Oper ansehen müssen. Vor Mozarts „Entführung" existirte eine deutsche Oper überhaupt nicht. Die Höfe subventionirten die italienische Oper, die deutsche Operette wurde nur von Privattruppen cultivirt, denen künstlerisch ausgebildete Sänger fast nie zu Gebote standen. Ein Sänger von Ruf würde sich nie dazu hergegeben haben, in einem deutschen Singspiele mitzuwirken. Die Anregung zur Composition der „Entführung" ging von Joseph II. aus, der in der 2. Hälfte der 70er Jahre in Wien die Parole ausgegeben hatte, das „National-Singspiel" an Stelle der italienischen Oper zu pflegen. An guten Sängern und Sängerinnen war in Wien kein Mangel, wohl aber an guten Stücken. Ein glücklicher Zufall führte Mozart das Textbuch von Belmont und Constanze in die Hände. Das Sujet mußte ihn ansprechen. Befand er sich doch fast in derselben Lage, wie der Opernheld Belmont; wie dieser seine Constanze entführt, so war auch Mozart im Begriff, seine Braut (Constanze Weber) mit Gewalt oder List ihrer Mutter zu entreißen, um sie die Seine zu nennen. Er componirte gewissermaßen seinen eigenen Liebesroman. — Die „Entführung" erinnert vielfach in der äußeren Gestaltung noch an die Operette. Die Ouverture ist in ihrer Dreitheiligkeit (zwei schnelle Sätze mit einem langsamen in der Mitte) der letzte Ausläufer der alten Opern-Sinfonie. Die breit ausgeführten Finales, die Charakteristika der damaligen italienischen Oper, fehlen gänzlich; im zweiten Acte wird mit dem Schlußquartett ein Anlauf dazu genommen, im ersten finden wir einen unbedeutenden Chor und im letzten den üblichen Rundgesang. Dagegen hat die Form der Arien und Duette mit den kleinlichen Verhältnissen des früheren Singspiels nichts mehr zu thun. Sie sind im breitesten Style ausgeführt und stellen die weitgehendsten Ansprüche an die Kunstfertigkeit der Sänger. Die fünf Gesangspartien sind bestimmten Künstlern sozusagen auf den Leib geschrieben. Die Cavalieri (Constanze) war eine der vorzüglichsten Coloratursängerinnen, die Teyber (Blondchen) eine Soubrette, deren ungewöhnlich leicht angebende hohe Stimme ihres Gleichen suchte, Adamberger (Belmont) ein exquisiter lyrischer Tenor, Dauer (Pedrillo) ein gewandter Buffotenor, und Fischer (Osmin), dessen phänomenales Organ das tiefe D ebenso leicht angab, wie das hohe a, unbestritten der bedeutendste Bassist der damaligen Zeit. Solchen Kräften konnte Mozart schon etwas zumuthen, und er that es auch. Selbst Kaiser Joseph, der sich für die „Entführung" außergewöhnlich interessirte, konnte sich nicht enthalten, in Hinblick auf das Bravourmäßige der Hauptpartien dem Componisten zu bemerken: „Zu schön für unsere Ohren und gewaltig viel Noten, lieber Mozart!", worauf dieser freimüthig entgegnete: „Gerade so viel Noten, Euer Majestät, als nöthig ist." Unsere heutigen Sänger werden sich im Allgemeinen der Ansicht Joseph's II. anschließen, und in manchen Fällen wird auch die Kritik nicht umhin können, ein Auge zuzudrücken, wenn nicht Alles und Jedes so zum Vorschein kommt, wie es Mozart geschrieben hat. Die beiden Frauenstimmen bewegen sich in einer so ungemüthlichen Höhe, daß bei unserer jetzt weit höheren Orchesterstimmung Transpositionen und Umänderungen kaum zu vermeiden sind. Im Gegensatz hierzu wühlt der alte Osmin, eine Bühnentype, die Mozart ihre Existenz verdankt, in so unergründlichen Tiefen herum, daß man es auch einem leistungsfähigen Bassisten nicht übelnehmen darf, wenn er angesichts solcher Zumuthungen die Flinte ins Korn wirft und lieber Einzelnes opfert, als daß er das Ganze gefährdet. Selbst für Pedrillo, dem Range und der Bedeutung nach den Letzten der fünf Solisten, hat Mozart Passagen ausfindig gemacht, die eines Heldentenors nicht unwürdig wären. Erwägt man alle diese im Werke selbst liegenden Schwierigkeiten, erwägt man ferner, daß innerhalb der letzten sechs Tage (vom 24. bis 30. December) fünf Opern aufgeführt worden sind, und zwar von diesen fünf Opern vier zum ersten Mal, so wird man der Donnerstag-Vorstellung das Prädicat „sehr gut" nicht vorenthalten können. Nach mancherlei Mißklängen, die sich in den letzten Wochen bemerklich gemacht haben, ist der Jahresabschluß (soweit es die Oper betrifft) ein durchaus harmonischer gewesen. — Die fünf Gesangssolisten der Oper, Frau Steinmann-Lampé, Frl. Kolb und die Herren Herrmann, Pateck und Riechmann, sangen und spielten mit jener Hingebung und Begeisterung, die sich bei guten Sängern immer einstellt, wenn die Aufgaben, die in ihre Hände gelegt werden, große und anregende sind. Bisher waren es gerade stets Mozart's Opern, deren gesanglicher Theil den Kenner nicht zu befriedigen vermochte; die Aufführung der „Entführung" oder, wie Mozart ursprünglich schrieb, der „Verführung aus dem Serail" ist nach dieser Richtung hin die erste erfreuliche Ausnahme von der Regel. Auf gleicher Höhe mit den Sängern stand die sprechende Person der Oper, der Selim Bassa des Herrn Bischoff, der seinen fürstlichen Functionen mit Würde und Aplomb nachkam. Chor und Orchester (Dirigent Herr Seidel) thaten vollauf ihre Schuldigkeit; die durch ihre aparte Instrumentation und ihr speciell türkisches Colorit fremdartig wirkende Ouverture wurde ganz prächtig vorgetragen. — X.

konnte, erfolgte doch die Entlassung des Mädchens aus seiner Stellung. Durch einen Zufall kam der bestohlene Kaufmann vor einigen Tagen mit der Frau eines Hausbesitzers zusammen, welche ihm mittheilt, daß eine ihrer Mietherinnen, die Wittwe M., einen großen Vorrath Specereiwaaren in ihrem Keller aufgespeichert habe. Auf die Frage, woher dieselbe stammen, habe die Wittwe geäußert, daß sie sämmtliche Waaren von dem Dienstmädchen Anna H. erhalten hätte. Auf die nunmehr erfolgte Anzeige bei der Polizeibehörde wurde gestern Abend das betreffende Mädchen festgenommen. Anna H. hat bei ihrer Vernehmung die That eingestanden, jedoch mit dem Bemerken, daß sie von der Wittwe M. zu den Diebstählen verleitet worden sei. Als heute früh die Diebin wiederum ins Verhör genommen werden sollte und man diesem zu Zwecke in ihre Zelle ging, fand man die Verhaftete am Fensterkreuz an einer Schürzenschnur aufgehangen.

+ **Zur Ermittelung.** Am 29. December 1886 kam zu einem Trödler auf der Gräbschnerstraße ein ca. 35 Jahre alter mittelgroßer Mann mit blassem Gesicht, röthlichem, am Kinn ausrasirtem Vollbart. Der Unbekannte, der mit einem grauen Jaquet und einer Militärextrahose bekleidet war, bot Reithosen zum Preise von 6 M. zum Verkaufe an. Der geforderte billige Preis kam dem Trödler verdächtig vor, und obgleich der Unbekannte sich durch einen Militärpaß legitimirte, verlangte der Trödler noch einen Serviszettel zu sehen. Um diesen herbeizuholen, entfernte sich nun der Fremde, kehrte aber nicht wieder zurück. Nach ca. 2 Stunden kam ein Dienstmann, welcher die bewußten Gegenstände mit dem Bemerken einforderte, daß er von einem unbekannten Herrn dazu beauftragt worden sei. Das Kleidungsstück sowohl als auch der Militärpaß wurden beschlagnahmt und der Polizeibehörde übermittelt. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Militärpaß einem hiesigen Buchhalter gestohlen worden ist. Es läßt sich daher voraussetzen. daß auch jene Kleidungsstücke von einem Diebstahle herrühren dürften. Etwaige Mittheilungen hierüber werden im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums entgegengenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Hausbesitzer am Ohleufer von seiner Hausthür der eiserne Thürdrücker, einem Gürtlermeister von der Goldenen Radegasse ein goldener Trauring mit der gravirten Inschrift P. S. 13. 10. 75., einem Offizier a. D. von der Palmstraße eine goldene Broche in Bandform. Dem Wiederbringer derselben wird der volle Werth der Broche als Belohnung zugesichert. — **Gefunden** wurde ein Sack mit Nüssen, ein Pfandschein über zwei Bettdecken, ein Spazierstock mit Metallknopf, ein Oeldruckbild im Rahmen (eine Landschaft darstellend), eine silberne Uhr mit Kapsel, ein grauwollenes Tuch, eine Tuchmütze, zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, 1 Band von Tschokke's Werken, ein goldener Siegelring mit rothem Stein und eine Anzahl Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

A. **Hirschberg,** 31. Decbr. [Schneemassen im Hochgebirge.] Ueber die im Hochgebirge lagernden Schneemassen kommt hierher folgende Kunde: Man schätzt die Mächtigkeit des Schnees auf dem Gebirgskamm und den Bergwandabhängen durchschnittlich auf 2 Meter. Von der Wiesenbaude sieht nur ein Theil des Daches heraus, und die Bewohner derselben sitzen auch bei Tage in einem nächtlichen Dunkel. Vorgestern erlebten sie die wenig erfreuliche Ueberraschung, daß sie die Hausthür als gewöhnlichen Ausgang nicht mehr benutzen konnten. Sie waren genöthigt, zum Fenster hinaus einen Stollen zu schlagen, um das Freie zu gewinnen. Bei der Felsengruppe des „Katzenschlosses", unweit der Schlingelbaude, ragen nur die Wipfel der hohen Nadelbäume hervor, so daß die aufgethürmten Massen auf 5 bis 6 Meter Höhe zu schätzen sind.

□ **Sprottau,** 30. Decbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die Stadtverordneten hielten gestern Nachmittag die letzte diesjährige Sitzung ab. Der Magistrat theilte denselben durch ein Schreiben mit, daß die Aussichten für den Bau der Eisenbahnlinie Freystadt—Sprottau—Primkenau nach den vom Magistrat an zuständigen Stellen eingezogenen Erkundigungen keineswegs günstig sind. — Am 4. December hatten die städtischen Beamten ein Gesuch an die städtischen Behörden eingereicht, in welchem sie den Beitritt der Commune zur Wittwen- und Waisenkasse der Beamten des Provinzialverbandes erbitten. Die Stadtverordneten kamen dem Wunsche der Petenten nach und erklärten sich zum Beitritt bereit. Die Commune zahlt 3 pCt. des Gehaltes ihrer Beamten als Beitrag zu dieser Kasse, während 3 pCt. die Beamten als Jahresprämie zahlen. Der von der Commune zu leistende jährliche Beitrag beziffert sich zur Zeit auf 1000 Mark. Jeder städtische Beamte, welcher neu angestellt wird, muß seinen Beitritt zu genannter Kasse erklären. Die bereits im Amte befindlichen städtischen Beamten werden zum Beitritt aufgefordert werden. Mit ihrer etwaigen Weigerung entsagen sie der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen seitens der Stadt. — Die der Stadt gehörende Dominialschänke in Ebersdorf hat in dem Förster Szasny aus Köben einen Käufer gefunden, welcher ein Kaufgebot von 6000 M. abgegeben hat. Die Stadtverordneten ertheilten ihre Genehmigung. — Vor einiger Zeit richteten die hiesigen Fleischer und Wurstfabrikanten ein Gesuch an die städtischen Behörden, in welchem sie die Erlaubniß nachsuchten, auf eigene Kosten ein Schlachthaus erbauen zu dürfen. Dieses Gesuch ist seitens der städtischen Behörden abschläglich beschieden worden. Die Stadtverordneten beschlossen gestern: 1) das Schlachthaus nach vorliegender Zeichnung aufzuführen; 2) den hierfür nöthigen Grund und Boden käuflich zu erwerben; 3) Eine Anleihe in Höhe von 87 000 Mark zu machen, welche mit 1 pCt. amortisirt werden soll. Verzinsung und Amortisation der genannten Summe sollen 5 pCt. nicht übersteigen. Die anzukaufende Fläche ist 7½ Morgen groß. Nach dem Kostenanschlage, welcher den Stadtverordneten vorlag, beziffert sich die Gesammtsumme für Errichtung eines Schlachthauses auf 87 000 Mark. Sie setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: Schlachthaus für Groß- und Klein-Schlachtvieh 36 000 Mark, Stallung für das Vieh 18 000 Mark, Düngergrube 2500 Mark, Wagenhallen 1600 Mark, Entwässerung 2800 Mark, Wasserleitung 1400 Mark, Beleuchtung 700 Mark, Pflasterung 4200 Mark, Umfriedigung 1900 Mark, Bau eines Wohnhauses für den Schlachthofverwalter 10 300 Mark, Entschädigung an die Fleischermeister 2000 Mark. Die jährliche Einnahme und Ausgabe ist auf 9682 Mark projectirt. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung bildete der Antrag auf Erhebung einer Communalsteuer. Bekanntlich hatten die Stadtverordneten in einer ihrer früheren Sitzungen beschlossen, die Communalsteuer erst vom 1. April 1887 ab zu erheben und den Ausfall der Einnahmen im Etatsjahre 1886/87 durch eine Anleihe zu decken. Diesem Beschlusse hat der Regierungspräsident und der Bezirksausschuß die Bestätigung versagt. Es muß demnach die Mindereinnahme des laufenden Jahres durch Communalsteuer Deckung finden. Der Magistrat schlug deshalb vor: Vom 1. October d. J. ab 150 pCt. Zuschlag zur Staats- und Einkommensteuer und 75 pCt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer als Communalsteuer zu erheben. Die Stadtverordneten beschlossen dagegen gestern, daß der Magistrat erst die Schriftstücke, welche zur Begründung der Vorlagen nöthig sind, vorlege. Sie wünschten die Zustellung folgender Schriftstücke: Die ziffermäßige Darstellung des städtischen Vermögens und welche Veränderungen dasselbe während der letzten 10 Jahre erfahren hat; die ziffermäßige Darstellung der jährlichen Einnahmen der einzelnen Etats während der letzten 10 Jahre; ziffermäßige Darstellung der Ausgaben; ziffermäßige Darstellung der Berechnungen, welche der Erhebung der Communalsteuer zu Grunde gelegt wird; ziffermäßige Darstellung des z. Z. vorhandenen Defizits und ziffermäßige Darstellung der Summe, welche durch die Communalsteuer Deckung finden soll. Die Stadtverordneten Singewald und Achilles beantragen, daß die von den Hausbesitzern seit einigen Jahren gezahlten Ausquartierungsgelder auch als Communalsteuer erhoben werden sollen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

△ **Landeshut,** 30. December. [Ehrenbürger.] Mit Ablauf dieses Jahres scheidet Herr Kaufmann Weber aus dem Stadtverordneten-Collegium, welchem er 33 Jahre angehört hat. 10 Jahre war er Protokollführer und 13 Jahre Stadtverordneten-Vorsteher. Magistrat und Stadtverordneten hatten einstimmig beschlossen, Herrn Weber das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde die betreffende Urkunde Herrn Weber durch Herrn Bürgermeister Pfuhl überreicht.

Glatz, 30. December. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die Finanz-Commission hat sich für die Errichtung einer eigenen selbstständigen Wittwen- und Waisenkasse der Beamten der Stadt Glatz entschieden. Die Hauptgründe hierfür sind die finanzielle Lage der Verbandskassen, der nicht unbedeutende Gewinn, welchen der Verband aus den Beiträgen der einzelnen Städte erzielt und der Unterschied des Vortheils zwischen der Errichtung einer eigenen selbstständigen Kasse der Beamten der Stadt Glatz und dem Beitritt zum Provinzial-Verbande. In letzterem Falle ist der Vortheil für Glatz und seine Beamten weit geringer, als im ersteren Falle. Das Jahresgehalt der städtischen Beamten beträgt im Ganzen 18 997 Mark. Von diesem Gehalte haben die Beamten zur Kasse zusammen 569,91 Mark beizutragen. Im ungünstigsten Falle würden im ersten Jahre an Wittwenpensionen 1081,78 Mark und an Waisen-Unterstützungen 185,50 Mark, zusammen 1269,28 Mark zu zahlen sein. Wenn die Beamten 569,91 Mark beitragen, so würde also die Stadtkasse einen Zuschuß von 699,37 Mark leisten müssen, aber immer noch nicht so viel, als der Zuschuß durch den Beitritt zur Provinzialkasse betragen würde. Die Versammlung stimmte gestern den Ausführungen der Finanzcommission bei und beschloß fast einstimmig die Errichtung einer selbstständigen Wittwen- und Waisenkasse der Beamten der Stadt Glatz. Von diesen Beamten haben bereits 12 ihren Beitritt erklärt, 2 aber, welche nicht verheirathet sind, haben denselben verweigert. Die Versammlung beschloß daher noch, in die zu entwerfenden Statuten die Bedingung aufzunehmen, daß jeder neu anzustellende Beamte sich vorher zum Beitritt verpflichten müsse. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand ferner noch: „Beschlußfassung über den Bau des Rathhauses." Da nur Bauskizzen vom Regierungs-Baumeister Ritzel vorlagen, inzwischen aber die Architekten Brost und Grosse aus Breslau sich zur Anfertigung und Einsendung von Bauskizzen bereit erklärt haben, beschloß die Versammlung auf den Antrag des Magistrats-Dirigenten die Vertagung der weiteren Berathung und Beschlußfassung bis zum Eingang der Entwürfe.

Reinerz, 30. December. [Jubiläum.] Wie bereits mitgetheilt, feierte der hiesige Stadtpfarrer Herr August Baumgarten gestern den Gedenktag seiner vor 50 Jahren empfangenen Priesterweihe. Der Jubilar wurde geboren am 20. Mai 1811 in Mölke, Kreis Neurode, besuchte das Gymnasium zu Glatz, die Universität zu Breslau und erhielt daselbst am 26. December 1836 die Priesterweihe. Am 17. Februar 1837 wurde er als Caplan nach Lewin geschickt, verwaltete nach dem Tode des Pfarrers Freudenreich die Pfarrei Rückers und erhielt dann im Januar 1870 die Stadtpfarrei Reinerz. Vom Kaiser wurde dem Jubilar der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Die Vorstände des Cäcilien- und Männergesang-Vereins und der Zöglinge des Rettungshauses „St. Vincenz-Stift" überreichten eine goldene Krone und einen goldenen Kranz. Die Lehrer stellten sich mit einem prachtvollen Tafelaufsatz ein. Die Glückwünsche des Magistrats überbrachte Rathsherr Wiehr, die der Stadtverordneten-Versammlung deren Vorsteher, Kaufmann G. F. Giersch. Der Kirchen-Vorstand und die Mitglieder des Festcomités überreichten demnächst das zu Ehren des Jubilars gestiftete Kirchen-Festornat. Demnächst gratulirten Deputationen der Kirchengemeinde-Vertretung, der Marianschn Bruderschaft, der Stadtbeamten, der Schützengilde, des Militär-Kameraden-Vereins, des katholischen Gesellen-Vereins, der Gemeinden der Umgegend, der Frauen, der Jungfrauen, der Freunde und Bekannten. Die Frauen überreichten ein Fauteuil, die Jungfrauen ein Paar prächtige Tafelleuchter und ein Tischbesteck, Freunde und Bekannte, in deren Namen Amtsrichter Titze sprach, einen silbernen Tafelaufsatz und zwei Dutzend silberne Löffel, Breslauer Freunde hatten drei Dutzend silberne Bestecks gesandt. Der Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und des Militär-Kameraden-Vereins, bei welchem der Führer des Letzteren, Lieutenant Schmidt, ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte, sowie der Vortrag des Kreutzer'schen Liedes: „Das ist der Tag des Herrn" durch den Gesang- und Cäcilien-Verein bildeten den Schluß des ersten Festtages. Gestern überreichte Pfarrer Nentwig-Alt-Wilhelmsdorf im Auftrage des zur feierlichen Beisetzung der Leiche des Fürstbischofes Robert nach Breslau gereisten Groß-Dechanten Hoffmann-Neurode, dem Jubilar das Document seiner Ernennung zum fürsterzbischöflichen Notar.

△ **Oels,** 30. Dec. [Verschiedenes.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte der Antrag des Magistrats, der vom Provinzialverbande bezüglich der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Provinzialbeamten hinsichtlich der städtischen Beamten festgesetzten Bestimmung sich anzuschließen, zur Berathung. Die Versammlung genehmigte, daß für die Unterbeamten bis zu 1000 Mark Einkommen die zu zahlenden drei Procent des Einkommens von der Stadt übernommen werden, lehnte aber den weitergehenden Antrag des Magistrats, für die Beamten mit 1000 bis 2000 Mark Gehalt seitens der Stadt die Hälfte der Kassenbeiträge zu zahlen, ab. — In derselben Sitzung legte Gymnasial-Oberlehrer Ernst mit Rücksicht auf seine Berufsthätigkeit sein Mandat als Stadtverordneter nieder. Herr Ernst war 8 Jahre lang Vorsteher der Versammlung und hat durch seine außerordentlich tüchtige Geschäftsführung sich große Verdienste um die Communal-Verwaltung erworben. — An Stelle des verstorbenen Rectors Rademacher wurde sowohl im Lehrer-, als auch im Pestalozziverein Rector Schirdewahn zum Vorsitzenden gewählt. Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein zählt gegenwärtig 77 Mitglieder; 54 Lehrer und 23 Nichtlehrer. Er erzielte eine Einnahme von 179,50 M. und unterstützte im abgelaufenen Vereinsjahr 11 Wittwen resp. Waisen mit je 20 Mark. Um der Pestalozzisache auch in weiteren Kreisen neue Freunde zu gewinnen, soll demnächst eine sogenannte öffentliche Pestalozzi-Feier arrangirt werden. — Der Gewerbeverein hat den rühmlichst bekannten Experimental-Physiker W. Finn für drei Vorträge engagirt.

⊙ **Neustadt,** 30. Decbr. [Etatsberathungen. — Erhebung von Marktstandgeld. — Entschädigung für Schlachtstätten.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung dieses Jahres wurde der Etat des Gymnasiums für das Etatsjahr 1887/88 in Einnahme auf 16 500 M. und in Ausgabe auf 46 440 M. festgesetzt. Der Zuschuß beträgt somit 29 940 M., 500 M. weniger als im Vorjahre. Im Lehrercollegium der Anstalt tritt zum 1. April nächsten Jahres eine Aenderung ein, da durch den Weggang des Herrn Dr. Holleck die zweite ordentliche Lehrerstelle vacant wird. Einige Stadtverordnete traten mit großer Wärme dafür ein, daß Magistrat die vacante Stelle durch Avancement der übrigen Lehrer besetzen möge. Der Magistrat soll jedoch beabsichtigen, einen auswärtigen Lehrer zu berufen und diesem die dritte Lehrerstelle zu übertragen, so daß nur ein einziger der hiesigen Lehrer aufrücken würde. — Der Etat der Gasanstalt gewährt bei einer Einnahme von 56 520 M. und einer Ausgabe von 31 820 M. einen Ueberschuß von 24 700 M., 200 M. weniger, als bisher. — Laut Beschluß der städtischen Behörden soll vom 1. April 1887 ab für die Benutzung der öffentlichen Straßen und Plätze an Jahr- und Wochenmärkten ein Marktstandgeld nach einem bereits genehmigten Tarif erhoben werden. Von der Zahlung eines Marktstandgeldes sind jedoch diejenigen befreit, welche nur Getreide ein- oder verkaufen. Die Einnahmen hierfür sollen zur Ausführung von Straßenpflasterungen mit Granitkopfsteinen verwandt werden. — Nachdem mit den Inhabern von concessionirten Schlachtstätten eine Einigung bezüglich der zu zahlenden Entschädigung erzielt worden ist, haben die Stadtverordneten beschlossen, nunmehr auch mit den noch übrigen 4 Inhabern von nichtconcessionirten Schlachtstätten behufs Gewährung einer mäßigen Entschädigung in Verhandlung zu treten. Der Magistrat hatte befürwortet, die Entschädigungsansprüche nicht anzuerkennen, der Bezirks-Ausschuß hatte den städtischen Behörden den Weg gütlicher Vereinbarung angerathen.

a. **Ratibor,** 30. December. [Beanstandete Eheschließung.] Der Lehrer P. aus Pogrzybin bei Ratibor, welcher zugleich stellvertretender Standesbeamter ist, wollte eine Ehe eingehen und ließ, da der Standesbeamte erkrankt war, den Trauungsact von dem gerade anwesenden Standesbeamten von Brzezie vollziehen. Der Letztere fügte unter das diesbezügl. Protokoll die Bemerkung: „In Vertretung" hinzu. Da er aber von dem eigentlichen Standesbeamten zu Pogrzybin zur Vollziehung des betreffenden Trauungsactes nicht ermächtigt worden war, so beanstandete das königl. Landrathsamt die Eheschließung. Das Ministerium entschied diese Angelegenheit schließlich dahin, daß die betreffende Eheschließung als rechtsgiltig zu betrachten sei, daß jedoch das über den Trauungsact aufgenommene Protokoll nicht in das standesamtliche Register von Pogrzybin, sondern in dasjenige von Brzezie aufgenommen werden müsse.

Z. **Kattowitz,** 30. December. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der am 29. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, bezüglich der aufzunehmenden 1 Millionen-Stadtanleihe einem von Seiten des Magistrats und der Finanz-Deputation vorgelegten Amortisationsplane zuzustimmen. Nach diesem Plane soll in den ersten 10 Jahren ½ pCt., in den späteren Jahren 1 pCt. zur Amortisation kommen. Die Höhe des Zinsfußes für die aufzunehmende Anleihe wurde auf 3½ pCt. festgesetzt. Ein Antrag, betreffend den Bau eines neuen Schulhauses, wurde vertagt.

⁂ **Umschau in der Provinz. Frankenstein.** Seit dem 25sten d. M. ist die auf dem Bahnhofe zu Glatz eingerichtet gewesene ärztliche Revision der in den Richtungen von Mittelwalde und von Neurode dortselbst einlangenden Personenzüge auf choleraverdächtige Reisende aufgehoben worden. — u. **Guhrau.** Der lebhafte Verkehr auf unserem Bahnhofe während der letzten Tage hat die Unzulänglichkeit der Wartezimmer recht fühlbar gemacht. — # **Liegnitz.** Dem Verwaltungsbeamten der hiesigen königl. Ritter-Akademie und des St. Johannis-Stifts, Rechnungs-Rath und Major a. D. Elbrandt, ist aus Anlaß seiner zum 1. Januar 1887 erfolgten Pensionirung der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Major Elbrandt war bereits Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse. — # **Ober-Glogau.** Die Führung der Handelsprotokolle und Genossenschafts-Register für den Bezirk des hiesigen Königlichen Amtsgerichts, welche bisher bei dem Königlichen Amtsgericht zu Neustadt geführt worden, wird vom 1. April 1887 ab dem hiesigen Königlichen Amtsgericht übertragen werden. — * **Ratibor.** Der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet: „Der im hiesigen Zuchthause seit einem Jahr detenirte Mathias Warwas aus Kossorowitz, Kreis Oppeln, der wegen Straßenraub zu 10 Jahren verurtheilt war, ist Mittwoch früh entwichen. Derselbe war in der in der Anstalt befindlichen Freund'schen Schmiede beschäftigt und benützte den Augenblick des Alleinseins, um über die Mauer ins Freie zu gelangen. Der Flüchtling soll seinen Weg über Altendorf genommen haben und ist von mehreren Personen gesehen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Entwichenen habhaft zu werden." — △ **Steinau a. O.,** Nachdem bereits im Monat November cr. die der hiesigen Wasser-Bauinspection gehörigen Fahrzeuge im hiesigen Hafen Winterquartiere bezogen haben, ist vor circa 8 Tagen auch der Dampfer „Bertha-Glogau" mit 11 Schleppkähnen im hiesigen Hafen vor Anker gegangen, weil das auf der Oder treibende Grundeis die Fortsetzung der Bergfahrt hinderte. — —r. **Namslau.** Der Pestalozzi-Zweigverein Namslau-Brieg, dessen Mitgliederzahl auch in dem Jahre 1886 gewachsen ist, hatte am diesjährigen Weihnachtsfeste 27 hilfsbedürftige Lehrerwittwen und -Waisen mit Geschenken bedacht. 15 Personen erhielten eine Gabe von je 20 M., während 12 je 15—20 M. erhielten. — * **Zabrze.** Im hiesigen kaufmännischen Vereine hielt der Handelskammer-Secretär Herr Kutschbach-Oppeln einen Vortrag über „Montenegro, die Herzogowina und die Insurrection im Jahre 1875".

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 3. bis 14. Januar 1887.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Mk
			Reg.-Bez. Breslau.				
3.	10	Breslau.	Grundst. Nr. 5 in Pirscham, Kreis Breslau.	0	33	72	45
4.	9	Striegau.	Grundstück Nr. 167 in Striegau, Vorstadt.	0	28	10	1920
5.	9½	Breslau.	Grundstück Nr. 58 in Goldschmieden, Kreis Breslau.	0	79	—	—
7.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 69 in Frankenstein.	0	01	70	456
12.	9	Münsterberg.	Grundstück Nr. 63 in Münsterberg.	—	—	—	480
12.	9	Wohlau.	Grundstück Nr. 90 in Dyhernfurth.	0	05	10	222
14.	10	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 271 in Schweidnitz.	1	76	93	876
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
10.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 54 in Nicolstadt.	—	—	—	—
13.	10	Marklissa.	Grundstück Nr. 58 in Mittel-Gerlachsheim.	0	74	83	154
14.	10	Lauban.	Grundstück Nr. 60 in Friedersdorf.	1	40	48	260
			Reg.-Bez. Oppeln.				
4.	9	Ratibor.	Grundstück Nr. 29 in Altendorf.	0	74	40	180
4.	9	Nicolai.	Grundstück Nr. 8 in Tichau.	19	62	90	75
7.	9	Konstadt.	Grundstück Nr. 138 in Konstadt.	0	2	—	420

Landwirthschaftliche Rückblicke auf die Provinz Schlesien im Jahre 1886.

T. Breslau, 30. December.

Bereits seit 10 Jahren bieten wir unserem Leserkreise eine gedrängte Uebersicht der landwirthschaftlichen Vergangenheit eines jeden scheidenden Jahres, aber nur ein einziges Mal war es uns während dieses langen Zeitraumes vergönnt, keine ungünstigen Mittheilungen über die landwirthschaftlichen Resultate zu veröffentlichen — und des war im Jahre 1884. Seitdem hat sich die Lage des landwirtschaftlichen Standes nicht unerheblich verschlimmert, so daß es fast den Anschein hat, als müßten gewaltsame Verhältnisse eintreten, um eine günstige Aenderung herbeizuführen. Wie gern giebt man dem Gedanken Raum, daß billiges Brot das Volk leichter und besser nähre wie theures, und dennoch ist dieser von unseren Nationalökonomen allgemein adoptirte Grundsatz nicht immer als richtig anzuerkennen. Wenn die Productionskosten eines Centners Brotfrucht durch den Verkaufspreis nicht mehr gedeckt werden, zehrt die Landwirthschaft vom eigenen Capital, d. h. sie geht rückwärts und setzt zu. Der Grundbesitzer als Producent muß auch dieses Jahr trotz zufriedenstellender Ernte sich auf das Aeußerste einschränken, um seinen Hypotheken und sonstigen Zahlungsverbindlichkeiten pünktlich — wenn auch mitunter mit großen Opfern — nachzukommen, und alle sonstigen für die Landwirthschaft mitunter so dringenden Nebenausgaben, wie Meliorationen, bestehend in Wiesen-Verbesserungen, Drainage, Beschaffung von Zuchtthieren oder künstlichen Düngungsmitteln 2c., unterlassen. Natürlich wird dadurch eine nicht unerhebliche Summe als Capital weniger umgesetzt. — Die Lohnarbeiter können nicht in diesem Maßstabe wie sonst beschäftigt werden und ihre Familien müssen dadurch darben. — Was nützt aber solchen Verhältnissen das billige Brot, wenn dem Arbeiter die Gelegenheit entzogen wird, dasselbe zu verdienen. Die Maschinenfabrikanten und Düngerfabriken als natürliche Verbündete der Landwirthschaft, werden ihre Fabrikate und Producte eben nur in geringerem Maße los, weil der Grundbesitzer die Ausgabe scheuen muß. Was ist hier das Resultat davon? In erster Reihe geringere Ernten, nächstdem entläßt man einen Theil der Arbeiter, schränkt den Betrieb ein und vergrößert das Proletariat in erschreckender Weise. Aber auch die einzelnen Professionisten, wie Stellmacher, Sattler, Schmiede 2c. leiden darunter, denn nur das Nothwendigste wird bestellt — und man behilft sich mit den alten Geräthen, um nur kein Geld ausgeben zu dürfen. — Wo bleibt endlich die Luxusfrage, die bei dem größeren Grundbesitzer durchaus nicht zu unterschätzen ist, und bei Schneidern, Juwelieren, Mode- und Weinhändlern, Wagenbauern 2c. bedeutend ins Gewicht fällt? Hat der Landwirth nichts, so sind alle übrigen Stände in einem civilisirten Lande in Mitleidenschaft gezogen. Alle diese kurz angedeuteten Thatsachen liefern den besten Beweis, daß mittlere Brotpreise sowohl dem Producenten als auch dem Consumenten zuträglicher sind, als die so gepriesenen niedrigen Preise. Hoffentlich wird sich im nächsten Jahre (1887) — so wenig Aussicht auch dafür vorhanden ist — Angebot und Nachfrage mehr ausgleichen, da wir ein weiteres Zurückgehen der Preise für fast unmöglich halten. Trotz der nicht wegzuleugnenden Nothlage der Landwirthschaft dürfen und sollen die Landwirthe die Hände nicht müßig in den Schoß legen und das über sie verhängte Unheil mit einer gewissen Gleichgiltigkeit tragen. Noth macht erfinderisch; jetzt heißt es, alle Geisteskräfte zusammennehmen, um durch Intensität das dem Boden abzuzwingen, was er nicht freiwillig hergeben will. Muß, um dieses Ziel zu erreichen, die frühere Wirthschaftsweise geändert werden, so thue man es mit Ueberlegung, aber ohne Zeitversäumniß, denn nur die beste Qualität unserer Producte, verbunden mit erhöhten Erträgen, kann die Landwirthschaft vor ihrem vollständigen Verfall schützen. Wir müssen qualitativ keine Concurrenz zu fürchten und zu scheuen haben und wenigstens auf dem deutschen Markte den Ausschlag zu geben im Stande sein. — In den ersten acht Tagen des Monats Januar 1886 trat der Winter in seine vollen Rechte ein; Frostwetter, nächstdem starker Schneefall kennzeichneten ihn anfangs als Wintermonat; die Kälte überstieg nicht 11 Grad Celsius. Nach Mitte des Monats verliehen stärkere Niederschläge, verbunden mit Nebel, dem Januar ein recht düsteres Aussehen, trotzdem aber wurde die ruhende Vegetation nicht gestört, Boden und Gewässer blieben in starre Eisfesseln geschlagen. — Der Februar war für die

landwirthschaftlichen Verhältnisse fast noch günstiger als sein Vorgänger Eine genügend starke Schneedecke gewährte den Feldern Schutz, und man konnte dem Eintreten des so sehnlich erwarteten Frühjahres mit Ruhe entgegensehen. Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere befanden sich in guter, entsprechender Condition, und es war von ansteckenden Krankheiten nichts verlautbar. — Während der ersten Wochen des Monats März machte der Winter seine Herrschaft recht fühlbar, das Thermometer sank bis auf 17 Gr. Cels. und eisige Polarströmungen verbannten die Frühlingsideen. Endlich mit dem Tage des wirklichen Eintritts der Sonne in das Zeichen des Widders trat der so sehnlich erwünschte Umschwung in der Witterung ein. Die vernichtenden Nordwinde wurden durch südliche Strömungen verdrängt und nur kurze Zeit gehörte dazu, um die schlummernde Natur von den starren Fesseln des Winters zu befreien. — Ein angenehmer, warmer, wenn auch vorherrschend trockener April entschädigte uns für die lange Dauer des Winters. Bereits Mitte dieses Monats standen die meisten Bäume und Sträucher im vollen Blätterschmuck und die Sommersaat war im vollen Gange. Die Wintersaaten hatten das Versäumte nachgeholt und bereits am 19ten April boten einzelne Roggenschläge in den bevorzugteren Strichen unserer Provinz der Krähe vollständige Deckung, auch Weizensaaten wurden um dieselbe Zeit wegen zu üppigen Standes durch Schafe abgeweidet. Der Monat Mai dagegen bewegte sich in fast lauter Extremen. Während er uns bei seinem Antritt mit einer Temperatur begrüßte, die mehr einem frostigen März glich, überschüttete er uns seit dem 9. mit einer Wärmefülle, die uns lebhaft an den Hochsommer erinnerte. Leider war sein Auftreten kein so ganz harmloses, trotz des herrlichen Blüthenschmuckes gab es gewaltige Unwetter, die ganze Strecken durch Orkane, Hagelwetter, Wolkenbrüche ꝛc. vernichteten. Wir erinnern an Crossen, Karlsbad, das Egerthal, Wetzlar ꝛc., abgesehen von den furchtbaren Verheerungen in Frankreich, Italien, Spanien ꝛc. Trotzdem war der Monat vorherrschend fühlbar trocken. — Die so sehnlichst erwünschte Feuchtigkeit spendete uns der Juni im höchsten Grade. Namentlich waren es die Tage vom 17. bis 24. Juni, die uns lebhaft an die Jahre 1880, 1881 und 1883 erinnerten. Fast zur selben Stunde wie 1883 trat das Hochwasser in den Kreisen Görlitz, Lauban, Bunzlau, Sagan, Löwenberg, Glatz, Schweidnitz ꝛc. auf, und es waren die Verheerungen und Verwüstungen auf Aeckern und Wiesen beinahe eben so groß wie vor drei Jahren. Unendlich viel Heu wurde fortgeschwemmt, und dabei zahlreiche Hektare von Wiesen versandet. — Der Juli, wohl warm und auch nicht sparsam mit Niederschlägen und häufigen Gewittern, hat uns trotzdem weniger mit Schloßen heimgesucht, und einzelne Hagel-Versicherungs-Gesellschaften konnten schon ihre Thätigkeit nach Mitte dieses Monats einstellen. Die Kleeheuernte hat nicht unbedeutend gelitten, ebenso war viel Lagergetreide vorhanden, und auch dadurch ist die Ernte nicht unerheblich verzögert worden. Die gewitterreichsten Tage verbunden mit Schloßen und Wolkenbrüchen in Schlesien fanden am 30. Mai, den 3., 17., 18., 19., 20. Juni und am 23., 25. und 27. Juli statt. — Der August, als eigentlicher Erntemonat, war auch nicht arm an Niederschlägen, dennoch konnte man die Ernte am 20. August im flachen Lande als beendet betrachten. Der Erntedurchschnitt betrug bei Raps circa 75 pCt, bei Weizen circa 85 pCt., bei Roggen circa 78 pCt., bei Gerste circa 94 pCt., bei Hafer 101 Procent, bei Hülsenfrüchten 88,50 Procent, bei Kleeheu 58 pCt. und bei Wiesenheu 86,75 pCt. — Die Kartoffelernte war in diesem Monate durch die nasse Fäule arg bedroht, glücklicherweise ließen in den letzten 10 Tagen die Niederschläge nach und August sowie September entwickelten eine fast tropische Hitze, die allerdings die Wintereinsaat wegen großer Trockenheit erschwerte, aber den vollgesogenen Boden fußtief total austrocknete. Erst in der letzten Dekade des September trat Regen ein, er erleichterte das Keimen des Samens und die fernere Feldbestellung. — Der October war in seiner 2. Hälfte recht unbeständig in seinem Auftreten, trotzdem war während seines Bestehens Rüben- und Kartoffelernte zur Zufriedenheit beendet und letztere günstiger ausgefallen, als man allgemein vermuthet hatte. Ebenso konnte die Winterbestellung glücklich zu Ende geführt werden. Ueber die letzten beiden Monate läßt sich nur noch wenig sagen. Die Wintersaaten weisen einen vorzüglichen Stand auf und geben zu den besten Hoffnungen Veranlassung. Der Winter, wenn auch schwankend, ist bereits seit Mitte December in seine Rechte getreten, wir hatten uns weißer Weihnachten zu erfreuen gehabt. Handel und Wandel stocken aber wie seit einem Decennium, und wohl kein Landwirth dürfte das Jahr 1886 mit besonderem Bedauern scheiden sehen. Möge das nächste Jahr 1887 uns recht bald Veranlassung zu neuen sicheren Hoffnungen geben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. December.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die diesmalige Berichtsperiode umfasst abermals nur fünf Geschäftstage. Da diesem kurzen Zeitraume überdies zwei Ruhetage vorangingen und ebenso viele folgten, so ist es selbstverständlich, dass sich das Geschäft nur wenig entwickeln konnte und dass sich die Speculation grosse Reserve auferlegte. Dieselbe ist gerade an Sonntagen schon so oft durch unliebsame Ereignisse überrascht worden, dass sie nicht gern Engagements in die Feiertage hinübernimmt und sich deshalb angesichts der Festtage grosser Enthaltsamkeit befleissigt. Dazu kam, dass der telegraphische Verkehr mit der Londoner Börse längere Zeit gestört war und also auch von dort her keinerlei Impuls zu lebhafterer Thätigkeit speciell auf dem Russenmarkte gegeben wurde. In politischer Beziehung scheint der Pessimismus nicht mehr so vorherrschend wie bisher. Die Anschauung der Börse von den Beziehungen der europäischen Grossstaaten zu einander ist eine etwas beruhigtere geworden. Wenn auch Russland ausser dem freundlicheren Ton seiner Presse eigentlich nichts gethan hat, was die bisherigen Befürchtungen entkräften könnte, wenn auch weiterhin die bulgarische Frage sich in Gestalt der durch Europa wandernden Deputation als drohendes, ungelöstes Räthsel präsentirt, so ist andrerseits die Rede des französischen Kriegsministers, welche derselbe bei dem Feste der Rettungsgesellschaften in Paris gehalten hat, doch immerhin ein Zeichen, dass er seinem Weine etwas Wasser beizumischen beginnt. Herr Boulanger, noch vor kurzem als Held eines glorreichen Revanchekrieges gefeiert, hat einen sehr friedlichen Ton angeschlagen. Auch soll genannter Herr seine Creditforderung für die von ihm entworfene Reorganisation der französischen Armee erheblich beschränken wollen. — Der Geldmarkt blieb zu Zwecken von Prolongationen an der Börse äusserst knapp. Es müssen grosse Hausseengagements in fremden Renten und österreichischen Creditactien vorhanden gewesen sein, denn das bisher allmonatlich bezahlte Leihgeld war bei diesen Papieren verschwunden und hatte sich in einen mehr oder minder bedeutenden Report verwandelt. Trotz der geschilderten Geldklemme auf dem Speculationsmarkt herrschte für preussische Fonds gute Kauflust. In dem letzteren Umstande wollen viele Börsenleute ein beruhigendes Sympton für die Entwickelung des Geschäfts im kommenden Januar erblicken. In London ist der Banksatz von 5 pCt. unverändert geblieben, weil die Goldnachfrage für die Vereinigten Staaten einstweilen aufgehört hat und damit die Nothwendigkeit einer weiteren Erhöhung vorläufig wegfällt. — Der Ultimo ist bei uns ohne Zwischenfall beendet worden. Angesichts des bedeutenden Rückgangs fremder, besonders russischer Renten, muss dies mit Freuden als ein Zeichen für die Solidität unserer kleinen Faiseurs begrüsst werden. Dieselben haben durch ihr tapferes Standhalten aufs Neue bewiesen, dass sie die Schranken ihres Könnens streng inne halten. Die Geschäftsthätigkeit war, wie schon oben gesagt, an den einzelnen Tagen gering. Auch in österreichischen Creditactien konnte sie sich nicht beleben, obgleich das Interesse für das Bankpapier recht rege blieb. Der Cours neigte, nachdem das flottante Material untergebracht war, entschieden nach oben, um am Schlusse schwächer zu werden. Das Stichwort für die Bewegungen wird von Pest ausgegeben und gipfelt in der grösseren oder geringeren Wahrscheinlichkeit, ob das geplante ungarische Geschäft in nächster Zukunft oder wegen der unbehaglichen europäischen Geldverhältnisse erst später zustande kommen wird. Jedenfalls scheint die Ueberschwänglichkeit, mit welcher die Allianz zwischen der Rothschild-Gruppe und der Boden-Creditanstalt begrüsst wurde, einer kühleren Auffassung Platz gemacht zu haben. Der Hauptzweck des gegenseitigen Anschlusses der österreichischen Finanzmächte geht eingestandenermassen dahin, dem Eingreifen der ausländischen Banken in die heimischen Geldgeschäfte einen Damm entgegenzusetzen. Ob dies gelingen wird, dürfte zum mindesten zweifelhaft sein. — Ungarische Goldrente blieb still. Die Verhandlungen über die Finanzlage in Ungarn haben zwar einen verstimmenden Eindruck gemacht, doch trat nach überstandenem ultimo trotzdem etwas Kauflust hervor. — Laurahütte concentrirte das Hauptinteresse auf sich. Der Verkehr beschäftigte sich zumeist mit diesem Montanpapier, welches trotz schliesslicher kleiner Abschwächung mit einem Gewinn von ca. 2 pCt. die Woche verlässt. Der Eisenmarkt ist auch weiterhin in günstiger Entwickelung geblieben und scheint in fortschreitender Besserung beharren zu wollen. Die Hauptursache der anhaltenden Steigerung ist der bedeutende nordamerikanische Bedarf, der nun schon seit Monaten Deckung bei den deutschen Werken sucht. Vor einiger Zeit war noch der Minimalpreis für Stahlschienen bei den Submissionen 105 M. pro t, während jüngst in Elberfeld von der Dortmunder Union 118,70 gefordert wurde. Da auf dem Weltmarkte die Schienenpreise ebenfalls höher sind, so ist Aussicht vorhanden, dass sich die heimischen Stahlwerke demnächst wieder mit Erfolg bei ausländischen Submissionen werden betheiligen können. Die von uns anderweitig berichtete Vereinigung einiger oberschlesischer Eisenwerke zu Actiengesellschaften wurde von der Speculation günstig aufgenommen. Man erblickt in diesem Zusammenhalten einer Anzahl potenter Werke den Anfang zu der für die völlige Gesundung des oberschlesischen Eisengeschäfts so nothwendigen Walzeisenconvention. Auch das von uns gemeldete, zwischen den deutschen und belgischen Schienenwerken zustande gekommene Abkommen, sich in ihren Ländern keine gegenseitige Concurrenz zu machen, wurde freundlich begrüsst. — Russische Werthe waren umsatzlos, am Wochenschlusse aber recht fest. Einerseits fehlte mit London jede massgebende Directive, andererseits zeigte die Speculation bei dem mit Wahrscheinlichkeit erwarteten Abgange des russischen Finanzministers wenig Neigung, sich zu engagiren. Manche halten den Wechsel für günstig; wir glauben aber, dass es eine schier unlösbare Aufgabe ist, eine durchgreifende Besserung in den Finanzen dieses Reiches durchzusetzen. Ehe nicht Russland vollgültige Beweise gegeben haben wird, dass es seine bisherige zweideutige Politik aufgiebt und die Pfade ehrlicher Verständigung mit seinen Nachbarn aufsucht, eher ist an eine Besserung seiner finanziellen Lage nicht zu denken. — Mit diesen Zeilen beenden wir die diesjährige Reihe der Wochenberichte von der Breslauer Börse. Das nun vollendete Geschäftsjahr war für dieselbe kein erfreuliches. Nachdem die ersten neun Monate in beispielloser Geschäftsstille verstrichen waren, brachte das letzte Quartal über die entkräftete Speculation schwere politische und finanzielle Sorgen. Ob die heraufgezogenen Wolken sich in einem Unwetter austoben oder sich verziehen werden, wer vermag es zu wissen. — Wir wünschen sehnlichst das letztere.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 477½—8½—8—7—7½—80—477½—5½ bis 6—477.

Ungarische Goldrente 83¾—⅞—¾—84—83⅞—¾—⅝—⅞—84.

Laurahütte 83¾—84⅜—86¼—¾—⅛—¼—⅜—87—86¾—¼—½ bis 85½—85⅝.

1880er Russen 82⅜—¾—⅝—⅞—83—83⅜.

1884er Russen 95⅛—95—¼—⅜—⅛—⅜—½—95¾.

* **Vom Markte für Anlagewerthe.** Der Ultimo hat sich trotz des hohen Zinsfusses für Reports sehr schlank abgewickelt und kann man im Momente nicht mehr von knappem Geldstande sprechen. Der Termin macht sich durch recht lebendigen Verkehr bemerkbar. Umfangreiche Umsätze fanden an der Börse in Schlesischen 3½procentigen Pfandbriefen statt, der Cours war in geringem Umfange rückgängig. Andere ausländische Werthe waren eher steigend; es scheint das Anlagebedürfniss ein recht grosses zu sein. Von ausländischen Werthen waren Silberrente täglich begehrt und höher bezahlt. An der Börse stellte sich Privatdiscont auf 4½ pCt., Reichsbanksatz blieb 5 pCt.

* **Die „Teutonia“,** Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank in Leipzig, welche mit dem heutigen Tage die Unanfechtbarkeit der Police einführt, äussert sich über diesen Gegenstand wie folgt: „Der Vorstand der „Teutonia“ hat mit Zustimmung des Aufsichtsraths beschlossen, dass sämmtliche vom 1. Januar 1887 ab abgeschlossene Versicherungen, die nicht in Folge betrügerischer Angaben oder betrügerischer Verschweigung von Thatsachen zum Abschluss gebracht sind, nach fünfjährigem Bestehen unanfechtbar sein sollen, so dass nach Ablauf von fünf Jahren beim Tode die Versicherungssumme unter allen Umständen gezahlt wird, die Ursache des Todes möge sein, welche sie wolle, wenn nur die Bank nicht in betrügerischer Weise zum Abschluss der Versicherung bewogen worden ist.“

* **Die griechische Regierung** schloss mit einem Bankconsortium eine Anleihe von 9 Millionen Francs in Gold ab. Das Consortium übernimmt einen entsprechenden Betrag von Obligationen des Anlehens von 170 Millionen Francs, welche sich noch in den Staatskassen befinden.

* **Russische 4½proc. und 5proc. Hypotheken-Pfandbriefe.** Die Auszahlung der geloosten Pfandbriefe erfolgt durch das Bankhaus Gebr. Guttentag, hier. Näheres siehe Inserat.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen. Die Einlösung der Coupons, sowie der ausgeloosten Obligationen erfolgt durch Herrn E. Heimann, hier. Näheres siehe Inserat.

Verloosungen.

* **Aufkündigung von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.** (Fortsetzung u. Schluss.)

Serie VIII. à 200 Thlr. resp. 600 Mark: Nr. 2 54 92 164 263 271
304 313 340 361 394 405 413 414 430 455 480 504 505 561 582 637
683 687 708 765 796 857 929 934 962 967 971 988 1002 1020 1082
1089 1092 1119 1173 1199 1214 1220 1256 1275 1278 1279 1294 1325
1379 1386 1400 1404 1429 1460 1509 1638 1642 1682 1762 1803 1807
1924 1956 1958 1965 1967 1974 1996 2003 2019 2116 2127 2136 2149
2177 2191 2210 2246 2302 2371 2378 2406 2444 2585 2602 2605 2608
2618 2645 2668 2683 2701 2744 2752 2803 2862 2906 2925 2977 3069
3077 3080 3084 3090 3106 3179 3195 3240 3241 3254 3267 3351 3352
3392 3393 3437 3503 3567 3575 3624 3726 3755 3766 3834 3879 3880
3885 4000 4009 4034 4057 4130 4135 4153 4174 4189 4198 4206 4220
4224 4232 4266 4296 4308 4376 4394 4491 4542 4554 4591 4638 4670
4682 4685 4702 4718 4780 4799 4803 4806 4807 4831 4840 4876 4897
4909 4913 4914 4962 5038 5117 5131 5185 5214 5235 5276 5280 5518
5526 5547 5629 5651 5660 5719 5733 5736 5742 5771 5778 5796 5816
5817 5825 5908 5942 5947 5972 5980 6080 6093 6102 6162 6175 6214
6217 6236 6268 6334 6357 6370 6376 6386 6405 6474 6533 6540 6548
6551 6594 6783 6807 6824 6838 6859 6928 6933 6978 6995 7028 7047
7048 7060 7069 7122 7234 7243 7257 7277 7293 7304 7316 7326 7346
7375 7403 7421 7480 7488 7525 7587 7592 7630 7658 7682 7777 7820
7860 7908 7960 7967 7994 8007 8035 8085 8086 8157 8213 8254 8274
8275 8281 8304 8332 8337 8445 8466 8486 8487 8577 8578 8595 8613
8625 8649 8673 8674 8675 8711 8742 8748 8752 8856 8883 8884 8931
8961 8979 9012 9054 9086 9105 9107 9110 9123 9185 9193 9200 9221
9248 9259 9325 9380 9623 9030 9657 9663 9667 9668 9685 9722 9779
9793 9800 9845 9890 9914 9916 9927 9930 9931 9940 9973 10007 10047
10171 10221 10247 10280 10284 10311 10354 10370 10375 10419 10471 10472
10495 10496 10514 10531 10549 10555 10592 10596 10637 10671 10695 10712
10723 10837 10844 10848 10871 10878 10891 10929 10930 11015 11022
11025 11026 11074 11132 11191 11304 11360 11368 11377 11379 11382
11389 11399 11404 11426 11453 11454 11457 11460 11495 11505 11531
11537 11574 11579 11595 11613 11626 11640 11724 11733 11735 11767
11770 11771 11776 11870 11891 11904 11910 11961 12075 12082 12090
12091 12119 12130 12160 12246 12281 12286 12315 12348 12365 12384
12405 12472 12520 12564 12587 12665 12685 12715 12773 12782 12855
12869 12874 12900 12916 12919 12932 12939 12956 12984 13067 13072
13121 13147 13159 13171 13208 13250 13266 13284 13307 13360 13367
13459 13464 13469 13624 13657 13692 13704 13739 13746 13751 13770
13835 13854 13880 13934 13940 13955 14024 14098 14175 14176 14246
14258 14291 14294 14309 14310 14311 14327 14338 14343 14374 14380
14382 14383 14385 14387 14388 14445 14515 14516 14517 14532 14541
14542 14609 14676 14714 14720 14736 14741 14765 14794 14795 14800
14810 14812 14876 14930 15051 15058 15075 15105 15106 15164 15229
15287 15341 15352 15395 15438 15472 15511 15515 15519 15520 15571
15576 15615 15641 15645 15674 15692 15708 15709 15713 15736 15738
15742 15754 15845 15880 15944 15959 16085 16124 16180 16217 16257
16349 16369 16373 16395 16434 16439 16472 16475 16500 16561 16584
16664 16734 16735 16780 16793 16815 16818 16918 16919 16942 16945
16970 17014 17027 17029 17030 17076 17117 17141 17143 17161 17233
17234 17259 17340 17366 17414 17417 17431 17464 17473 17482 17486
17515 17519 17577 17614 17617 17625 17646 17648 17649 17676 17687
17700 17702 17721 17731 17768 17934 17935 17998 18036 18057 18071
18077 18091 18208 18220 18221 18223 18368 18377 18379 18456 18484
18485 18486 18497 18539 18581 18584 18646 18649 18650 18656 18659
18678 18679 18680 18684 18754 18757 18782 18861 18889 18916 19011
19037 19042 19065 19073 19078 19081 19094 19101 19115 19126 19135
19161 19179 19205 19211 19242 19245 19249 19251 19263 19264 19316
19323 19324 19334 19353 19354 19355 19432 19438 19447 19448 19449
19450 19451 19452 19478 19499 19540 19549 19550 19564 19580 19586
19607 19609 19642 19666 19692 19699 19710 19776 19834 19837 19838
19839 19840 19854 19869 19921 19923 19954 19980 20015 20040 20044
20082 20087 20118 20119 20148 20181 20184 20216 20264 20285 20300
20312 20362 20364 20421 20431 20477 20478 20565 20566 20567 20575
20600 20607 20639 20660 20664 20696 20701 20730 20731 20766 20767
20791 20794 20854 20927 20941 20995 21010 21032 21115 21160 21191
21192 21210 21250 21291 21331 21369 21388 21500 21533 21588 21620
21628 21633 21815 21824 21863 21902 21906 21908 21910 21911 21974
22019 22103 22145 22159 22192 22241 22242 22244 22264 22266 22339
22391 22392 22438 22455 22473 22488 22490 22549 22620 22646 22701
22719 22733 22778 22793 22850 22863 22870 22871 22875 22876 22926
22983 22989 22995 23011 23073 23133 23187 23213 23307 23346 23401
23415 23446 23454 23462 23463 23464 23525 23567 23574 23576 23589
23609 23658 23670 23680 23699 23712 23738 23750 23751 23752 23753
23760 23763 23779 23780 23781 23783 23784 23794 23817 23852 23856
23891 23911 23955 23991 24021 24057 24122 24133 24139 24189 23203
24243 24275 24303 24312 24345 24348 24374 24446 24464 24617 24630
24705 24727 24745 24834 24836 24837 24915 24964 25067 25125 25140
25147 25192 25198 25219 25286 25312 25327 25406 25559 25560 25593
25628 25711 25721 25728 25759 25781 25792 25824 25837 25842 25845
25891 25912 25913 25987 26027 26049 26098 26114 26142 26167 26185
26239 26240 26243 26260 26263 26315 26418 26517 26545 26619 26663
26683 26685 26688 26753 26772 26774 26788 26803 26824 26883 27073
27168 27170 27277 27278 27326 27394 27406 27421 27457 27517 27557
27569 27611 27615 27632 27721 27740 27774 27783 27792 27850 27887
27928 27942 27954 28008 28015 28031 28082 28137 28138 28160 28171
28239 28256 28261 28387 28472 28502 28507 28516 28530 28554 28579
28621 28643 28644 28645 28655 28668 28672 28677 28678 28679 28680
28710 28726 28730 28740 28746 28847 28926 28996 29036 29049 29097
29099 29106 29113 29128 29196 29216 29217 29265 29295 29343 29438
29475 29479 29489 29492 29518 29519 29620 29675 29679 29836 29855
29950 29984 29985 29993 29994 30020 30021 30024 30037 30086 30095
30098 30109 30114 30122 30142 30174 30201 30215 30219 30227 30253
30284 30292 30296 30297 30298 30299 30300 30377 30432 30433 30477
30517 30518 30519 30666 30714 30737 30738 30798 30820 30822 30907
30960 30961 30962 30963 31030 31069 31083 31086 31129 31155 31195
31200 31203 31301 31303 31310 31367 31388 31533 31541 31566 31586
31607 31615 31639 31656 31681 31686 31698 31699 31724 31862 31867
31906 31934 31973 31974 31994 32040 32044 32101 32123 32192 32256
32364 32407 32446 32499 32586 32640 32641 32647 32683 32684 32687
32688 32766 32767 32768 32774 32775 32776 32797 32804 32821 32859
32968 32970 32986 33047 33072 33073 33160 33164 33199 33208 33224
33280 33373 33374 33394 33439 33483 33510 33515 33522 33632 33633
33698 33809 33817 33870 33921 33970 33974 33976 33979 34043 34088
34136 34157 34160 34165 34169 34179 34244 34287 34359 34360 34436
34499 34545 34924 34925 34979 35011 35026 35027 35105 35209
35240 35246 35365 35401 35553 35557 35608 35609 35610 35627
35676 35810 35811 35812 35856 35892 35905 36002 36003 36004
36008 36067 36074 36076 36163 36220 36221 36354 36535 36546
36547 36549 36550 36578 36579 36580 36692 36702 36772 36883 36889
36891 36898 36914 36986 37086 37240 37244 37245 37282 37286 37359
37430 37525 37540 37562 37563 37600 37737 37747 37754 37755 37756
37763 37775 37814 37816 37819 37869 37896 37932 37933 38013 38030
38045 38046 38047 38048 38049 38051 38055 38056 38057 38100 38129
38130 38135 38274 38275 38276 38322 38381 38425 38428 38429 38430
38696 38699 38739 38762 38763 38764 38767 38768 38788 38811 38839
38900 39020 39021 39022 39023 39024 39025 39026 39028 39029 39030
39031 39032 39033 39219 39225 39251 39298 39353 39706 39712 39715
39716 39838 39839 39856 39865 39866 39867 39883 39884 39889 39890
39891 39917 40163 40164 40165 40166 40235 40236 40237 40238 40239
40240 40486 40571 40702 40709 40773 40791 40814 40824 40825 40861
40943 41127 41129 41288 41393 41394 41521 41585 41586 41625 41628 41630
41631 41632 41633 41635 41713 41744 41745 41746 41747 41751 41752
41811 41812 41814 41815 41916 41954 41978 41980 41981 41982 42201
42225 42230 42231 42281 42282 42328 42329 42330 42331 42394 42402
42403 42410 42411 42412 42413 42424 42456 42457 42458 42461 42473
42585 42586 42639 42640 42670 42699 42701 42704 42706 42707 42846
42847 42875 42973 43280 43281 43282 43283 43290 43306 43350
43351 43352 43353 43354 43403 43404 43543 43544 43604 43791
43792 43913 43917 43927 43928 43929 43930 43997 44045 44054
44056 44074 44080 44210 44247 44248 44258 44299 44447 44471
44472 44473 44474 44655 44656 44657 44684 44685 45002 45127
45135 45136 45137 45138 45164 45165 45238 45239 45240 45404
45406 45617 45645 45646 45647 45648 45649 45686 45687 45688
45689 46346 46366 46368 46415 46423 46552 46554 46555 46556 46557
46726 46801 46802 46803 46804 46805 46806 46807 46808 46904 46915
47158 47160 47309 47312 47339 47464 47465 47466 47469 47470 47472
47473 47474 47562 47707 47727 47732 47733 47734 47735 47736 47858
47875 47944 47945 47946 47947 47953 47954 47955 48056 48174 48175
48176 48177 48282 48487 48525 48530 48531 48733 48740 48742 48743
48747 48748 48749 48750 49061 49067 49068 49099 49166 49169 49170
49171 49333 49420 49489 49506 49507 49534 49976 50071 50072 50073
50074 50229 50230 50357 50358 50361 50362 50395 50445 50486 50493
50506 50507 50517 50570 50658 51060 51461 51473 51666 52100 53301
53349 53351 53352 54111 54112 54113 54114 55065 55066 55073 55101
55107 55228 55597 55895 55900 56003 56011 56012 56357 56364 56404
56608 56653 56654 57384 57385 57403 57891 57928 57929 57930 57931
58003 58005 58006 58724 58725 58726 58727 58728 58729 58750 58771
58772 58773 58774 58775 58776 58777 58783 58784 58786 58787 58797
58799 59082 59083 59084 59085 59086 59088 59089 59091 59136 59321
59322 59323 59324 59325 59326 59327 59328 59340 59341 59342 59343
59344 59345 59347 59348 59349 59350 59351 59352 59353 59355 59356
59357 59358 59359 59360 59361 59362 59653 59670 59671 59810 59896
59897 60021 60022 60023 60024 60063 60064 60069 60070 60072 60110
60111 60113 60115 60121 60129 60130 60132 60133 60134 60135 60141
60146 60147 60149 60153 60156 60157 60158 60160 60161 60164 60182
60183 60184 60185 60186 60267 60268 60272 60273 60277 60844.

Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 62 82 86 120 130 223
266 313 322 345 381 388 393 434 436 447 468 481 517 522 534 536 579
607 669 727 735 801 851 877 886 936 943 1065 1079 1081 1107 1132
1192 1248 1273 1290 1309 1368 1390 1413 1434 1456 1464 1481 1507
1557 1588 1598 1621 1695 1729 1751 1773 1778 1818 1819 1824 1839
1852 1859 1884 1921 1932 2007 2016 2050 2077 2126 2160 2229 2336
2345 2351 2355 2363 2382 2404 2465 2504 2520 2574 2611 2642 2656
2730 2735 2744 2785 2794 2808 2813 2837 2886 2955 2978 3003
3007 3024 3032 3047 3154 3193 3209 3249 3281 3300 3324 3342
3389 3394 3424 3477 3483 3487 3597 3627 3632 3649 3675 3704
3710 3712 3757 3827 3830 3847 3869 3870 3875 3888 3921 3965
3986 3988 3995 4010 4022 4032 4132 4162 4203 4234 4273 4353
4494 4531 4594 4685 4785 4790 4794 4797 4799 4812 4831 4843
4877 4886 4924 4940 5014 5049 5058 5078 5101 5128 5145 5146
5223 5285 5303 5321 5358 5363 5369 5371 5386 5392 5412 5476
5477 5509 5529 5532 5554 5559 5562 5582 5589 5600 5607 5722
5732 5746 5748 5795 5805 5822 5851 5854 5864 5905 5914 5918
5952 5957 6004 6007 6041 6053 6070 6091 6128 6145 6163 6198
6248 6252 6289 6328 6340 6396 6441 6454 6521 6523 6530 6590 6651
6693 6696 6734 6736 6761 6788 6791 6846 6853 6921 6978 6992 7020
7025 7030 7059 7064 7087 7112 7119 7128 7130 7133 7141 7154 7160
7182 7192 7194 7220 7229 7238 7250 7263 7292 7299 7301 7303 7316
7404 7405 7408 7410 7471 7476 7528 7556 7571 7618 7680 7701 7771
7799 7810 7822 7832 7837 7855 7859 7861 7955 7959 7989 8011 8020
8110 8124 8139 8161 8164 8209 8210 8224 8268 8307 8379 8380 8430
8482 8491 8508 8510 8544 8566 8584 8609 8630 8665 8669 8738 8791
8826 8893 8898 8926 8946 8990 9081 9088 9107 9111 9156 9167 9227
9228 9249 9312 9318 9342 9469 9473 9474 9535 9541 9557 9572 9575
9604 9607 9640 9703 9755 9779 9780 9782 9822 9871 9876 9930 9936
9937 9940 9955 9956 9984 9986 10035 10040 10045 10144 10184
10187 10211 10214 10231 10239 10252 10339 10381 10411 10425
10449 10534 10546 10563 10565 10570 10585 10622 10632 10644
10650 10652 10660 10696 10698 10732 10745 10749 10753 10788
10870 10917 10987 11006 11037 11065 11077 11100 11166 11170
11176 11182 11260 11280 11296 11334 11377 11398 11404 11431
11439 11525 11558 11573 11584 11595 11615 11624 11627 11634
11651 11672 11676 11744 11745 11789 11811 11870 11899 11920
11942 11964 11965 12034 12055 12168 12219 12224 12227 12241 12329
12331 12337 12344 12538 12596 12604 12628 12749 12751 12765 12796
12850 12872 12900 12939 12960 13066 13098 13106 13110 13130 13151
13211 13223 13241 13275 13296 13364 13391 13434 13439 13450 13512
13534 13613 13629 13776 13813 13861 13966 14047 14052 14056 14059
14123 14160 14161 14180 14198 14200 14237 14345 14402 14452 14455
14470 14505 14510 14578 14644 14683 14815 14829 14854 14864 14866

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

14923 14975 14976 15085 15125 15129 15184 15185 15186 15199 15205
15248 15250 15256 15257 15289 15291 1532[illegible] 15347 15374 15445 15465
15466 15545 15554 15602 15603 15604 15605 15631 15632 15659 15689
15710 15728 15763 15809 15839 15881 15882 15883 16116 16154 16181
16182 16204 16229 16287 16321 16324 16325 16326 16370 16371 16372
16381 16399 16414 16460 16481 16513 16540 16554 16592 16681
16720 16725 16757 16848 16890 16995 17031 17067 17086 17089
17090 17105 17145 17171 17249 17258 17305 17306 17352 17393
17500 17528 17588 17600 17627 17647 17784 17797 17798 17816
17828 17985 17989 18008 18027 18059 18099 18123 18197 18266 18345
18371 18411 18471 18485 18526 18534 18560 18663 18693 18760 18761
18785 18863 18869 19019 19073 19074 19078 19113 19223 19224 19225
19249 19268 19272 19274 19357 19370 19406 19411 19458 19552 19570
19584 19614 19647 19668 19682 19683 19715 19716 19717 19718 19719
19787 19791 19808 19809 19810 19822 19891 19996 20009 20026 20077
20146 20159 20172 20177 20207 20279 20373 20381 20384 20408 20411
20430 20431 20432 30446 20447 20448 20455 20460 20465 20523 20524
20540 20571 20573 20584 20603 20639 20663 20792 20808 20810 20900
21062 21071 21121 21130 21204 21218 21219 21238 21239 21240 21241
21242 21255 21334 21356 21383 21397 21405 21445 21504 21731 21800
21831 21871 21990 22042 22062 22135 22160 22182 22204 22228 22249
22314 22332 22355 22384 22397 22418 22433 22434 22457 22537 22573
22574 22585 22586 22587 22588 22589 22590 22702 22729 22747 22826
22868 22881 22902 22938 22942 22943 22944 22945 22946 22958
22992 23012 23115 23116 23236 23276 23287 23423 23424 23438
23499 23538 23602 23609 23665 23795 23800 23890 23891 23983
24047 24097 24116 24117 24118 24119 24123 24232 24233 24234
24250 24301 24302 24304 24305 24332 24353 24354 24355 24358 24359
24360 24364 24372 24606 24982 24983 25105 25107 25108 25120 25382
25384 25385 25387 25389 25390 25396 25459 25534 25596 25597 25598
25599 25600 25640 25776 25801 25802 25900 25924 25925 25926 25928
26079 26202 26203 26210 26211 26224 26231 26232 26245 26249 26250
26346 26459 26620 26621 26664 26714 26792 26795 26796 26797 26798
26799 26828 26968 26969 27000 27024 27168 27169 27170 27171 27172
27173 27229 27231 27232 37233 27234 27235 27236 27237 27295 27296
27297 27298 27402 27403 27404 27405 27892 27893 27894 27895 27939
27940 28036 28142 28195 28246 28247 28248 28259 28265 28266 28433
28463 28575 28576 28699 29011 29230 29231 29234 29235 29236 29312
29365 29471 29493 29494 29680 29964 29968 30382 30383 30384 30385
30386 30387 30388.

Ser. X à 200 Mark: No. 59 132 160 165 192 259 312 348 356 370 436 456 484 523 542 548 614 624 645 701 744 860 924 963 965 1091 1095 1121 1127 1144 1151 1162 1166 1195 1237 1310 1315 1360 1397 1407 1414 1432 1473 1481 1487 1520 1569 1657 1663 1664 1981 1990 2036 2142 2171 2216 2221 2231 2235 2239 2246 2263 2273 2293 2317 2334 2404 2495 2497 2563 2633 2652 2754 2771 2808 2809 2873 2919 2973 2974 3015 3096 3097 3110 3117 3193 3211 3283 3340 3342 3384 3385 3402 3413 3418 3437.

2) à $3\frac{1}{2}$ pCt.

Serie XI. à 5000 Mark: No. 149 165 218 466 566 593 624 662 678 749 803 900 958 968 1047 1190 1227 1351 1352 1354 1374 1400 1408 1416 1418.

Serie XII. à 2000 Mark: No. 207 208 247 253 314 315 372 541 651 660 665 666 709.

Serie XIII. à 1000 Mark: No. 98 157 284 294 295 446 448 567 568 580 581 586 603 695 847 853 867 882 907 969 997 1195 1244 1313 1323 1324.

Serie XIV. à 500 Mark: No. 94 137 142 169 175 196 199 263 307 469 658 678 708.

Serie XV. à 300 Mark: No. 57 254 276 305 315 380 393 433 524 528 582 603 688 710.

Serie XVI. à 200 Mark: No. 40 79 85 132 210 321 328 343 344 415 466 571 572.

Gekündigt den Inhabern zum 1. Juli 1887. Die gekündigten Pfandbriefe nebst Talons können auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Declaration des vollen Werthes erfolgt.

Subhastationen.

A-z. **Submission auf Kies.** Bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamte Brieg-Posen stand die Lieferung von 19500 cbm Kies und 3000 cbm Kleinschlag für die Strecken Brieg-Breslau, Breslau-Posen, Breslau-Zobten, Trachenberg-Herrnstadt und Bojanowo-Guhrau zur Submission. Im heutigen Termine kamen 21 Offerten zur Verlesung, die je nach den Lagerplätzen ganz bedeutende Preisdifferenzen aufwiesen. Wir lassen einige der bemerkenswerthen Angebote hier folgen, Preise per 10 cbm: Zirpel in Steinkirch das ganze Quantum Kies, gesiebt zu 19 M., ungesiebt zu 14 M., E. Brühl, Stroppen, 4000 cbm Kies zu 25,50 M., 1000 cbm Kleinschlag zu 27,50 M., A. Freitag, Sohrau, 9700 cbm. Kies zu 24,50 M., ebensoviel zu 25,50 M., Heinrich Schmattek, hier, 4850 cbm Kies zu 24 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Dec. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Geldstand zeigte heute eine wesentliche Erleichterung. Der Privatdiscont notirte $\frac{3}{8}$ pCt. niedriger, fremde Wechsel zogen durchgängig an, London um $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ Pf., Paris um 15 resp. 20, Holland um 10 resp. 15 Pf. Der Privatdiscont in Frankfurt a. M. notirte $3\frac{7}{8}$ bis $3\frac{3}{4}$ pCt. — An der Börse circulirten Gerüchte, dass die Berliner Handelsgesellschaft mit der Gründung der Schichauischen Werke in Elbing beschäftigt wäre. Die Direction erklärt die Gerüchte für völlig unbegründet. — Die Reichstagbau-Verwaltung vergab die Lieferung von 360 T-Träger Eisen für den Bau des Reichstagsgebäudes. Mindestfordernder blieb die Firma Dellschau hierselbst mit 128,80 Mark. — Die Luxemburger Hochofenwerke beschlossen, Lieferungen über 6 Monate hinaus zu den bisherigen Preisen nicht mehr anzunehmen. — Das belgische Eisensyndicat hat unter Zustimmung aller Werke den Preis für Eisenblech um 5 Francs, für Stahlblech um 10 Francs erhöht. — In der gestrigen Generalversammlung der Aachen-Jülicher Eisenbahn theilte Director Tull mit, der Minister hätte das Gebot nicht verlängert, sondern würde, wenn die Generalversammlung die Ueberlassung der Eisenbahn an den Staat, gleichviel zu welchen Bedingungen, beschliesse, dies als ein von der Gesellschaft dem Staat gemachtes Anerbieten betrachten. — Die Manufacturfirma Kann und Weiss in Wien ist mit bedeutenden Passiven insolvent. Es wird ein Moratorium angestrebt. — Aus Christiania wird Zahlungs-Einstellung der Firma Eduard Eriksen gemeldet, welche ein bedeutendes Getreidegeschäft betrieb. Als betheiligt wird die Anglodeutsche Bank in Hamburg angegeben. — Unter der Firma Forbacher Bank in Forbach (Lothringen) hat sich eine Actien-Gesellschaft gebildet mit einem Actien-Capital von 200 000 M. — Die Mannheimer Brauerei zur Stadt Lück ist in eine Actien-Gesellschaft mit 800 000 M. Capital umgewandelt worden. — Wie man der „Voss. Z." aus Paris telegraphirt, erscheint die dortige Liquidation schon jetzt fast beendet und ist leicht von Statten gegangen. Reports bedangen nur bis gegen 5 pCt.

Wien, 31. Dec. Die Galizische Carl-Ludwigsbahn erhielt die definitive Concession zum Bau der 80 Kilometer langen Localbahn von Dembica nach Tarnobreg an der russischen Grenze.

Berlin, 31. December. **Fondsbörse.** Die Börse begann in fester Haltung. Der Verkehr war aber der bevorstehenden Feiertage wegen sehr beschränkt. Besonders bevorzugt waren russische Anleihen und Noten, die $1\frac{1}{4}$ M. über gestern gehandelt wurden. In der zweiten Hälfte der Börse fanden grosse Verkäufe in Creditactien statt, die aus Wien in Folge des Rückgangs der türkischen Tabakactien schwächer gemeldet wurden. Von inländischen Bahnen waren Mecklenburger $\frac{3}{4}$ pCt. schlechter, die übrigen etwas besser. Ausländische Bahnen verkehrten in fester Haltung. Franzosen wurden auf grosse Speculationskäufe bis $413\frac{1}{2}$, Galizier bis $79\frac{7}{8}$ bezahlt. Montanwerthe, besonders Laura, waren auf das Gerücht von der Erhöhung der russischen Eisenzölle matt. Der Schluss war auf Deckungen etwas erholt. Auf dem Cassamarkte fanden in Folge des leichteren Geldstandes grosse Käufe in Anlagewerthen statt; 4procent. Consols 0,30, 4procent. Reichs-Anleihe 0,20 höher, ebenso russische Prioritäten bedeutend besser, Cassabergwerke dagegen meist schwächer. Von Industriewerthen stiegen Bismarckhütte $\frac{1}{2}$, Schlesische Kohlen 0,40, Schlesische Cement 1, Schlesischer Bankverein 0,80, Breslauer Wechslerbank 1, Görlitzer Maschinen 1,70, Görlitzer convertirte $1\frac{1}{4}$, Petersburger Disconto-Bank $1\frac{1}{2}$, Askania, chemische Fabrik 12, Schering 5, Voigt u. Winde 4 und Charlottenburger Pferdebahn 3 pCt. Niedriger waren Oberschlesischer Bedarf 0,35, Oppelner Cement $1\frac{1}{4}$, Erdmannsdorfer $\frac{1}{2}$ und Posener Spritfabrik $\frac{3}{4}$ pCt. Privatdiscont 4 pCt.

Berlin, 31. December. **Productenbörse.** Die heutige Börse zeichnete sich im Gegensatz zu der sonstigen Geschäftsstille durch grosse Bewegung und bedeutende Umsätze bei festen Coursen aus, wozu die hohen aus Newyork eingelaufenen Berichte Veranlassung boten. Loco Weizen fest. Für Termine war grosse Kauflust vorhanden, so dass sie $2\frac{3}{4}$ Mark über gestriger Notiz schlossen. Besonders lebhaft wurden Prämien gehandelt. — Loco Hafer gut behauptet. — Gerste nach Qualitäten gefordert. — Roggenmehl höher. — Mais loco ohne Umsatz. Termine besser bezahlt. — Auch Rüböl bei geringem Geschäft fester. — Petroleum ohne Verkehr. — Spiritus anfangs matt, da die Lager-Aufnahme bei einem Bestande von $6\frac{1}{2}$ Millionen Liter seit November eine Zunahme von $1\frac{1}{2}$ Millionen Liter ergab. Schluss erholt und 20 Pfennige besser.

Paris, 31. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 29,—, weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Klgr., per December 33,75, per Januar 33,80, per Januar-April 34,25, per März-Juni 34,80.

London, 31. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12 nom. Rübenrohzucker $10\frac{7}{8}$. Centrifugal-Cuba —. Träge.

Glasgow, 31. Dec. Roheisen. Schlusscours nicht eingetroffen.

Berlin, 31. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 20	93 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	79 60
Gotthardt-Bahn. ..	96 30	96 10
Warschau-Wien . .	295 20	296 50
Lübeck-Büchen	161 50	161 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	100 —	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	90 —
do. Wechslerbank	102 20	103 20
Deutsche Bank ...	171 50	171 50
Disc.-Command. ult.	213 50	214 40
Oest. Credit-Anstalt	476 —	475 —
Schles. Bankverein	104 —	104 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	100 90	101 —
do. verein. Oelfabr.	65 —	65 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 70	76 50
Schlesischer Cement	111 —	112 —
Bresl. Pferdebahn..	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	58 —	57 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 —	125 70
Schles. Feuerversich.	— —	1650 —
Bismarckhütte	107 50	108 —
Donnersmarckhütte	38 10	37 90
Dortm. Union St.-Pr.	69 —	68 —
Laurahütte	86 50	85 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 25	38 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	128 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	128 —
Bochumer Gussstahl	124 50	123 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 70	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	147 90	148 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 80	101 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 70	100 —

Cours vom	30.	31.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Posener Pfandbriefe	102 10	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 30	99 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 50	106 20
do. do. S. II	102 70	102 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	101 90	101 90
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	100 —
do. 4% . .	101 70	102 20
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 20	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 —	103 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	53 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 70	99 90
Oest. 4% Goldrente	91 10	91 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 70	66 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	166 90	67 60
do. 1860er Loose	15 20	115 80
Poln. 5% Pfandbr..	58 50	58 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 —	55 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	94 —
do. 6% do. do.	104 40	104 80
Russ. 1880er Anleihe	82 90	83 50
do. 1884er do.	95 50	96 —
do. Orient-Anl. II.	57 15	57 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 80	94 50
do. 1883er Goldr.	108 70	109 —
Türk. Consols conv.	14 40	14 60
do. Tabaks-Actien	77 50	— —
do. Loose	29 90	29 80
Ung. 4% Goldrente	83 70	84 —
do. Papierrente ..	75 40	75 50
Serb. Rente amort..	79 50	79 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 60
Russ. Bankn. 100 SR.	189 20	190 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 25	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	20 39
do. 1 „ 3 M.	20 $19\frac{1}{2}$	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 40
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 45
Warschau 100 SR 8 T.	188 90	190 60

Privat-Discont 4%.

Berlin, 31. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt. Januar-Course.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30	31.
Oesterr. Credit..ult.	474 50	475 50	Gotthard ..... ult.	96 25	96 12
Disc.-Command. ult.	213 50	214 37	Ungar. Goldrente ult.	83 62	84 —
Franzosen......ult.	408 50	413 50	Mainz-Ludwigshaf..	93 50	93 50
Lombarden.....ult.	168 50	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 75
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 75	Italiener ... ...ult.	99 62	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 —	162 50	Russ. II. Orient-A. ult.	57 —	58 —
Egypter..........	75 62	75 87	Laurahütte .....ult.	85 75	85 75
Marienb.-Mlawka ult	33 —	33 37	Galizier........ult.	79 25	79 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 12	61 —	Russ. Banknoten ult.	190 —	191 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 37	96 —

Berlin, 31. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	167 25	169 75	April-Mai	46 40	46 50
Mai-Juni	168 75	171 —	Mai-Juni	46 60	46 70
Roggen. Steigend.					
December-Januar	130 —	131 50	Spiritus. Besser.		
April-Mai	132 75	134 25	loco	37 10	37 10
Mai-Juni	133 —	134 50	December-Januar	37 60	37 70
Hafer.			April-Mai	38 70	38 90
April-Mai	111 —	111 50	Mai-Juni	39 —	39 20
Mai-Juni	112 75	113 25			

Stettin, 31. December, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Decbr.-Januar ...	166 —	167 —	December	45 —	45 —
April-Mai	169 —	170 50	April-Mai	45 20	45 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	125 50	126 —	loco	36 20	36 20
April-Mai	129 50	130 —	December-Januar	36 30	36 30
			April-Mai	38 —	37 90
Petroleum.			Juni-Juli	39 30	39 20
loco	11 45	11 45			

Wien, 31. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 10	104 45
Credit-Actien ..	293 80	294 20	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 25	83 40
Anglo	— —	— —	London	— —	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	252 —	253 —	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lomb. Eisenb..	103 —	103 —	Ungar. Papierrente.	93 15	93 35
Galizier	195 25	196 50	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 $97\frac{1}{2}$	9 97	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 85	61 82	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 31. Decbr. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 92. Italiener 101, 87. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 92. Egypter 380, —. Fest.

Paris, 31. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente......	82 30	82 45	Türken neue cons.	14 67	14 65
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872..	109 90	110 —	Goldrente österr. .	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente	101 67	101 95	do. ungar. 4 pCt.	$85\frac{3}{8}$	85 56
Oester. St.-E.-A....	518 75	520 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	221 25	221 25	Egypter	379 —	380 —

London, 31. December. Consols 100, 11. 1873er Russen 94, 37. Egypter 74, 87. Wetter: Kalt.

Frankfurt a. M., 31. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 75. Staatsbahn 204, 25. Lombarden —, —. Galizier 158, —, Ungarn 84, —. Egypter 76, —. Laura 85, 90. Credit —, —. Fest.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Consols.. p. Decbr.	100 09	100 13	Silberrente	67 —	68 —
Preussische Consols	105 —	$105\frac{1}{4}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$100\frac{1}{8}$	$100\frac{3}{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$
Lombarden	$8\frac{5}{8}$	$8\frac{5}{8}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	$94\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	Berlin	20 68	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	20 68	— —
5prc. Russen de 1873	94 —	$94\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M. ...	20 68	— —
Silber	$46\frac{1}{8}$	— —	Wien	12 $78\frac{7}{8}$	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{1}{2}$	Paris	25 60	— —
Unificirte Egypter	$74\frac{1}{2}$	75 —	Petersburg	$21\frac{15}{16}$	— —

Köln, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 70, per Mai 18, 05. Roggen loco —, per März 13, 30, per Mai 13, 50. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 55. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 164—168. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco fest, 101—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus matt, per Decbr. —, —, per Januar-Februar $25\frac{1}{2}$, per April-Mai $25\frac{1}{4}$. Wetter: Frost.

Amsterdam, 31. December. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 230, —. Roggen loco höher, per März 129, —, per Mai 131, —. Rüböl loco $22\frac{1}{2}$, per Mai $23\frac{1}{8}$. Raps per Frühjahr —.

Paris, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 22, 80, per Januar 23, —, per Januar-April 23, 50, per März-Juni 24, 25. Mehl behauptet, per December 53, 10, per Januar 53, 30, per Januar-April 53, 80, per März-Juni 54, 75. Rüböl ruhig, per December 56, —, per Januar 56, 50, per Januar-April 56, 25, per März-Juni 56, 25. Spiritus ruhig, per December 39, —, per Januar 39, 50, per Januar-April 40, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 31. Decbr. Rohzucker 29.

London, 31. Decbr. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 31. Decbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Stetig.

Glasgow, 31. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $44,3\frac{1}{2}$.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. Dec. 7 Uhr — Min. Creditactien 236, —. Staatsbahn 204, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 84, —. Egypter 75, 95. Laura —, —. Still.

Hamburg, 31. Debr. Oesterreichische Creditactien 236, Laurahütte $85\frac{1}{2}$, Deutsche Bank 173, Russische Noten 191. — Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 31. Dec. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die Jahresschlusswoche hat regelmässig, wenn nicht besondere Conjuncturen in Aussicht stehen, geschäftlich einen ruhigen Verlauf und ist auch in der diesmaligen die Waarenfrage nur soweit hervorgetreten, als nothwendiger Bedarf es erforderte. Dessen ungeachtet haben sich aber die vorwöchentlichen Notirungen fast bei allen, sowohl den Hauptartikeln Kaffee und Zucker, wie bei anderen zu dieser Branche gehörenden stramm behauptet. Von Zucker sind zumeist erste Marken gemahlener begehrt gewesen, Binde- und Bruchzucker waren loco fortgesetzt nicht übermässig angeboten und von farbigen Farinen ausschliesslich nur trockene hellgelbe gesucht, aber augenblicklich fast gar nicht zu beschaffen. Auf dem Kaffeemarkte fanden hauptsächlich Mittelsorten Beachtung, sind jedoch in gesuchter Qualität theilweise augenblicklich nicht greifbar gewesen und zum Theil auch für Postenkäufer zu preishoch gehalten worden. In Gewürzen war mit Ausnahme von Pfeffer schwaches Geschäft. Südfrüchte wurden im Ganzen auch nur zum Bedarf gehandelt. Fett war eher etwas höher als in der Vorwoche notirt und ist mehr in Centner als grösseren Gebinden umgegangen. Von Petroleum ist Decemberübernahme auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben, dagegen Januarlieferung wesentlich höher gehalten worden.

=ββ= **Ross-, Vieh- und Jahrmärkte pro 1887.** Die im Jahre 1887 in Breslau anberaumten Märkte finden statt: am 16. März Ross- und Viehmarkt (Mittfasten), am 21. bis 26. März Kram- und Ledermarkt, am 25. April Ross- und Viehmarkt, am 9. und 10. Juni Wollmarkt, am 27. Juni Ross-, Vieh- und Ledermarkt (Johannis), am 13. Juli Ross- und Viehmarkt (Margaret), am 12. bis 17. September Kram- und Ledermarkt (Maria Geburt), am 21. bis 26. November Kram-, Ross-, Vieh- und Ledermarkt (Elisabet), am 13. December Flachsmarkt und am 13. bis 24. December Christmarkt.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 27. und 29. December. Der Auftrieb betrug: 1) 355 Stück Rindvieh (darunter 152 Ochsen, 203 Kühe). Das Geschäft war, wie stets bei Quartalschluss, ein flaues, mit unbedeutendem Ueberständen. Export nach Oberschlesien 17 Ochsen, 72 Kühe und 24 Ochsen, 12 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht exclusive Steuer Primawaare 51—53 Mark, II. Qualität 41 bis 42 M., geringere 24—26 M. 2) 1002 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 Mark, mittlere Waare 42—43 Mark. 3) 536 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität ohne Offerten. 4) 479 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Gleiwitz, 31. Dec. Mit dem heutigen Tage ist Herr Commerzienrath Wilhelm Hegenscheidt für Baildonhütte dem Verkaufsbureau zu Gleiwitz beigetreten.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. (Speditionsgeschäft M. Leichtentritt.) Angekommen am 29. December: Dampfer „Bertha" mit 10 leeren Kähnen ab Brieskow. Am 31. Decbr.: Dampfer „Max" mit 9 beladenen Kähnen ab Stettin. Die Schiffer Jos. Mehl mit China Clay, Rud. Riedel mit Petroleum, Friedr. Brunn mit Heringen und Kreide, Joh. Mehl, Ferd. Matthes, Frz. Müller, Carl Hartmann, Rud. Klante, Aug. Ritter mit Eisenerz.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Decbr. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister angeordnet, daß die Polizeibeamten vor Gerichts- und sonstigen öffentlichen Behörden in dienstlichen Angelegenheiten den Helm aufzubehalten, in Privat-Angelegenheiten als Parteien oder Zeugen aber den Helm abzunehmen haben.

* **Berlin,** 31. Decbr. Graf Herbert Bismarck hat das Großkreuz des baierischen Michael-Verdienst-Ordens und den türkischen Osmanie-Orden erster Klasse erhalten.

* **Berlin,** 31. December. Anläßlich allerlei agrarischer Forderungen der Kreuzzeitung wirft die „Nordd. Allg. Ztg." derselben aufwiegelnde Manier vor und schließt: Verdutzt fragt man sich beim Lesen dieser Sätze, wie lange die Conservativen im Lande es sich gefallen lassen werden, daß unter ihrer Firma derartige Dinge in die Welt geschickt werden.

* **Berlin,** 31. Decbr. Die Sensationsnachricht von einer Herausforderung des russischen Botschafters an Graf Herbert Bismarck wird ausdrücklich dementirt. Graf Schuwalow sei noch gestern im auswärtigen Amte gewesen.

* **Berlin,** 31. Decbr. Wie aus Stettin gemeldet wird, gedenkt Regierungs-Präsident von Wegner in den Ruhestand zu treten.

* **Berlin,** 31. December. In Paris wird als bedenklich hervorgehoben, daß General Tibaudin, dem jetzt die Ueberwachung

der Sicherheit von Paris obliegen wird, vor zwei Jahren als Candidat für die Deputirtenwahl im Nievre-Departement ein ultraradicales Wahlprogramm aufstellte, worin er Clemenceau weit überholte und ungefähr den politischen Standpunkt Rocheforts einnahm.

* **Berlin**, 31. December. In der englischen Ministerkrisis bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Durch die bisherigen Schachzüge ist dem Ausgange der Partie in keiner Weise präjudicirt worden. Die entscheidende Phase kann sich noch eine ganze Weile hinziehen, da in der gegenwärtigen Conjunctur kaum zwingende Gründe für Lord Salisbury enthalten sind, seine weiteren Handlungen irgendwie zu überstürzen.

* **Berlin**, 31. Decbr. Als Urheber der besonders deutschfeindlichen Artikel der russischen Presse nennt die „Post" den Garde-Brigade-General Soboleff, früher bulgarischer Kriegsminister, und den Generalstäbler Pusyrewsky, Mitglied der Militär-Deputation zu den französischen Manövern. Letzterer habe die gehässigen Artikel der „Moskauer Zeitung" gegen die deutsche Armee geschrieben.

* **Berlin**, 31. Decbr. Nach dem „Deutschen Tageblatt" hätte der Czar jüngst nach einer Unterredung mit dem Deutschenhasser Katkow geäußert: Katkow ist wirklich der Einzige, der sich ausschließlich durch wahrhaft wohlverstandenen russischen Patriotismus leiten läßt.

---

* **Berlin**, 31. December. Im Zoologischen Garten hat sich heute ein schwerer Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Hilfswärter Brauer, dem schon seit vielen Jahren die Reinigung der Behälter der Nilpferde obliegt, war damit beschäftigt, dies auch heute zu thun. Seiner Instruction gemäß hatte er beide Thiere abgesperrt und konnte ohne Gefahr seine Arbeit verrichten. Aber jetzt öffnete er in unbegreiflicher Weise die Thür der Abtheilung, in welcher sich das männliche Exemplar befand, und wollte zu dem Thiere hineintreten. Dieses griff den Mann alsbald an, und trotz sofortiger Unterstützung der beiden außer ihm im Hause thätigen Wärter und anderer Personen gelang es nur, ihn sterbend aus dem Käfig des mächtigen Thieres zu entfernen. Ein Zahn hatte dem Unglücklichen an der rechten Seite des Halses eine tiefe Wunde beigebracht und durch Zerreißung der großen Halsschlagader eine rasche Verblutung veranlaßt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

* **Berlin**, 31. Decbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Bestätigung des Stadt-Syndicus und Bürgermeisters Berndt zu Glogau als unbesoldeter Beigeordneter. — Die Cabinetsordre, welche dem Kreise Freistadt die Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihe vom 17. Juli 1867 auf 4 Procent gestattet, wird heute amtlich publicirt. — Dem Pächter des Stiftsgutes Rauden, Johann Wandrey, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

* **Berlin**, 31. Dec. Der Bergwerks-Director Bergrath zu Grube in Friedrichsthal bei Saarbrücken ist zum Oberbergrath ernannt und demselben die Stelle eines technischen Mitgliedes bei dem Ober-Bergamt zu Breslau übertragen worden. Auch ist derselbe auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes für die Dauer seines Hauptamtes zum Vorsitzenden der mit den Sitzen Tarnowitz und Waldenburg errichteten Schiedsgerichte für die Sectionen 5 und 6 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft an Stelle des aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Oberbergraths von Ammon ernannt worden.

* **Görlitz**, 31. December. Eine gestern abgehaltene gut besuchte Versammlung des liberalen Wahlvereins billigte das Verfahren der freisinnigen Partei bezüglich der Militärvorlage und des Reichseinkommensteuerprojects als Ausgleich für die schweren durch die seitherige Steuerpolitik den ärmeren Klassen auferlegten Lasten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Decbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag die Vorträge Perponchers und des Grafen Hochberg, nahm darauf die Meldungen der bis jetzt hier eingetroffenen commandirenden Generale entgegen und empfing den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, welche mit der kronprinzlichen Familie Abends zum Thee bei dem Kaiserpaare versammelt sein werden.

Berlin, 31. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich abermals gegen die von einem Theile der Presse fortdauernd fructificirten Sensationsmittheilungen bezüglich Villaumes, die sie bereits am 24. December als eine frivole Lügennachricht bezeichnete und bemerkt zu dem von verschiedenen Blättern verlangten bezüglichen Dementi im „Reichsanzeiger", es sei nicht Aufgabe des amtlichen Reichsblattes, allen Lügen entgegenzutreten, welche von einer speculativen Redaction in Rechnung auf die Urtheilskraft ihrer Leser erfunden und gedruckt würden. Diesem Unwesen könne nur die fortschreitende Schulbildung der Leser abhelfen.

Berlin, 31. Decbr. Die Eröffnung der Waarenbörse fand heute Vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Staatssecretärs und stellvertretenden Handelsministers Bötticher, der Aeltesten der Kaufmannschaft, zahlreicher Vertreter der Finanzwelt und des Handelsstandes, des Oberpostdirectors Schiffmann, des Polizeipräsidenten Richthofen, der Stadträthe Borchardt, Kochhann u. s. w. statt. Director Bodstein gab einen geschichtlichen Rückblick der Entstehung der Waarenbörse und dankte den Behörden und Aeltesten der Kaufmannschaft für die dem Unternehmen dargebrachten Sympathien. Geheimrath Franz Mendelssohn übernahm Namens der Aeltesten der Kaufmannschaft die Waarenbörse, wobei er der Entwickelung des Handels und Verkehrs Berlins und Deutschlands unter der glorreichen Regierung der Hohenzollern gedachte. Wenn der Kaufmannsstand auch stets zu jedem Opfer für das Vaterland bereit bleibe, sein erster Gedanke sei doch auf den mächtigen Schutz des Friedens gerichtet, der ebenso wie die Entwickelung Berlins unserem siegreichen Kaiser zu verdanken sei. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte und darauf stehend die Nationalhymne sang. An die Feier schloß sich sodann ein Rundgang durch die Räume des Börsengebäudes.

München, 31. Decbr. Die anläßlich des Jahreswechsels üblichen Ordensverleihungen sind soeben veröffentlicht worden. Dieselben sind besonders zahlreich. Es haben erhalten das Großkreuz des Michaelsordens der commandirende General v. Horn, das Comthurkreuz desselben Ordens Ministerialrath v. Oswald und Ober-Consistorial-Präsident Dr. v. Staehlin, das Comthurkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone Staatsrath von Hueß, der Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld-Conferiag, Regierungspräsident v. Burchtorff in Bayreuth, der Bischof in Passau, v. Weckert. Außerdem sind 82 Ritterkreuze verliehen worden. Weiter erhielten Prof. v. Brinz den Rang und Titel eines königlichen Geheimraths und Kunstmaler Claus Meyer den eines königlichen Professors.

Außer den bereits Gemeldeten erhielt noch Staatsminister Krailsheim das Großkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone. Der Prinzregent empfing denselben heute in Audienz und überreichte ihm persönlich die Insignien.

Paris, 31. Dec. Ministerpräsident Goblet empfing eine Deputation von Wechselagenten. Auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte er, die Regierung sehe nichts in den Beziehungen Frankreichs zu allen auswärtigen Mächten, was die von der Deputation geäußerten Befürchtungen rechtfertigen könnte. Die Regierung erinnere daran, daß sie, wie auch ihre Vorgängerin, erst jüngst in der Kammer erklärte, daß sie den Frieden wünsche. Frankreich bedürfe des Friedens nicht nur der Geschäfte wegen, sondern auch um die im Lande begründete Herrschaft der Demokratie endlich zur regelmäßigen Funktionirung zu bringen. Die Regierung wolle den Frieden und sagte es oft genug, daß es unnütz sei, noch weiter zu wiederholen. Niemand könne die Aufrichtigkeit der Regierung bezweifeln, und sicherlich thue das auch Niemand. Es sei allerdings wahr, daß ganz Europa gewissermaßen sich im Zustande des bewaffneten Friedens befinde, daß solcher Zustand wohl ausreichend sei, gewisse Befürchtungen in der öffentlichen Meinung zu erklären, es hänge aber nicht von Frankreich ab, diesem Zustand ein Ende zu machen. Die Regierung habe keinen Grund zu glauben, daß daraus Krieg hervorgehen müsse, sie sei vielmehr der festen Hoffnung, daß nicht ein Krieg daraus hervorgehen werde. Die Gesammtpolitik der Regierung werde von diesem Gesichtspunkt aus geführt. Indessen sei dabei immer eine Eventualität denkbar, welche eine so große Nation, wie Frankreich, ausgestattet mit nie versagender Lebenskraft und Energie, nach 15 Jahren angestrengter Arbeit zur Wiederherstellung ihrer militärischen Kraft mit Kaltblütigkeit ins Auge fassen müsse. Das beste Mittel, den Frieden zu erhalten, sei, die Ruhe zu bewahren. Während wir bemüht sind, die Stabilität der Regierung zu vermehren, während die Ministerien des Kriegs und der Marine unermüdlich für die Vertheidigung des Landes wachen, mögen Sie fortfahren, durch eine loyale Unterstützung der finanziellen Transactionen den Credit und den Wohlstand Frankreichs aufrecht zu erhalten.

Briefkasten der Redaction.

R. K. Saarau: Der Breslauer Ring hat einen Flächen-Inhalt von 14 Morgen 49 □-Ruthen.

P. W. 3: Wir verweisen Sie auf Entsch's Theater-Almanach.

Schl. in O.: Nein.

M. W. V. 6: Alle diejenigen Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind polizeilich anzumelden und verpflichtet, die Statuten und das Verzeichniß der Mitglieder einzureichen.

A. S., Abonnentin: In Preußen ist das Spielen in allen auswärtigen Lotterien verboten.

R. B. hier: Die Kortüm'sche „Jobsiade" ist ein sehr amüsantes groteskkomisches Heldengedicht. Namentlich ist der erste Theil gelungen; die beiden andern Theile gehen etwas zu sehr in die Breite. Die „Jobsiade" gewinnt an relativem Werth dadurch, daß das Gebiet des komischen Heldengedichts in der deutschen Litteratur nicht eben glänzend angebaut ist.

H. F. hier: Es war uns interessant, zu hören, daß von den Veteranen des Jahres 1813/14 noch der 94 Jahre alte Herr Sonnenfeld, der bei Leipzig mitgekämpft hat, lebt.

S. L.: Wir haben Ihre Lösung an die Redaction des „Echo" gesandt.

L. C. hier: Nicht geeignet für uns. Das Manuscript liegt in unserer Expedition zur Abholung bereit.

Vom Standesamte. 31. December.

Aufgebote.

Standesamt II. **Pfeiffer**, Ernst, Arbeiter, ev, Gabitzstraße 87, **Dreiucker**, Paul., k., Gabitzstr. 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Nurbert**, Edith, T. d. Kassirers Johannes, 12 W. — **Reinsch**, Paul, S d. Postschaffners Carl, 2 M. — **Fiebig**, Arthur, S. d. Tischlers Michael, 5 M. — **Wetzstein**, Gottlieb, Fabrikarbeiter, 62 J. — **Vogt**, August, Arbeiter, 20 J. — **Janta**, Anna, Arbeiterin, 25 J. — **Markert**, Helene, T. d. Provinzial-Steuer-Secretärs Adolf, 1 J. — **Henschel**, August, Schmierer, 63 J. — **Krause**, Emma, T. d. Lackirers Adolf, 16 T. — **Gallus**, todtgeb. T. des Nachtwachtmanns Josef. — **Mück**, Louise, geb. Schichan, Schneidermeisterfrau, 49 J. — **Boxhammer**, Anna Rosina, geb. Bernt, Stellenbes.-Wwe., 79 J. — **Tinzmann**, Rosina, geb. Sabel, Maurerfrau, 59 J. — **Sternitzke**, Maria, geb. Friedrich, Arbeiterfrau, 51 J. — **Mrusczok**, Georg, S. d. Cigarrenmachers Simon, 1 J. — **Kolisch**, Emma, T d. Zimmermanns Gottfried, 3 J. — **Pufke**, Martha, T. d. Arbeiters Julius, 2 J. — **Wolffsohn**, todtgeb. S. des Buchhalters Louis. — **Rosenblatt**, Rosalie, geb. Schweder, Tischlerfrau, 34 J. — **Piepe**, Hedwig, T. d. verst. Proviantamts-Assistenten Friedrich, 6 W. — **Müller**, Paula, T. d. Zimmergesellen Wilhelm, 3 M. — **Fischer**, Mathilde, geb. Freudenberg, Tischlerwittwe, 72 J. — **Peterek**, Amalie, geb. Dinter, verw. Gymnasial-Oberlehrer, 73 J. — **Klinner**, Ernestine, geb. Knorn, Gastwirthfrau, 39 J. — **Belke**, Gottlieb, Arbeiter, 55 J. — **Herzog**, Alexander, Arbeiter, 32 J. — **Senfftleben**, Fritz, S. d. Arbeiters Paul, 2 J. — **Stephanides**, Julius, Schneidergesell, 28 J. — **Hoffmann**, Josefa, geb. Klose, Schneidermeisterwittwe, 77 J. — **Peukert**, todtgeb. S. des Kutschers Carl. — **Engelbert**, Caroline, geb. Bannert, Tischlerfrau, 55 J. — **Flemming**, Mathilde, geb. Pohl, Handelsmannfrau, 52 J.

Im Auslande verstorben: **Schubert**, Otto, am 1. October 1886 in Alsó-Tátra-Füred.

Standesamt II. **Schöps**, Carl, Lackirer, 64 J. — **Seppel**, Selma, T. d. Arb. Heinrich, 4 J. — **Webersin**, Carl, S. d. Bahnarb. Heinrich, 15 Min. — **Skonietzki**, Erich, S. d. Amtsrichters Richard, 5 J. — **Freier**, Herm., S. d. Schlossers August, 2 J. — **Kupka**, Adolf, Schneider, 37 J. — **Dokter**, Carl, Arb., 42 J. — **Grimm**, Oscar, S. d. Bremsers Robert, 7 T. — **Liebeherr**, Carl, S. d. Klemptners Carl, 10 M. — **Beinlich**, Otto, S. d. Versicherungsbeamten Hugo, 6 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Zeltgarten.** Mit dem Neujahrstage erfährt das Repertoir der Vorstellungen im Zeltgarten eine nahezu vollständige Neugestaltung. U. A. ist der hier so beliebte Komiker par excellence Herr Eugen Zocher für das Ressort der komischen gesanglich-declamatorischen Vorträge gewonnen worden. Von den Mitgliedern des bisherigen Engagements verbleiben nur die Liedersängerinnen Fräulein Clara Conrad, die Damen Misses Rosa und Blanche und der Schwungseil-Artist Mr. Geretti im Engagement. Die Leistungen der drei zuletzt Genannten darf man dem Besten beizählen, was die moderne Kunst-Gymnastik zu bieten im Stande ist. Was z. B. Mr. Geretti aus der Schwungseilproduction zu machen versteht, ist geradezu überraschend. Mit einer Verve und Verwegenheit, die man, wäre das Sicherheitsnetz nicht unterbreitet, tollkühn nennen könnte, führt er seine gymnastischen Künste aus. Gleich Hervorragendes und durch neue und elegante Form der Ausführung Fesselndes leistet Miß Rosa auf der Krystallpyramide und Miß Blanche auf dem Drahtseil. Beide Misses glänzen noch, was den Productionen einen besonderen Reiz verleiht, durch anmuthiges Aeußere.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. An allen drei Feiertagen hieß es bereits vor Beginn der Vorstellung: „Ausverkauft!" Es ist anzunehmen, daß der Zulauf des Publikums auch im neuen Jahre derselbe bleibt, da die Direction stets für reiche Abwechselung sorgt. Zwei neue Künstler, die berühmten Musik-Parodisten Gérome und Gérard sind wiederum in das Programm aufgenommen worden. Frl. Harriett, welche wieder an die Stätte ihrer früheren Triumphe zurückkehrte, verdient mit Recht, der Liebling des Breslauer Publikums zu sein. Daß Tom Belling die Lacher stets auf seiner Seite hat, ist kein Wunder. Da seine verletzte Hand, an welcher er 8 Tage zu leiden hatte, wieder hergestellt ist, so wird er nun das Publikum mit seiner „Auguste auf dem Drahtseil", Parodie auf Oceana, erfreuen. Die neue Piece der Hermandez-Truppe, „der Elephant Jumbo", ebenso wie sämmtliche andere Mitglieder erzielen stets die größten Heiterkeitserfolge.

Bekanntmachung.

Das am 7. December 1886 aufgenommene Verzeichniß des **abgabepflichtigen Pferde- und Rindvieh-Bestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde, Esel und des Rindviehes enthält, wird

vom 3. bis 17. Januar 1887 von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags im hiesigen statistischen Amte am Christophoriplatz 8 im I. Stock

öffentlich ausgelegt werden.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns gestellt werden.

Reclamationen gegen unsere Entscheidung sind binnen 10 Tagen bei der Königlichen Regierung einzureichen, welche über dieselben endgiltig entscheidet. [377]

Breslau, den 29. December 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

* **Die 21. Kölner Dombau-Lotterie** kann wie alle ihre Vorgängerinnen um ihres idealen Zweckes wegen freudig begrüßt werden. Nachdem der Ausbau des größten deutschen Doms vollendet, gilt es, das herrliche Bauwerk freizulegen und ihm eine seiner Schönheit würdige Umgebung zu schaffen. Die hohen Geldgewinne von Mk. 75000, 30000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 ꝛc. (kleinster Gewinn Mk. 60) der hierzu staatlich genehmigten Lotterie, deren Ziehung bereits am 13., 14. und 15. Januar stattfindet, bietet den Käufern, gegenüber dem billigen Preise der Loose die höchsten Chancen. Kauflustigen empfehlen wir zum Bezuge das Bank- und Lotteriegeschäft von **D. Lewin, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16. [60]

Als Verlobte empfehlen sich
Hedwig Bergmann,
Jonas Kiewe.
Breslau. [700] Sagan.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Eisenstädt** aus **Berlin** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [722]
Breslau, im December 1886.
Wolf Brahn und Frau **Nanny,** geb. **Soraner.**

Auguste Brahn,
Siegfried Eisenstädt,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Paula** mit Herrn **Richard Siegmann,** Sergeant im Schles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, beehrt sich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen [816]
Verwittw. Frau Fleischermeister **P. Peters,** geb. **Lötsch.**
Breslau, 31. December 1886.

Paula Peters,
Richard Siegmann,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Karoline** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Rosenberg** hier, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Kempen, den 31. December 1886.
M. M. Saft und Frau.

Karoline Saft,
Samuel Rosenberg,
Verlobte. [811]

Martha Matzdorff,
Julius Michalke,
Verlobte. [367]
Brieg, im December 1886.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Adele** mit dem Königlichen Gerichts-Assessor Herrn **Max Laske** aus Beuthen O/S. beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [331]
Carl Kreckwitz, Lehrer,
und Frau **Bertha,** geb. **Speer.**
Beuthen O/S., im December 1886.

Statt
besonderer Mittheilung.
Emma Wittner,
Carl Ehrenhaus,
Verlobte.
Berlin. [719] Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hocherfreut
Heinrich Glücksmann u. Frau **Johanna,** geb. **Schäfer.**
Breslau, [386]
den 31. December 1886.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut [384]
Julius Gurassa und Frau **Anna,** geborene **Schäffer.**
Oppeln, den 31. Decbr. 1886.

Die schönsten und besten
Tricot-Taillen
empfiehlt preiswerth
Albert Fuchs,
Königl. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[7890]



Strümpfe und **Socken, Strumpflängen**
aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Vigogne,
eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.
J. Fuchs jnr.,
16 Ohlauerstraße 16

Breslau, den 1. Januar 1887.
P. P.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit dem Jahre 1875 hier bestehende **Damen-Mäntel-Fabrik**
May & Wrzeszinski
mit dem heutigen Tage für alleinige Rechnung übernehme und dieselbe unter der Firma:
Herrmann May
in unveränderter Weise fortführen werde.
Indem ich für das uns bisher gemeinsam entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch mir ferner gütigst zu erhalten, und zeichne [350]
Hochachtungsvoll
Herrmann May.

Mit der festen Absicht, meinen Ausverkauf nicht länger als bis 1. April k. J. auszudehnen, empfehle mein modern und reichhaltig assortirtes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
äußerst billig. Ein großer Theil meiner Waarenbestände werthvollerer Preislage, als: gefaßte Brillantgegenstände, massive Goldschmucke ꝛc., gebe weit unter Selbstkostenpreis ab. Folge meines fast 28jährigen Geschäftsprincips, stets ausschließlich streng reelle Waare zu führen, wird dem werthen Publikum nach jeder Richtung hin zu vortheilhaftesten Einkäufen Gelegenheit geboten. [7721]
Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Max Hadra,
im 46. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt statt besonderer Nachricht an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gross-Strehlitz, 30. December 1886.
Beuthen, Breslau, Berlin, Charlottenburg, Cöpenick.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar 1887, Nachmittag 2 Uhr statt. [349]

Todes-Anzeige.
Am 30. December, Mittags 12½ Uhr, entschlief nach längeren Leiden der Schlossbesitzer und Compatron der hiesigen evangelischen Kirche
Herr Carl Scholtz.
Ein Vater der Armen und Bedrängten, deren er noch vom Krankenlager aus helfend gedachte, begabt mit einem warmen Herzen für die evangelische Kirche, geziert mit den Tugenden des edlen Menschen und rechtschaffenen Christen hat er als Patronatsverweser in unserer Mitte in reichem Segen gewirkt und sich durch die Biederkeit seines Wesens ein bleibendes Gedächtniss gestiftet. S in Andenken bleibt immerdar gesegnet in unserer Gemeinde. [338]
Löwen i. Schl., den 30. December 1886.
Der evangelische Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung.
i. V.: **Hoffmann,** Pastor sec.

Nachruf.
Heute Mittag endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden des Besitzers von Schloss Loewen,
Herrn Karl Scholtz,
in seinem 72. Lebensjahre.
Wir bedauern innigst den Heimgang eines Mannes, dessen biedere Geradheit, Güte und wahrhafte Menschenliebe die Herzen aller derer gewonnen, welche je ihm näher zu treten Gelegenheit hatten.
Das Andenken des allverehrten Verblichenen wird bei uns stets in hohen Ehren stehen.
Er ruhe in Frieden!
Schloss Loewen, den 30. December 1886. [383]
Die Bewohner von Schloss Loewen.

Gestern Abend entschlief sanft nach kurzem Leiden im 61. Lebensjahre unser innigstgeliebter theurer Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Albert Getzel
zu Lissa i. P.
Schmerzerfüllt zeigen dies allen Freunden und Bekannten an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Lissa i. P., Breslau, Görlitz, Schweinfurt, Glogau, Berlin, den 30. December 1886. [43]
Beerdigung: Sonntag, den 2. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr.

Nach kurzen Leiden verschied heut
Herr Martin Maschwitz
im blühenden Alter von 33 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen treuen langjährigen Mitarbeiter, der unser unbegrenztes Vertrauen besessen und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 31. December 1886. [821]
Moritz Werther & Sohn.

Heute Mittag entschlief zu einem besseren Jenseits mein heissgeliebtes Weib
Hedwig, geb. Schweden,
nach kurzem Leiden am Herzschlage. [347]
Eckernförde, den 28. December 1886.
Konrad Reichenbach,
Regierungs-Baumeister.

Vom Weihnachts-Geschäft in großen Massen angesammelte
Reste, darunter viele knappe Roben, werden außerordentlich billig verkauft. [319]
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Braut-Ausstattungs-Magazin
der
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschiedenen anderen Auszeichnungen
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Leib-, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche
nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.
Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei.
Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.
☞ **Fein-Wäscherei und Bleicherei.** ☜
Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers. [318]

Möbel-Abstauber, dauerhaft in Borste, **Seidenpolster-Bürsten** und **Garderobe-Klopfer** empfiehlt **Wilh. Ermler,** kgl. Hoflief., Schweidnitzerstr. 5. [369]

Ball- und Gesellschaftskleider
in den modernsten Stoffen,
elegant und geschmackvoll ausgestattet
von 30—60 Mark,
hochelegante Gesellschaftskleider in Seide, Seiden-Guipure etc. von 75 Mk. an.
☞ **Stoffproben nach auswärts bereitwilligst.**
☞ **Zur Anfertigung genügt als Maass eine Probetaille.** ☜
☞ **Für vorzügl. Sitz und prompte Lieferung wird garantirt.** ☜
[6785] ☞ **Renovationen** ☜
werden geschmackvoll und preiswerth ausgeführt.
Auch werden event. Stoffe zur Verarbeitung entgegengenommen.
L. Grünthal, Königs-Strasse 1.

M. Kempinski & Co.
Weinhandlung
47 Ring 47, Naschmarktseite.

Ober-Ungarweine.
Herbe, die Flasche (incl. Flasche) ℳ 1—1.25—1.50 etc.
Gezehrte u. milde, do. „ 1—1.25—1.75 „
Tokayer, süss, do. „ 1.75—2—2.25 „

Rothweine.
Ofener, die Flasche (incl. Flasche) ℳ 1.
Erlauer, „ „ „ 1.25.
Bordeaux-Weine, do. „ 1.25—1.50 etc.

Rhein- und Mosel-Weine.
Burrweiler, Bowlen-Wein, (incl. Flasche) 70 ₰
Mosel-Weine, die Flasche (incl. Flasche) 75 ₰, 1.25—1.75 etc.
Rhein-Weine, „ „ ℳ 1.10—1.50—2 „
[7880]

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [323]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Bekanntmachung.
Es ist mir der Auftrag geworden, zur Erinnerung an das 80jährige Dienstjubiläum unseres Allergnädigsten Kaisers Medaillen zu prägen und diese dem activen Militair, sowie auch jedem anderen deutschen Patrioten für einen möglichst billigen Preis zugänglich zu machen. Um mich dieses Auftrages zu entledigen, habe ich eine vergoldete Medaille geprägt.
Um auch den Unbemittelten die Anschaffung dieses Erinnerungszeichens zu ermöglichen, ist der Preis per vergoldete Medaille **auf 20 Pf.** (fast Herstellungskosten) festgesetzt. Für aus reinem Silber geprägte Medaille beträgt der Preis 3,25 M.
Bis spätestens zum 15. Januar 1887 werde ich dem Hofmarschall-Amt ein namentliches Verzeichniß der Regimenter, welche Medaillen erhalten, einreichen, damit dieses Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser vorgelegt werden kann, weshalb es mir sehr angenehm wäre, wenn Bestellungen auf Medaillen möglichst umgehend eingesandt werden.
An die Regimenter, Schulen, Vereine habe Mustermedaillen eingesandt und bitte ich ergebenst, falls aus Versehen eine Schule oder Verein nicht in den Besitz einer solchen Medaille gelangt sein sollte, mir dies gefl. mitzutheilen. [796]
Fritz Sedlatzek,
Medaillen-Präge-Anstalt,
Breslau, nur Ohlauerstraße 22, Laden.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Abend. 1. Bons-Vorstellung. (II. Serie.) 107. Abonnements-Vorstellung. 16. Sonnabend-Vorstell. **„Lohengrin.“**
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Prinzessin Irmia.“**
Sonntag. Abend. 2. Bons-Vorstellung. 108. Abonnements-Vorstell. 16. Sonntag-Vorstell. **„Die lustigen Weiber von Windsor.“**
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Prinzessin Irmia.“**
Montag. (Kleine Preise.) 3. Bons-Vorst. 109. Abonn.-Vorst. 16te Montag-Vorstell. **„Minna von Barnhelm.“**

☞ Der Bons-Verkauf zur II. Serie (120 Vorstellungen) findet nur bis Dinstag, den 4. Januar incl., im Theaterbureau täglich von 12 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 370

Sonnabend, den 1. Januar 1887. 1. Bons-Vorstellung. (Serie II.) Gastspiel des Herrn L. Barnay. **„Der schwarze Schleier.“** (von Brügge, Hr. Barnay.)
Nachmittags. **„Die Glocken von Corneville.“**
Sonntag, den 2. Januar. Gastspiel des Herrn L. Barnay. **„Haus Fourchambault.“** Schauspiel in 5 Acten von Emile Augier. (Bernard, Hr. Barnay.)
Nachmittags. **„Der Raub der Sabinerinnen.“**
Montag. 2. Bonsvorstell. (Serie II.) **„Der Zigeunerbaron.“**
Dinstag. **„Haus Fourchambault.“** (Herr Barnay als Gast.)
Mittwoch. **Der schwarze Schleier.** (Hr. Barnay als Gast.)

Thalia-Theater.

Sonnabend. **„Der Zigeunerbaron.** Operette von Strauß.
Nachmittags. **„Dicarmen Reichen.“** Lustspiel in 4 Acten von Lubliner.
Sonntag. **„Der Bettelstudent.“** Operette von Millöcker.
Nachmittags. **„Die Glocken von Corneville.“** Romantische Oper in 3 Acten von Planquette. [371]

Helm-Theater. [362]
Sonnabend, den 1. Januar.
Prolog von A. Droß.
„Triesel und Wiesel.“
Gesangsposse in 6 Bild. v. Jacobson.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Sonntag.
Zum 42. Male:
Der Stabstrompeter.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Montag.
„Triesel und Wiesel.“
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Orchesterverein.

Der zweite Cyclus der Abonnement-Concerte beginnt Dinstag, den 11. Januar 1887. Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Dinstag, den 4. Januar 1887, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen zum I. Cyclus** in der königlichen Hof-musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52, täglich von 9—1 Uhr und 4—6 Uhr, verabfolgt. Ueber die bis Dinstag, den 4. Januar, Abends nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7790]

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 3. Januar 1887. Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, die noch ausstehenden Proben zu dem Festconcert des Orchestervereins am 11. Januar möglichst regelmässig zu besuchen.

Friebe-Berg. 351

Heute, am Neujahrstage:
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Morgen: Concert von derselben Capelle.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, den 1. Januar:
Auftreten
der Damen-Gesellschaft
Excelsior.
Auftreten der Sängerin Fräulein Ella Hofmann.
Auftreten der Balletgesellschaft Cassandra. [363]
☞ **Theater-Vorstellung.** ☜
Anfang 6 Uhr.
Sonntag, den 2. Januar:
Auftreten der Damengesellschaft „Excelsior“, der Sängerin Frl. Hofmann und der Balletgesellschaft Cassandra.
☞ **Theater-Vorstellung.** ☜
Anfang 6 Uhr.
Montag, den 3. Januar:
Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Am 1. und 2. Januar:
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Heute, Neujahrstag, und morgen, Sonntag:
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister [725]
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute erstes Auftreten der berühmten Musik-Parodisten
Gérome & Gérard.
Auftreten von
Fräulein Harriett,
beste deutsche Couplet-Sängerin.
Nur noch kurze Zeit:
Mr. Tom Belling
(Original-August)
sammt Gesellschaft.
Auftreten des **Capitain James** und **Miss Lorli,** unerreichte Tauch- u. Schwimmkünstler, der **Hermandez-Troupe,** des Gesangskomikers Herrn **Lamprecht** u. der Wiener Soubrette Fräulein **Seidl.** [375]
Tägl. neues Programm.
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, zum Neujahrstage, und morgen, Sonntag:
☞ **Großes Tanzkränzchen.**
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
☞ **Bockbier-Ausschank.** ☜

Bergkeller.

Am ersten und zweiten Neujahrstage:
Familien-Kränzchen. 710
Ergebenst **Carl Wurche.**

Zeltgarten.

Am 1., 2. und 3. Januar 1887.
Erstes Auftreten.
Jennings Truppe, musi. Excentriques u. Pantomimisten: Aufführung der Parodie: „Ein Act im Circus Renz.“ Gymn.-Truppe **Gemeinböck,** Mimiker **Mr. de Vry,** Duettisten Herren **Ferrari** und **Kautz,** Komiker Herr **Eugen Zocher,** Sängerinnen Fräulein **Valida** und **Wunderlich.** Auftreten des **Mr. Geretti,** Schwungseilkünstlers, **Miss Blanche** und Fräulein **Conrad.**
Anfang 6 Uhr. [361]
Am 3. Januar um 7½ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.
Lager-Bier
aus der größten Brauerei in München
Gabriel Sedlmayer
Zum Spaten.
NB. Wegen veränderter Disposition kann der **kleine Saal** noch einige Tage in der Woche an **Vereine** od. **Privat-Gesellschaften** abgegeben werden. [368]

× × × × × × × × × × × × ×

Treppen-Local*)

Mancher liebt das Blut der Rebe,
Mancher liebt das Bier allein,
Mancher liebt 'ne flotte Hebe,
Mancher liebt beim Scat das Schwein,
Mancher liebt die heißen Wiener,
Mancher ohne Mostrich sie,
Mancher liebt die jungen Hühner,
Mancher andres Federvieh,
Mancher liebt das Kaffeetrinken,
Mancher liebt sein Stammlocal,
Mancher 'nen westphäl'schen Schinken,
[805]
Mancher liebt auch ein Stück Aal,
Ich jedoch lieb' viele Gäste,
Deshalb gehe Jeder hier,
Restaurire sich auf's Beste

*) **Nur Grünstraße Nr. 4.**
Der Treppen-Wirth.

× × × × × × × × × × × × ×

Humboldtverein

für Volksbildung.
Sonntag, den 2. Januar 1887,
Nachm. 5 Uhr,
im Musiksaale der kgl. Universität:
Vortrag [54]
des Herrn Dr. med. Leppmann:
„Die Vererbung der Krankheiten.“

Verein Machsikeh Thorah

Graupenstr. 11b.
Heute präcise 2½ Uhr:
Vortrag.
Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. [711]

Lieber Adam!
Zum heutigen Tage unsere besten Wünsche.

Ekkehardt! Innigen Neujahrsgruß! Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, Freude! Gegengruß? Wiedersehen? Bl. m. g.! [16]

Herzlichen Neujahrsgruß!
Holzkohle.

F. 100. Ich gratulire. Bist Du böse? F. 100.

In alt. treu. Anhänglichk. w. Ih. v. H. Glück **Uhu.**

F. z. ⊙ Z. d. 4. I. 7 R. ⊠ IV. u. Br. M.

P. J. O. 3. W. d. 7. I. 7 R. ⊠ V. u. Br. M.

H. 3. I. 6½. J. □ I.

Behufs Befreiung von der Formalität der Neujahrs-Gratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection ferner milde Gaben gezahlt:
die Tuchhandlung Gebrüder Friedenthal, verw. Frau Kaufmann Auguste Agath, die Herren Pastor Weingärtner, Chrg. und Inspector M. Schunke, Königl. Hoflieferant Kurt Wentzel, in Firma Moritz Wentzel, und M. J. Caro u. Sohn.
Breslau, den 31. December 1886.
Die Armen-Direction.

Oeffentliche Danksagung.

Hiermit sagen wir Herrn **Schönfeld** für die aufopfernde Bemühung unseren herzlichsten Dank bezüglich des uns bereiteten genußreichen Abends, den wir am 28. December bei einem Festkränzchen im Verein Ahabat Achim verlebt haben.
Mehrere Mitglieder des [820]
Vereins Ahabat Achim.

Herzlichsten Dank

sage ich im Namen des Betreffenden hiermit **allen genannten u. ungenannten edlen Menschenfreunden,** die durch bereitwilligste größere und kleinere Gaben das Elend des 65 Jahr alten Familienvaters, seiner kranken Frau und seiner 6 unmündigen Kinder lindern halfen. [33]
Albert Süßbach,
Kaufmann, Oderstraße 4.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau und der Provinz, welches dem Victoria-Theater (Simmenauer Garten) seit meiner Directionsführung in so reichem Maße seine Gunst zugewendet hat, sowie den vielen Gönnern und Freunden des Etablissements sowohl wie meiner Person erlaube ich mir beim Jahreswechsel ein [376]
fröhliches Neujahr
zuzurufen. Mit dem Dank für das dem Etablissement bewiesene Wohlwollen verbinde ich die Bitte um Erhaltung desselben im neuen Jahre.
Ergebenst
C. Pleininger,
Director des Victoria-Theaters.

Allen meinen Freunden, Verwandten und Geschäftsfreunden, auch Bekannten wünsche ich ein frohes Neues Jahr 1887.
J. E. Peschke,
[724] **Kalisch.**

Ball- u. Maskenstoffe,

Sammet, echt und patent, alle Farben **Atlasse, Cachemir, Spitzenstoffe, Satin, Cattun, Kleiderstoffe, Dowlas, Shirting, Spitzen, Futterstoffe,** sow. 1000 a. A. spottbillig.
M. Korn, Reuschestr. 53 I.

Amerikanische Austern,

à Stück 10 Pf.,
im Restaurant der goldenen Gans. [8834]

Pfannkuchen

täglich frisch in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dutzend 50 Pfg. u. 1 M.
H. Schmidt,
Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstr. 19,
Kais. Wilhelmstr. 3 („Graf Moltke“).

Neue städtische Ressource.

Montag, den 3. Januar, Concert.
Montag, den 10. Januar cr., fällt das Concert aus.
Der Vorstand. [51]

Dinstag, 4. Januar, Abends 7¼ Uhr, im Concerthause (Gartenstr.)
Concert von

Marcella Sembrich

unter Mitwirkung von Fräulein **Emma Koch** aus **Berlin** (Clavier) und Herrn **Hans Wessely** aus **Wien** (Violine), sowie des **Trautmann'schen Orchesters.**

Programm.

1) Vorspiel zum 3. Act „Lohengrin“ .... Wagner.
2) Arie aus „La Traviata“ .. .. Verdi.
(Frau Marcella Sembrich.)
3) a. Wohin? ... } (Fräulein Koch) ..... { Schubert-Liszt.
b. Sonate F-moll } { Scarlatti.
c. Valse caprice } { Rubinstein.
4) 1. Satz aus dem Violin-Concert D-moll . . Wieniawsky.
(Herr Hans Wessely.)
5) Arie aus: „Il ré pastore“ (mit oblig. Violine) Mozart.
(Frau Marcella Sembrich.)
6) Tarantella (Fräulein Koch) .... Liszt.
7) Scherzo aus der Ersten Sinfonie (Es-dur). Bruch.
8) Wahnsinnarie aus „Lucia“ ... . Donizetti.
(Frau Marcella Sembrich.)
9) a. Romanze .. . . } (Herr Wessely) Svendsen.
b. Spanischer Tanz Heft 4 } Sarasate.
10) Walzer „Parla“ ... . Arditi.
(Frau Marcella Sembrich.)

Nummerirte Billets zu 6, 5 und 4 Mark, Stehplätze zu 2 Mark in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzer Strasse. [317]

Sonntag, den 2. Januar 1887:
Im grossen Saale der „Neuen Börse“:
Concert der Pianistin

Marie Schnobel

aus Weimar (Schülerin Liszt's)
unter gefälliger Mitwirkung des Schauspielers [780]
Herrn Paul Berthold
von hier (Declamation).
Entréebillets à 1 Mark. Numerirte Sitze à 2 Mark **sind nur an der Abendkasse** zu haben. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Erster Breslauer Radfahrer-Verein.
Sonnabend, den 15. Januar 1887: [355]
Gala-Radfahr-Fest
im Breslauer Concerthause,
Gartenstrasse 16.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, d. 8. Januar 1887, Abds. 8 Uhr:
Herren-Souper
zur Feier des Stiftungstages
im grossen Saale.
Billet-Ausgabe Donnerstag, den 6. Januar, 6—8 Uhr Abends.
[378] **Die Direction.**

Breslauer Gewerbe-Verein

Stiftungsfest am 22. Januar. [352]

1887.

Allen, die mir Wohl wollen, wünsche ich auf **diesem** Wege ein **recht gesundes** neues Jahr.
Breslau, 1. Januar 1887.
Ludwig Friedländer,
[31] Administrator.

Allen Bekannten und Freunden herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre! [333]
M. J. Schönfeld,
Bromberg. Rio's Hôtel.

Prachtvolle Austern.

Alfred Raymond's Weinhandlung. 8898

☞ **Austern** ☜
Helgoländer
Mark 1.— per 10 Stück,
Prima Holländer
Mark 1,50 per 10 Stück. [779]
Richard Green.

Sembrich-Album.

12 Lieder und Gesänge aus ihrem Repertoir ausgewählt und herausgegeben von
Marcella Sembrich.
Preis 3 M., eleg. geb. 4½ M.
„Parla“,
Walzer von **Arditi,**
v. Frau **Sembrich** gesungen, für Sopran und Mezzo-Sopran à 2,50 M., Piano 2ms. 2 M.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung, [359]
Franck & Weigert,
16/18 Schweidnitzerstrasse.

Ball- u. Masken-Saison.

Tüll, Volants, crême, apricot, rosa, blau, grün,
Rockhöhe, Mtr. v. 1,25 an,
Guipure- u. Cantilly-Tüll, Mtr. v. 3 Mk. an,
couleurte Perlbesätze u. Ornaments in allen **Farben, Gold-, Silber- u. Brillant-Spitzen, Franzen u. Sterne, Borten u. Gehänge**
818 empfiehlt allerbilligst
C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[2760]
Journalzirkel.

Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.
Parterre und I. Etage.

Grosses Bücher-Lager
aller Fächer,
neu und **antiquarisch.** [343]

Annahme von Abonnements auf alle Lieferungswerke und **Zeitschriften.**

Kataloge gratis und franco.

Ankauf von Bibliotheken
und werthvollen Werken.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig
(zu beziehen durch alle Buchhandlungen).
Deutsche medicinische Wochenschrift.
Mit Berücksichtigung des deutschen Medicinalwesens nach amtlichen Mittheilungen, der öffentl. Gesundheitspflege und der Interessen des ärztl. Standes.
Begründet von Dr. **P. Börner.**
Redacteur: San.-Rath Dr. **S. Guttmann.**
Berlin.
1887.
(XIII. Jahrgang.)
Preis 6 Mark pro Quartal.

Dr. Paul Börner's Reichs-Medicinal-Kalender
für Deutschland,
herausgegeben von
San.-Rath Dr. S. Guttmann.
1887.
Theil I. u. II. gebunden
Preis 5 Mark.

Dr. A. Steinbach's Formulare z. Buchführung für prakt. Aerzte und Medicinalbeamte.
I. **Kranken-Journal nebst Cassabuch mit Anleitung.**
4. Auflage,
gebunden und paginirt (98 Seiten)
Preis 5 Mark.
II. **Hauptbuch mit Anleitung.**
4. Auflage,
gebunden und paginirt (160 Seiten)
Preis 6 Mark.
III. **Pultmappe**
und Krankenbesuchslisten für prakt. Aerzte und Medicinalbeamte
nebst Beilagen, enthaltend Krankenbeobachtungs-Formulare
1887. [17
Gebunden, mit Löschpapier durchschossen, Preis 5 Mark.



(E)s erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten das bisher erschienene Quartal (October—December) des neuen VI. Jahrganges vom **„Breslauer Sonntagblatt"** illustrirte schlesische Wochenschrift mit den hervorragenden beiden Romanen **„Frauenlehn"** von Doris Freiin von Spaettgen (Pseudonym einer berühmten Schriftstellerin der schlesischen Aristokratie) und **„Die Waise von Warschau"** von M. Bernardi

≡ gratis ohne jede Nachzahlung ≡

gegen Einsendung der Abonnementsquittung von der Expedition des Blattes in Breslau, Siebenhufenerstraße 2|3, nachgeliefert.

Man abonnirt bei allen Postanstalten zum Preise von M. 1.20.

In der Stadt nehmen außer allen Buchhandlungen und der Expedition auch sämmtliche Briefträger der „Hammonia" Abonnements zum Preise von M. 1.— pro Quartal entgegen und liefern das I. Quartal (October—December) gratis nach. [358]

Sachs & Jonas,
Bank- und Wechselgeschäft,
Ohlauerstraße 85,
empfehlen sich zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren**, Einlösung von Coupons, sowie zur Ausführung von Börsenordres gegen billigste Provision. [21]
Controlle aller verloosbaren Effecten gratis.

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.
Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [2316]

The Mutual Life Insurance Company of New York.
Gegründet 1843.
Concessionirt für das Königreich Preußen laut Ministerial-Rescriptes vom 16. November 1886.

Vermögensbestand am 1. Januar 1886	M.	462 863 111,90.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1886 . . .	„	1 5f8 171 125,78.
Ueberschuß zu Gunsten der Versicherten	„	56 540 138,47.

Seit ihrem Bestehen zahlte die Gesellschaft an ihre Versicherten **circa 1000 Millionen Mark aus.**
Die Policen der Gesellschaft sind die denkbar einfachsten, mit den weitgehendsten Freiheiten für die Versicherten; die Prämienraten sind ebenso niedrig, wenn nicht niedriger wie bei den einheimischen Gesellschaften. Eine Eigenthümlichkeit dieser Gesellschaft bildet der fünfjährige Vertheilungsplan, bei welchem durch Ansammlung von Zins auf Zins den Versicherten ein bedeutenderer Gewinn gesichert wird, als dies bei anderen Modalitäten möglich ist. [3475]
Richard A. McCurdy, Präsident.
Carl Freiherr v. Gablenz,
Director und General-Bevollmächtigter,
Berlin W., Leipzigerstr. 130.
General-Agent für Schlesien:
Arthur Neisser, Breslau, Gartenstr. 45a.
Tüchtige Agenten werden gesucht.



Empfehle mein **reichhaltiges Lager** von **feuer- und diebessicheren**
Geldschränken
nach der **neuesten Construction ohne Säulen und Riegel, mit dem besten Patentschloß,** wie auch **Stahl- u. Gitter-Panzerungen,** welches sich bis jetzt **am besten bewährt hat, zu zeitgemäß billigen Preisen.** 619
M. Brost, Breslau,
Wallfisch-Gasse 7, früher Neue Kirchstraße 12.

Von der Firma **Friedr. Krupp,** Gussstahlfabrik
Essen, ist mir der Allein-Verkauf ihrer tragbaren, sowie festliegenden
Feld-, Wald- und Gruben-Stahlbahnen
von **Bessemer Stahl** nebst **Kipp-** und **Plateauwagen etc.** nach neuestem System für die **Provinz Schlesien** übertragen worden und halte mich zu Lieferungen bestens empfohlen. Das Renommé obiger Firma bürgt für beste Ausführung. Prospecte gratis für Reflectanten. [308]
H. Humbert, Moritzstrasse, **Breslau.**

Preuß. Orig.-Loose
1/1, 1/2, 1/4, 1/8 im Original empfiehlt [336]
J. Juliusburger,
Breslau, Neue Graupenstr. 2.

---

21. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75 000, 30000, 15 000,
2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Original-Loose **à Mk. 3.—.**
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin C, Spandauerbrücke 16. 4519

Beamten, Studirende, Geschäftsl. ꝛc. | **Englisch,** äußerst leicht gem. Hauptziel: geläuf. Lectüre.
Rchm- u. Abdcurse, auch einzeln. Bald. Meld. erb. u. F. L. 27 hptpostl.

Gründl. Nachhilfe
i. allen Gymn.-Fächern erteilt e. energ. u. i. Unterr. geübt. **Cand. phil.** m. vorzügl. Zeugn. üb. schon erzielte Lehr-Erfolge u. bestens empfohl. v. hies. Gymn.-Lehrern. Gef. Off. sub Z. 76 Exped. d. Bresl. Ztg. [704]

Ein Stud., energ., mit langjähr. Erf., erth. erfolgr. Nachh. Gef. Off. u. J. K. 40 hauptpostlag. [814]

Eine gepr. Lehrerin (höh. Töchterschl.) wünscht noch ein. **Std.** in deutsch. Wissensch., **franz.** u. engl. zu übern. à Std. **40** Pf. Off. u. Chiffre M. B. 75 Briefk. d. Ztg. [703]

---

1 j. M. bereit. Kinder unt. Gar. d. Erf. im **Hebräischen** vor. Offert. D. 78 Briefk. d. Ztg. [727]

Unterricht im Wäsche-zuschneiden und Nähen
wird ertheilt u. Anfertigung sämmtl. Wäschegegenstände übernommen
Brüderstr. 13, III., rechts.

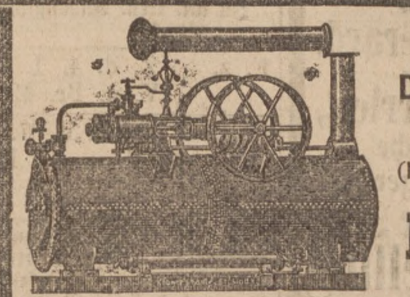
Pensions-Gesuch.
Für eine anständ., gebild. jüngere Dame wird eine Pension mit eignem Zimmer bei einer Familie oder einzelnen Dame, den besseren Ständen angehörig, mit Familienanschluß gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **W. 81** Exped. der Bresl. Zeitung. [730]

Ein Mediciner im Staatsexamen, aus ehrenhafter aber unbemittelter jüd. Beamtenfamilie, der durch einen plötzlichen, unglücklichen Zufall seiner bisherigen Hilfsmittel verlustig ging, sucht **ein Darlehn von 300 M.** Event. würde derselbe gern eine passende Hauslehrerstelle od. Privatunterricht übernehmen. Gefl. Off. wolle man sub E. M. 77 in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederlegen. [705]

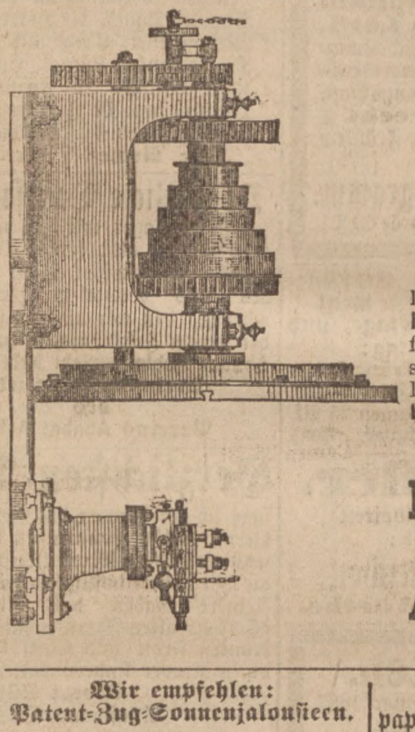
Wer eine reiche Heirath wünscht, verlange einfach sofortige Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei.

Heirathsgesuch.
Ein Fräul., Israelitin, Anf. 30er, ang. Aeußere, sehr häuslich erzogen, mit fein eing. Wirthschaft, etwas Vermögen, w. die Bekanntschaft eines gut situirten Herrn behufs Verheirathung zu machen. Offerten unt. R. W. 71 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [702]

Ein tüchtiger, strebsamer, gesetzter Kaufmann sucht sich behufs Selbstständigmachung mit einem ernsten, häuslich erzogenen Mädchen oder jungen Wittwe im Alter von 22 bis 27 Jahren, mit einigem Vermögen, **zu verheirathen.** [765]
Vertrauensvolle Adressen mit Photographie ꝛc. unter N. N. 87 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.



Röhrenkessel,
Dampfpumpen, Locomobilen und Dampfmaschinen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [301]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,
liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [5544]
Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Wir empfehlen:
Patent-Zug-Sonnenjalousieen.

Glas-Ventilations-Jalousieen von 4 Mark an.

Holzspahn-Tapete gegen feuchte Wände und zur Zimmer-Decoration.

Licht-Reflexspiegel zur Erhellung dunkler Räume.

Holzdraht-Rouleaux für Schaufenster u. Privatwohnungen.

Alle Reparaturen werden prompt besorgt. [49]

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2,
M. L. Buch.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.
Schlesischer Bank-Verein. 302

Deutsche Normal-Profile
Schmiedeeiserne Träger
in Längen bis 14 Meter,
[⊥ & L Eisen
in Längen bis 12 Meter,
ferner:
Gußeiserne Säulen und Unterlagsplatten,
eiserne Bau- und Grubenschienen
offerirt [7878]
zu billigsten Tagespreisen
Robert Wolff, Breslau, Ring Nr. 1.
Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.
Complete Eisenconstructionen zum Bau
liefere unter kostenfreier statischer Berechnung **prompt** und **billigst.**

---

6. Lotterie
des Architekten-Vereins
zu Berlin.
Ziehung 15. Januar 1887.
Gewinne:
10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M.
in Summa 1813 Gewinne = 60,000 M. Werth. [7768]
Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet
das Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hôtel zur Post,
Gogolin i. Oberschl.,
vollständig renovirt, fein ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. [385]
Hochachtungsvoll
Koloczek.

Auch brieflich werden disc. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [300]

Damen find. liebevolle discr. Aufnahme bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I. [714]

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik,** Gr.-Feldstr. 30.

---

810 **Geschlechtskrankheiten,**
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub **Garantie und Discretion**
Vehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten ꝛc.
frische Fälle in 2—3 Tagen, alte in kurzer Zeit, Pollutionen, Schwächezustände, sowie Frauenleiden, heilt seit 30 Jahren [822]
Flieger,
Altbüßerstraße 31, 1. Etage.

Damen find. in discret. Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa e. Vorstadt. Off. unt. P. T. 31 hauptpostlag. **Magdeburg** erbeten.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1887 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- u. Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Ausner** unter Mitwirkung des Secretärs **Knefek** bearbeitet und die für die Handels- und Genossenschaftsregister angeordneten Eintragungen:

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [7610]

Beuthen OS., den 18. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Während des Kalenderjahres 1887 erfolgt für den Amtsgerichtsbezirk Neisse die Bekanntmachung der Eintragungen: [7613]

A. In das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren- und Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- u. Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung,**
4) in der Neisser Zeitung,
5) in der Neisser Presse.

B. In das Zeichen- und Muster-Register:

im Deutschen Reichs- u. Königlich Preußischen Staatsanzeiger.

Die Geschäfte zu A und B werden von dem Amtsrichter **von Oertzen** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Hecker** bearbeitet.

Neisse, den 16. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1887 in unser Handels- und Genossenschafts-Register erfolgenden Eintragungen werden in dem Reichsanzeiger, dem öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblattes, der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Berliner Börsenzeitung und der Kattowitzer Zeitung veröffentlicht werden. Die die Führung dieser Register und des Zeichen- und Muster-Registers betreffenden Geschäfte werden durch den Amtsrichter **Fiedler** unter Mitwirkung des Secretärs **Neumann** bearbeitet werden. [7713]

Kattowitz, den 16. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1887 werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsgerichtsrath **von Kölichen** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretär **Just** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und die Lokomotive an der Oder (Oels'er Zeitung) bekannt gemacht werden. [7779]

Oels, den 20. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister betreffenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1887 von dem Amtsrichter **Kempner** und dem Secretär **Barysch,** welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden. [7503]

Die im Handelsregister erfolgenden Eintragungen werden durch

den Reichsanzeiger,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Königshütte,
den 16. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden in dem Geschäftsjahr 1887 die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Körner** unter Mitwirkung des Gerichts-Actuar **Wander** hierselbst als Gerichtsschreiber bearbeitet werden. [7504]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in vorbezeichneten Registern wird durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung** erfolgen.

Myslowitz,
den 14. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Im Jahre 1887 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte von dem unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Secretairs **Garbe** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger", der „Berliner Börsenzeitung", der „Schlesischen Volkszeitung" und der „**Breslauer Zeitung**". [6737]

Rosenberg O.-S.,
den 27. November 1886.

Selbt.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register, deren Führung für die zum hiesigen Gerichtsbezirk gehörigen Ortschaften uns vom 1. Januar 1887 ab übertragen ist, werden im Kalenderjahre 1887 bekannt gemacht werden:

a. im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung.**

Lähn, 14. December 1886.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1887 werden die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des Königlichen Amtsgerichts zu **Lublinitz** sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Schulz** unter Mitwirkung des Herrn Gerichtsschreiber **Wemmer** bearbeitet. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in: [7239]

a. dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. der Berliner Börsenzeitung,
c. der Schlesischen Zeitung,
d. der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Lublinitz, den 9. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-Register sich beziehenden Geschäfte in den Bezirken der Königlichen Amts-Gerichte **Sagan, Halbau** und **Priebus** bearbeitet für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1887 der Amtsgerichts-Rath **Caesar** zu Sagan unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Schmidt** zu Sagan. Die zur Eintragung in die Register erforderlichen Anmeldungen od. Zeichnungen einer Firma oder Unterschrift können bei jedem dieser drei Amts-Gerichte erfolgen. [7819]

Die Veröffentlichungen der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu Berlin, die **Breslauer Zeitung** und das Saganer Tageblatt, dagegen die Veröffentlichung der sich auf das Zeichen- und Muster-Register beziehenden Eintragungen durch den Deutschen Reichs-Anzeiger erfolgen.

Sagan, den 24. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1887 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte **Waldenburg, Gottesberg, Friedland** und **Nieder-Wüstegiersdorf** von dem Amts-Gerichts-Rath **Pyrkosch** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Secretairs **Schröter,** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- u. Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- u. Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Waldenburger Wochenblatt

veröffentlicht werden. [3338]

Waldenburg, den 1. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1887 werden von dem unterzeichneten Amtsgerichte die Eintragungen in das Zeichenregister und in das Musterregister durch den Reichs- und Staatsanzeiger, die Eintragungen in das Handelsregister durch den Reichs- und Staatsanzeiger, durch die Berliner Börsenzeitung, durch die **Breslauer Zeitung,** durch die Laubaner Zeitung und durch den Laubaner Anzeiger, die Eintragungen in das Genossenschafts-Register nur durch die letzten drei Blätter bekannt gemacht werden.

Lauban, den 1. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-Genossenschafts-Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1887 von der unterzeichneten Gerichtsabtheilung und der Gerichtsschreiberei III. bearbeitet werden. [6801]

Die Bekanntmachung der Eintragungin besagte Register erfolgt durch:

den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger",
die „Berliner Börsenzeitung",
die „Schlesische Zeitung",
die „**Breslauer Zeitung**" und
die hiesigen Localblätter.

Grünberg, den 30. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahre 1887 werden bei dem hiesigen Gericht die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen:

a. im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger",
b. in der „Berliner Börsenzeitung",
c. in der „Schlesischen Zeitung",
d. in der „**Breslauer Zeitung**".

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" geschehen. [7090]

Bolkenhain, 7. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte **Habelschwerdt, Landeck** und **Mittelwalde** geschieht durch das erstere und die Eintragungen für das Jahr 1887 erfolgen:

in Betreff des Handels- und Genossenschafts-Registers durch das dem deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebene Handels-Register,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung**
und
die Berliner Börsen-Zeitung,

in Betreff des Zeichen- und Muster-Registers aber nur:

durch das vorgedachte Handels-Register des deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers. [7694]

Habelschwerdt, d. 22. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahre 1887 werden bei dem hiesigen Amtsgericht die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen:

a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Berliner Börsenzeitung,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der **Breslauer Zeitung.**

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger geschehen. [7650]

Falkenberg OS.,
den 22. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königl. Amtsgerichte **Kreuzburg OS., Konstadt** und **Pitschen** werden bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahre 1887 von dem Herrn Amtsrichter **Adamczyk** unter Mitwirkung des Herrn Secretärs **Kulinski** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch: [7585]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden.

Kreuzburg OS., d. 18. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister für den diesseitigen Bezirk ist vom 1sten Januar 1887 ab dem unterzeichneten Amtsgericht übertragen worden. Die hierauf bezüglichen Geschäfte werden vom Amtsrichter unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers bearbeitet werden.

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahr 1887 [7406]

a. im Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Berliner Börsen-Zeitung,
c. in der Schlesischen } Zeitung,
d. in der **Breslauer** }

die auf das Musterregister bezüglichen aber im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Guttentag, den 14. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist für seinen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister vom 1. Januar 1887 ab übertragen. [7390]

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden für das Geschäftsjahr 1887 in nachbenannten Blättern veröffentlicht:

a. Deutscher Reichs-Anzeiger,
b. Schlesische Zeitung,
c. **Breslauer Zeitung,**
d. Greiffenberger Anzeiger,

die Eintragungen in das Musterregister indeß nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Greiffenberg i. Schl.,
den 14. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1887 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts vom Amtsrichter **Groß** unter Mitwirkung des Secretär **Stahr** bearbeitet. Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1887 durch folgende Blätter: [7288]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
5) das Coseler Kreisblatt

öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt veröffentlicht.

Cosel, den 4. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amts-Gericht in dem Geschäftsjahr 1887 von dem Amtsgerichtsrath **Werner** und dem Secretär **Patrzek** besorgt werden. [7469]

Die Bekanntmachung der Eintragung in das Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt durch:

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

und bezüglich der Zeichen- und Musterregister in dem Reichs- und Staatsanzeiger.

Reichenbach u. E.,
den 16. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts und der Amtsgerichte zu **Peiskretscham** und **Tost** im Laufe des Jahres 1887 werden durch:

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau.
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau.
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz,
5) die Oberschlesische Volksstimme zu Gleiwitz

bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter **Dr. Berwin** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretair **Paradowski,** in dem Geschäftslocale des Amtsgerichts bearbeiten. [7468]

Gleiwitz, den 15. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1887 werden diejenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts und Musterregisters sowie den Markenschutz, betreffen für den Amtsgerichts-Bezirk Ratibor durch den Amtsrichter **Heintze** unter Mitwirdes Gerichtsschreibers, Secretärs **Golombek** im Geschäftszimmer Nr. 30 des hiesigen Landgerichtsgebäudes erledigt werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen:

a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung zu Breslau,
c. in der **Breslauer Zeitung** zu Breslau, [7467]
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutz-Sachen werden nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger erfolgen.

Ratibor, d. 14. December 1886.

Königl. Amts-Gericht,
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1887 ab ist dem unterzeichneten Gericht die Bearbeitung der in dessen Geschäftsbezirk vorkommenden Handels-Register-Sachen 2c. übertragen worden. Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1887 von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen in das Handelsregister und Genossenschaftsregister durch den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische und **Breslauer** Zeitung, und die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur durch den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger werden veröffentlicht werden. [7053]

Festenberg, den 7. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 u. 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handelsregisters als des Genossenschaftsregisters und des Muster-Registers bezüglichen Geschäfte in dem Geschäftsjahre 1887 durch den Amtsgerichtsrath **von Oswiecimski** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretair **Nentwig** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch [7643]
a. die Schlesische Zeitung,
b. die **Breslauer Zeitung,**
beide zu Breslau,
c. die Berliner Börsenzeitung
und
d. den Staats- und Reichs-Anzeiger,
beide zu Berlin,
e. das Regierungs-Amtsblatt zu Liegnitz

zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden.

Jauer, den 16. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1887 werden die auf die Führung sämmtlicher Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte für die Amtsgerichtsbezirke **Oppeln, Krappitz, Kupp** und **Carlsruhe OS.** durch den Amtsgerichts-Rath **Schneider** zu Oppeln unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretairs **Spribille,** bearbeitet werden. [7173]

Die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen einschließlich der Zeichnung der Firmen und Unterschriften können jedoch auch bei den Amtsgerichten Krappitz, Kupp und Carlsruhe OS. geschehen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Register wird durch

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die **Breslauer Zeitung** und
d. die Schlesische Zeitung

erfolgen, jedoch mit Ausnahme der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register, welche nur durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger werden veröffentlicht werden.

Oppeln, den 9. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das mit Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für den Amtsgerichtsbezirk Löwenberg i. Schl. beauftragte unterzeichnete Gericht macht bekannt, daß im Jahre 1887 die Veröffentlichung der Eintragungen: [7291]

a. in das Handels-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung,**
b. in das Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger und die Schlesische Zeitung,
c. in das Zeichen- und Muster-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger

erfolgen wird.

Löwenberg i. Schl., d. 3. Dec. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte des unterzeichneten Gerichts werden für das Jahr 1887 von dem Amtsgerichtsrath **Püschel** und dem Gerichtsschreibe. **Emmrich** bearbeitet werden. [6997]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird erfolgen durch

a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die **Breslauer Zeitung,**
c. die Elster-Chronik;

die der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register durch das zu a. gedachte Blatt.

Rubland, den 3. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen im Laufe des Jahres 1887 die Eintragungen:

a. in das Handels- und Genossenschafts-Register, in dem Deutschen Reichsanzeiger, der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und der Berliner Börsen-Zeitung,
b. in das Zeichen und Muster-Register, in dem Deutschen Reichs-Anzeiger [7539]

bekannt gemacht werden. Das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister wird von dem Herrn Amtsrichter **Ziolecki** und dem Herrn Gerichts-Assistent **Grunert** geführt.

Namslau, d. 15. December 1886.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die von dem unterzeichneten Amtsgerichte geführten Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register werden für das Kalenderjahr 1887 durch [5880]

1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Berliner Börsenzeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 6. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem dem unterzeichneten Amtsgericht vom 1. Januar 1887 ab die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters von sämmtlichen in dem Amtsbezirk desselben belegenen Ortschaften übertragen worden ist, werden von dem hiesigen Amtsgericht im Jahre 1887 die Bekanntmachungen über Eintragungen:

a. in das Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer** Zeitung,
b. in das Musterregister **nur** durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger

veröffentlicht werden. [7018]

Friedland OS.,
den 2. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist für seinen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister vom 1. Januar 1887 ab übertragen. [7542]

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahr 1887 in nachbenannten Blättern:

a. Deutscher Reichsanzeiger,
b. Schlesische Zeitung,
c. **Breslauer Zeitung,**
d. Landeshuter Kreisblatt,

die auf das Musterregister bezüglichen nur im Deutschen Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden.

Schömberg, den 18. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1887 werden am hiesigen Amtsgericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- u. Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fuhrig** und dem ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden. Die hierauf bezüglichen Veröffentlichungen werden im Reichs- und Staatsanzeiger, in der Schlesischen und in der **Breslauer Zeitung** und im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt erfolgen.

Tarnowitz, den 15. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1887 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen [7050]

a. in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register
1) in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung,**
4) in der Berliner Börsen-Zeitung,
5) im hiesigen Kreisblatt,
b. in das Zeichen- und Muster-Register nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger

veröffentlicht werden.

Poln.-Wartenberg,
den 6. December 1886.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister bezüglichen Geschäfte der Bezirke der Amtsgerichte **Frankenstein** und **Reichenstein** werden im Jahre 1887 durch den Amtsgerichtsrath **Niedergesäß** (resp. seinen Vertreter) unter Zuziehung des Amtsgerichts-Secretärs **Wiedeck** erledigt.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden

1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung,**
3) in der Berliner Börsenzeitung,
4) im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, [7541]
5) im Frankensteiner Kreisblatt,

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur in dem sub 4 erwähnten Blatt veröffentlicht werden.

Frankenstein,
den 16. December 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1887 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirk der Königlichen Amtsgerichte in **Schweidnitz, Freiburg** und **Zobten** durch den Amtsgerichtsrath **Jänsch** unter Mitwirkung des Secretärs **John** bearbeitet werden. [7540]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Tageblatt;

dagegen die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register nöthigen Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Schweidnitz, den 17. Dec. 1886.

Königl. Amtsgericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren-, Zeichen- und Muster-Register des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1887 in dem Deutschen Reichsanzeiger, der Berliner Börsen-Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und im Muskauer Anzeiger bekannt gemacht werden. [6941]

Muskau, den 2. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuch und Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen im Jahre 1887 erfolgen durch

den Reichs- und Staatsanzeiger,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger. [6653]

Freistadt i. S., d. 25. Nov. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuch und Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen im Jahre 1887 erfolgen durch
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger. [6653]

Freistadt i. S., d. 25. Nov. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1887 werden die Eintragungen in die Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register in den nachbenannten Blättern: [7748]
a. dem Deutschen Reichs-Anzeiger,
b. der **Breslauer Zeitung,**
c. dem Neuen Görlitzer Anzeiger und
d. dem Seidenberger Anzeiger;
die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister im Deutschen Reichs-Anzeiger
bekannt gemacht werden.

Seidenberg, den 22. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Schiller.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1887 werden die beim hiesigen Gericht vorkommenden Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Schlesische und die **Breslauer** Zeitung, das Striegauer Kreisblatt und das Amtliche Stadtblatt veröffentlicht werden. [6942]

Striegau, 3. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1887 werden die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register durch
den „Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger",
die „Berliner Börsenzeitung",
die „Schlesische Zeitung",
die „**Breslauer Zeitung**" und
den „Neuroder Hausfreund"
veröffentlicht werden. [6802]

Neurode, den 2. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1887 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:
a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staats-Anzeiger, [7313]
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsen-Zeitung.

Militsch, den 9. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1887 durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, den öffentlichen Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtsblattes, sowie durch die Schlesische und **Breslauer** Zeitung, die Eintragungen in das hiesige Zeichen- und Musterregister hingegen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger öffentlich bekannt gemacht werden. [6894]

Neumarkt i. Schl.,
den 1. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den vom 1. Januar 1887 ab bei hiesigem Amtsgericht geführten Handels- und Genossenschafts-Registern werden im Jahre 1887 durch [7290]
1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung und
4) das Ohlauer Kreisblatt
diejenigen aus dem Musterregister nur in dem erst genannten Blatte erfolgen.

Wansen, den 9. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.
Schrader.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschafts-Register werden im Geschäftsjahr 1887 in [6940]
1) dem Lissaer Tageblatte,
2) der Posener Zeitung,
3) der **Breslauer** Zeitung und
4) der Berliner Börsen-Zeitung
veröffentlicht werden.

Lissa, den 2. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

In der Bekanntmachung vom 14. December 1886 betreffend die Eintragung des [366]

Riegersdorfer Darlehnskassen-Vereins

in unser Genossenschaftsregister, abgedruckt in der Beilage zu Nr. 898 dieser Zeitung, ist der Wohnort der Mitglieder des Vorstandes irrthümlich mit „Langenbrück" angegeben. Die Vorstandsmitglieder wohnen, wie hiermit berichtigend bemerkt wird, sämmtlich in „**Riegersdorf**".

Neustadt OS., d. 27. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikbesitzers

Alfred Winter

zu Frankenstein, als des Inhabers der Firma:

„Schlesische Holzgalanterie- und Rahmen-Manufactur A. Winter"

wird heute,

am 30. December 1886, Nachmittags 12¼ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Reichel** von hier wird zum Concursverwalter ernannt. [346]

Concursforderungen sind

bis zum 1. Februar 1887

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 15. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anmeldefrist

bis zum 20. Januar 1887.

Frankenstein, den 30. Decbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt:
Riedel,
Gerichtsschreiber.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Gerbermeisters

Gustav Hänsch

zu Friedeberg a. Qu. ist

am 16. December 1886, Nachmittags 6 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsgerichts-Secretair Herr **Klemt** hierselbst ist zum Concursverwalter ernannt. Offener Arrest und Anzeigefrist

bis 31. December 1886.

Anmeldungsfrist

bis 24. Januar 1887.

Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über die etwaige Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses

den 8. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

und Prüfungstermin [7471]

den 14. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr, Zimmer 5.

Friedeberg a. Qu., den 16. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Hoffmann, Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Webers und Schnittwaarenhändlers

Franz Ludwig jun.

zu Sohrau OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [382]

auf den 24. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Sohrau OS., den 29. Decbr. 1886.

Lassecks,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 158 eingetragene Handelsgesellschaft

Oberschlesische Actiengesellschaft für Fabrikation von Lignose

folgender Vermerk heut eingetragen worden: [364]

Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre vom 11. December 1886 ist der Sitz der Gesellschaft nach **Kruppa-Mühle,** Gemeinde Borowian, im Kreise Groß-Strehlitz, verlegt worden.

Beuthen OS., den 25. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Pflegers, Bürgermeisters **Püschel** zu **Schoenberg,** werden die unbekannten Rechtsnachfolger des am 11. August 1885 zu Nieder-Halbendorf verstorbenen minderjährigen **Karl Wilhelm Eisler,** unehelicher Sohn der am 9. August 1885 ebendort verstorbenen **Anna Pauline Eisler,** aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin [634]

am 19. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 1890 Mark betragenden Nachlaß anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß dem Staate zugesprochen werden wird.

Seidenberg, den 5. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Schiller.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 598 die Firma

E. Dura

und als deren Inhaber der Kaufmann

Eduard Dura

zu **Reichenbach** heut eingetragen worden. [345]

Reichenbach u. Eule,
den 17. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

An unsrer evangelischen Stadtschule ist [332]

Die Rectorstelle

alsbald, spätestens vom 1. April 1887 ab wieder zu besetzen. Gehalt 1800 Mark und 210 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Qualificirte Bewerber, welche das Rectorats-Examen abgelegt und womöglich die Befähigung zur Ertheilung des Anfangs-Unterrichts in der französischen Sprache sich erworben haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. Januar 1887 uns einreichen.

Oels, den 28. December 1886.

Der Magistrat.

Der **Abbruch der Baulichkeiten** auf dem Grundstück **Kirchstraße 17** und **Münzstraße 9** soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen, unter denen der Abbruch erfolgen soll, sind im Bureau der Hochbauinspection für den Ostbezirk Elisabetstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, einzusehen, oder gegen Erstattung der Abschreibegebühren aus Bureau VII, Elisabetstraße 10, zwei Treppen hoch, zu entnehmen. Die Angebote sind an die genannte Bauinspection versiegelt einzusenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet dortselbst am Freitag, den 14. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, statt. [7924]

Breslau, den 27. December 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1886/87 bewirkten Ausloosung von **Myslowitzer Anleihescheinen** aus dem Allerhöchsten Privilegium vom **14. Februar 1881** sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden:

Litr. A. Nr. 8 und 10 à 1000 Mark.
„ B. „ 165. 170 à 500 Mark.
„ C. „ 289. 338. 403. 431. 443 à 200 Mark.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1887 bei der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt. [5]

Der Magistrat.
Sklarzik.

Am 23. August d. J. verstarb zu Breslau die unverehelichte Händlerin **Wilhelmine Gramm,** Tochter des hier verstorbenen Musiklehrers **Gramm** u. dessen verstorb. Ehefrau, zuletzt verehelicht gewesene Schuhmachermeister **Fischer.** — Zum gerichtlichen Nachlaßpfleger der Verstorbenen ernannt, fordere Erbberechtigte hiermit auf, ihre eventl. Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei mir geltend zu machen. [8587]

C. H. Jerschke,

Comptoir: Salzstr. 2.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Oberförsterei
Jellowa OS.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Hölzer von ca.

A. Einschlag de 1887.

I. Königshuld, Eisenb.-Linie.
1. Loos Kief. 200 IV, 150 V, 20 III,
2. „ Ficht. 1 II, 2 III, 9 IV, 20 V,
3. „ Kiefstg. 400 I, 200 II.

II. Jellowa, Eisenb.-Linie.
4. Loos Kief. 4 I, 12 II, 54 III **(fertig bewaldrechtet),**
5. „ Kief. 166 IV, 150 V.

III. Lugnian, Eisenb.-Linie.
6. Loos Kief. 1 I, 4 II, 27 III,
7. „ „ 275 IV, 118 V,
8. „ Kiefstg. 870 I, 5 II,
9. „ Fichten 5 II, 2 III, 23 IV, 8 V,
10. „ Fichtst. 70 I, 30 II.

IV. Podewils Jag. 163a.
11. Loos Ficht. 10 I, 47 II, 104 III,
12. „ „ 187 IV, 58 V,
13. „ Buch. Nutzh. 8 rm.

V. Mainczock, Eisenb.-Linie.
14. Loos Buchen 1 I, 10 III, 13 IV, 16 V,
15. „ Erlen 6 IV, 36 V,
16. „ Kief. 4 II, 10 III, 50 IV, 80 V,
17. „ Fichten 10 I, 20 II, 64 III,
18. „ „ 207 IV, 270 V,
19. „ Fichtstg. 320 I, 120 II, 10 III.

VI. Friedrichsthal Jag. 215.
20. Loos Kief. 4 I, 32 II, 109 III, **fertig bewaldrechtet,**
21. „ Kief. 457 IV, **fertig bewaldrechtet,**
22. „ Kief. 583 V,
23. „ Ficht. 2 IV, 8 V.

B. Einschlag de 1886.

Brennholz aus sämmtlichen Schutzbezirken (Schlag et Totalität).
1. Loos Kief. Scheit 1250 rm,
2. „ „ „ 120 „

werden versiegelte mit der Aufschrift Holz-Submission versehene Offerten

bis 10. Januar 1887

entgegen genommen.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzverkaufs-Bedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können auf dem hiesigen Bureau eingesehen oder schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet unter event. Zuschlags-Ertheilung **Dinstag, den 11. Januar 1887, Vorm. 9 Uhr,** im Hopfengarth'schen Gasthause zu Jellowa statt. Die Gebote sind in vollen Procenten der Taxe pro fm resp. rm abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ganze Loose beziehen.

⅓ des Kaufpreises ist binnen 8 Tagen an die Forstkasse zu Creutzburgerhütte anzuzahlen. [387]

Der Königl. Oberförster.
gez. **Auff'm Ordt.**

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. XXIX. Verloosung 4½ % Pfandbriefe Serie I.

Lit. **A.** à **3000** Mark, rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 30. 40.

Lit. **B.** à **1500** Mark, rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 136. 418. 568. 571. 693. 726.

Lit. **C.** à **600** Mark, rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 34. 90. 218. 278. 298. 503. 948. 949. 1009.

Lit. **D.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 185. 216. 318. 710. 711. 712. 771. 825. 1455. 600. 2215. 950. 3625. 4242. 360. 526. 528. 529. 530. 531. 679. 729. 730. 731. 840. 985. 5445.

Lit. **E.** à **150** Mark, rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 119. 729. 730. 731. 732. 739. 740. 1433. 687. 688.

b. XXXX. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. **L.** à **2000** Mark, rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 678. 685. 809. 852. 1321. 335. 977. 2316. 625.

Lit. **M.** à **1000** Mark, rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 2. 159. 402. 842. 1147. 214. 874. 992. 2100. 312. 314. 316. 382. 453. 683. 3242. 598. 4127.

Lit. **N.** à **500** Mark, rückzahlbar mit **550** Mark.
No. 225. 455. 779. 1049. 285. 515. 641. 2106. 135. 416. 888. 974. 3115. 166. 279. 498. 828. 965. 4023. 347. 351. 592. 622. 644. 895. 977. 5040. 88. 143. 327.

Lit. **O.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **330** Mark.
No. 70241. 504. 614. 800. 899. 71327. 614. 626. 845. 868. 72042. 117. 122. 796. 995. 73468. 647. 772. 74050. 74. 326. 661. 730. 770. 972. 75095. 119. 445. 846. 937. 76138. 145. 247. 255. 322. 396. 532. 629. 916. 77742. 765. 78116. 280. 346. 650. 786. 892. 921. 935. 79120. 121. 371. 430. 80084. 166. 314. 353. 488. 489. 494.

Lit. **P.** à **200** Mark, rückzahlbar mit **220** Mark.
No. 188. 714. 730. 850. 1102. 227. 347. 459. 2027. 293. 444. 3080. 308. 408. 769. 771. 867. 4161. 164. 281. 321. 926. 5125. 262. 500. 588. 619. 678. 694. 798. [52]

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. Juni 1887 ausser Verzinsung.

Berlin, den 22. December 1886.

Die Haupt-Direction.

Obige Pfandbriefe werden kostenfrei an unserer Kasse ausgezahlt.

Gebr. Guttentag in Breslau.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 27. December 1886.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres der **Preis von Coaks** und zwar: [328]

ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. am Lessingplatz) . . . . à hl. **60 Pfg.,**
ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee à hl. **55 Pfg.**

beträgt.

Die Verwaltung.

Breslau, den 1. Januar 1887.

Den pp. Consumenten theilen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme und Beachtung ergebenst mit, daß die von uns mit Herstellung, Controle und Bedienung der Privat-Gas- und Wasser-Anlagen beauftragten Beamten und Arbeiter der städt. Gas- und Wasserwerke von uns mit Legitimationskarten (pro 1887 in grüner Farbe) zum bezüglichen Ausweise versehen sind. [327]

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Verdingung von Kohlen-Kippwagen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 24 Stück dreirädrige eiserne Kohlen-Kippwagen für Kohlen-Ladebühnen auf den Bahnhöfen Posen und Neisse beschafft werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 3 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Kohlen-Kippwagen" zu dem am Sonnabend, den 15ten Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. [379]

Breslau, den 30. December 1886.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Gewirkte **Strümpfe**, Unterkleid. w. angew. u. eingef. **Seminarg. 2**, II.

Scripturen-Schiebekisten

empfiehlt in allen Größen billigst auf Lager [766]

Carl Feist,

Lange Holzgasse Nr. 2.

Geldschrank,

neuester bester Construction, einbruchsicher, mit Panzer, billig zu verkaufen. **A. Kahle**, Nicolaistr. 59. [720]

Ich kaufe u. bevorschusse Wechsel, Hypotheken, Erbschaften, Renten etc. **Th. Redlich**, Bank- u. Comm.-Geschäft, **Berlin**, Johannisstr. 12.

60- bis 80000 Mark sollen auf pupillarisch sichere Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen, ganz oder getheilt, ausgeliehen werden.

Offerten erbeten unter A. S. K. fr. postlagernd Oels i. Schl. [7940]

1 Compagnon

mit 12—15000 Thlr. baarer Einlage wird wegen Auflösung der Societät und zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts, welches sich nachweislich auf 30 pCt. verinteressirt, **gesucht**. Auch stille Theilnehmer werden berücksichtigt. Gefl. Offerten sind an **Rudolf Mosse, Breslau**, unter Chiffre N. 846 zu richten. [42]

Tüchtig. Kaufmann mit 8000 Mk. Capital sucht **Betheiligung** a. e. Fabrik- od. Engros-Geschäft, od. einen tüchtig. Reisenden, Fachmann, zwecks **Association**. Offerten sub R. E. 84 Bresl. Ztg. [802]

Ein Hôtel

ersten Ranges,

in einem frequentirten schles. Bade, in bester Lage u. **vorzüglichem** Zustande, ist sehr preiswerth mit M. 25,000 Anz. **sofort zu verkaufen.** Off. sub Chiffre **K. 843** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [36]

Nur für Selbstkäufer

unter vollster Discretion.

7412

Rittergut,

direct an Chaussee, 1700 Mrg., Reg.-Bez. Liegnitz, 1¼ Std. Fahrzeit von der Stadt Liegnitz entfernt, ist wegen schwerer Krankheitsanlage der Besitzerin jetzt verkäuflich. Infolge bedeutender landwirthsch. Industrie-Anlage sicherste Anlage für Capitalisten. Preis nur 255,000 Thaler. Näheres sub F. M. G. 2426 Liegnitz (Schlesien) Hauptpostamt lagernd.

In einer **größeren Provinzialstadt Niederschlesiens ist ein gut rentirendes** [3699]

Grundstück,

Eckhaus mit **mehreren Läden** u. **Restaurant, neu erbaut,** zu **jedem geschäftlichen Betriebe,** auch zu **industriellen Zwecken** sich **eignend,** sehr gute Lage, aus freier Hand sofort **preiswerth zu verkaufen.**

Offerten erbeten u. G. E. Nr. 100 Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Bunzlau.**

Ein Haus

in guter lebhafter Gegend, möglichst mit voller Schankconcession, wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Haupt-Post L. M. 5. [798]

Ein zwar nicht großes

aber **gangbares u. gediegenes Weiß-, Wollen- u. Galanteriewaarengeschäft** in bester Lage einer größeren Provinzialstadt besonderer Verhältnisse wegen **zu verkaufen.** Schon über dreißig Jahre wird dieselbe Branche in gleichem Locale betrieben, und eignet sich dieses Geschäft sowohl für junge Kaufleute wie auch besonders für Damen. Offerten nur von Selbstreflectanten, die über ca. 5000 M. verfügen, sub F. 839 durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [18]

Ein seit 63 Jahren in Steinau a. d. O. bestehendes **Baugeschäft mit Dampfbetrieb u. Holzhandel** ist wegen Todesfall des Besitzers bei 15.000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** [7686]

Steinau ist Kreis- und Bahnstadt, liegt an der Oder, in nächster Nähe gr. Königl. Forsten.

Näheres bei verw. **Emma Lattke.**

Das seit 10 Jahren von mir geführte [761]

Restaurant

Klosterstraße 3

beabsichtige ich zu verkaufen.

E. Hampl.

Eine 1¼ Jahr alte [815]

dänische Dogge,

treuer Begleiter, ist zu verkaufen.

H. Schulz, Heiligegeiststr. 1.

Astrach. Caviar

von neuester Abladung, sehr mild gesalzen,

feinsten fetten ger. Weser- und

Rhein-Lachs,

frische feinste Prima Englische und

Holld. Austern,

Elbinger Neunaugen,

vorzüglichsten marinirten

Lachs und Aal,

Gänsebrüste, Pasteten, Pumpernickel, Mailänder Strachino- und **alle anderen feinsten Käse,**

Compottes, — junge Gemüse, **ital. Blumenkohl, franz. Kopf-Salat,**

Bowlen-Ananas,

in ¼, ⅓, ½ und ⅟₁ Gläser, Cardinal- und Bischof-Extract,

Kaiser-Punsch,

feinst. Düsseldorfer, Barmener und Burgunder **Punsch-Essenzen,** feinsten echten alten **Jamaica-Rum, Arac, Cognac,** frische

Tyroler Birnen

u. **Rosmarin-Aepfel,**

alle ff. Südfrüchte

empfiehlt billigst [372]

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstrasse 33.

Apoth. C. Stephan's

Coca-Wein,

nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke, hebt **Migräne,** nervöse Kopf-, Zahn- und **rheumatische Schmerzen,** Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — **Stephan's Coca-Wein,** eminent nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 660 Gramm M. 5.—, Probeflaschen für M. 1.— u. M. 2.—, nur in den Apotheken zu haben. Central-Versand d. **Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).**

Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [303]

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstrasse. Depôt:

In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: F. Heise. **Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt.** Paul Oelkrug, **Oels.** Adolf Letter, **Lauban.** H. O. Marquard, **Hirschberg.** Ernst Goldmann, **Neisse.** C. Sperling, **Leobschütz.** Otto Opitz, **Hohenfriedeberg.** R. Bock, **Waldenburg** (en gros). [5566]

Die Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** u. **Verdauungsstörung.** [7]

Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form.

Vorräthig in Breslau in den bekannten Niederlagen und den Apotheken.

König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.

Natur-Weine.

Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.

[8] **J. Schmalgrund,** Dettelbach, Bayern.

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen etc. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [8621]

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglieder der Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-Handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.

Fabrik und Détailverkauf

Fischergasse No. 3.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste**. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen verdient**, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** etc., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller m. „Anker" als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*)

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Lebende

Hummern, Aale,

frischen

Lachs, Steinbutt, Zander, Hecht

[806] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Fasanen, Gemästete Puten, Steyersche Kapaunen, Birk-, Hasel- u. Schneehühner, Apfelsinen u. Citronen,

Astrachaner Caviar,

in hochfeiner, milder Waare,
Ural-Caviar, vorzüglich grosskörnige Waare, das Pfd. 3 M.,
Frische **Perigord-Trüffeln,**
Feinste Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Westfäl. Lachsschinken, sehr mild,
Feinste Gothaer Cervelatwurst,
Marinirten Aal in Wein-Gelée,
Feinste Compot-Früchte in Zucker, loose das Pfd. 1,30 M.,

Italienische Compot-Melange

aus den feinsten getrockneten südlichen Früchten,
Catharinen-Pflaumen, das Pfd. 75 Pf. u. 1 M.,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Apricosen- und Himbeer-Marmelade,

Deutscher Punsch-Essenz,

hochfein, der Liter 3 M.,
Feinsten alten **Jamaica-Rum** und **Arac,**
Champagner, vorzüglich, die Fl. 3 M.,
Bowlenweine, weiss u. roth, die Fl. 75 Pf.,
Tokayer Weine, die Fl. von 2 bis 5 Mark,
Madeira, Malaga, Portwein, Marsala, Sherry, Burgunder, die Fl. 2 bis 4 M.,

Apfelsinenbowle,

sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,

empfehlen [357]

Gebr. Heck,

Ohlauerstr. 34.

Per Kasse

wird **jeder Posten Waaren** convenirend sofort gekauft.

Off. unter P. A. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [799]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, vom 1. Jan. bis 30. Novbr. 1886: 1104.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [3]

Offene Stellen aller Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „**Deutsche Central-Stellen-Anzeiger**" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. **Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.** [9]

Das Placirungs-Bureau von Frl. Antonie Scholz, Clementine Herlitz Nflg.,

jetzt Bischofstr. 6, empfiehlt den geehrten Herrschaften eine große Auswahl vorz. gepr. u. ungepr. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Kinder-Pflegerinnen, deutsche Bonnen, Repräsentantinnen, Stützen d. Hausfrau, Stadt- u. Landwirthschafterinnen u. Kammerjungfern und bietet den Stellensuchenden die besten u. distinguirtesten Häuser.

Ein gebildetes Fräulein

wünscht Stellung als Gesellschafterin, Vorleserin, Correspondentin oder dergl. für beliebige Stunden des Tages. Beste Referenzen stehen zu Diensten. [801]

Gefl. Offerten unter G. O. 83 Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesuch.

Eine j., wohlerzogene Dame, w., durch den Tod ihres nächststehenden Verwandten tiefbetrübt, ihre Heimath für immer zu verlassen wünscht, sucht eine Stelle als **Reisebegleiterin** in entfernte Länder. Adr. erb. A. G. 70 Exped. d. Bresl. Ztg. [701]

Zum 1. Januar ev. Februar n. J. suche ich [7464]

2 tüchtige Directricen

bei hohem Salair und Familien-Anschluß. Offerten unter M. R. 99 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

In meinem Colonialw.- und Delicatessen-Geschäft findet eine gewandte **Verkäuferin** oder ein **Commis,** der die Lehrzeit erst beendet, sofort Stellung; polnisch Sprechende bevorzugt. [7909]

Heinrich Schüller, Zaborze.

Ein junges gebildetes Mädchen,

mos., musik., das befähigt ist, Kindern im Alter von 6—9 J. bei den Schularb. behilflich zu sein, selbstständ. einen Haushalt leiten kann, und in weiblichen Handarb. nicht unerfahren ist, find. vortheilh. u. dauernd Engag.

Off. u. Beifügung der Photogr., Zeugn. u. Angabe der Gehalts-Ansprüche an **Josef Blüh, Gleiwitz,** erbeten. [313]

Geübte Schürzen-Näherinnen finden bei besseren Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung. [8858]

Max Heimann, Carlstr. 27.

Eine gef. kräftige Amme vom Lande zu erfragen bei [731]

Gromotka, Tauentzienstr. 48.

Ein Kaufmann,

Anfang 30er, mit besten Referenzen, in allen Zweigen des Geschäftswesens erfahren, speciell auch bei der Gruben- und Hüttenkundschaft sehr gut eingeführt, **sucht** geeignete **Stellung** oder **Vertretung.** [41]

Gefl. Offerten erbeten sub **O. 847** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den H. Prinzipalen, wie bereits seit 25 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.

[32]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [2]

Ein mit der **Weiß-, Wollwaaren- und Posamenten-Branche vollständig vertrauter** junger Mann mit **guter Handschrift, feiner Verkäufer,** findet in unserer Handlung **per 15. Januar** oder **später** Engagement. [335]

Offerten ohne Marken-Einlage erbitten

Mosler & Prausnitzer, Hirschberg i. Schl.

Tüchtige Vertreter

werden bei hoher Provision für einen leicht verkäuflichen Consumartikel für eine jede Stadt in Schlesien gesucht.

Gefl. Off. unter Aufgabe von Referenzen an die Exped. der Bresl. Ztg. sub K. M. 74. [7927]

Ein Kaufmann, vieljährige Geschäftspraxis, sucht per bald ev. später Stellung; Branche gleich, bevorzugt Colonial en gros.

Offerten sub Chiffre G. F. 86 Briefk. der Bresl. Ztg. [804]

Provisions-Reisende werden von einer Leinenwaaren-Fabrik unt. günst. Bedingung. ges. Off. m. Angabe von Referenzen und Reisebezirken unter **X. 151. Soran N.-L.** erbeten. [20]

Reisender,

in Ost- und Westpreußen gut eingeführt, für Greiz-Geraer Artikel bald gesucht. Auskunft ertheilt **Fritz Hoffmann, Nachodstr. 3.** 809

Reisenden-Gesuch!

In Folge andauernder Krankheit m. Reisenden, suche ich für mein Destillationsgeschäft sofort event. später bei hohem Salair einen **tüchtigen** Reisenden, welcher die Grafschaft Glatz, sowie Oberschlesien nachweislich mit Erfolg bereist hat. Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, sowie Zeugnißabschriften werden bald gewünscht.

Marken verbeten. [365]

N. Zimmermann, Glatz.

Ein erfahrener, tüchtiger **Kaufmann** (Drogist), cautionsfähig, sucht **Stellung als Reisender** oder Leiter eines Detail-Geschäftes.

Offerten sub **H. 26218** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [44]

Für's Lager und die Reise

wird ein **flotter junger Mann** aus besserem Detail-Geschäft für ein hiesiges renommirtes **Manufactur-Engros-Haus** gesucht. [30]

Offerten sub M. M. 4 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ich suche per 1. Februar eine **Reisestelle,** gleichviel welcher Branche, am liebsten in der Möbelbranche.

Briefe erbitte postlagernd D. G. 100 Beuthen O.-Schl. zu richten. [7;8]

Für eine **Glashütte in Oberschlesien** wird ein flotter **Correspondent,** womöglich mit der Tafel- und Hohlglasbranche vertraut, und ein **Lehrling** mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten sub F. 9 in den Briefk. der Bresl. Morgen-Zeitung. [813]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche **per sofort** einen **Commis,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet und von seinem Chef bestens empfohlen werden kann. Ebenfalls kann sich ein Lehrling melden und werden solche bevorzugt, die bereits im Colonialwaaren-Geschäft gelernt haben.

[716] **Adolf Seidel, Zimmerstr. 23.**

Ein tüchtiger, mit allen Arbeiten vertrauter **Comptoirist** wird zum baldigen Antritt für ein bedeutendes Confections-Haus gesucht. — Salair Mk. 1000 pro anno. — Offerten mit Referenzen-Angabe sind unter Chiffre Z. 82 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [800]

Für mein Haus- und Küchengeräthmagazin suche ich zum **baldigen** Antritt einen der deutschen u. poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**

[7930] **H. Wilczynski, Posen.**

F. e. Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz kann sich per sofort, event. 1. Februar **ein tüchtiger Verkäufer** melden. [344]

Näheres zu erfragen durch

Schlesinger & Grünbaum, Roßmarkt 5a.

Ich suche zum Antritt per 1. April 1887 für mein Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft **einen tüchtigen Verkäufer und einen Volontair** (mos.), beide der polnischen Sprache mächtig, bei vollständig freier Station. [8764]

Retourmarken verbeten.

Offerten unter Chiffre **A. P. 56** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per sofort oder 1. Februar einen tüchtigen, **erfahrenen,** praktischen **Destillateur,** welcher flotter **Detail-Verkäufer** (Kleinhandel) u. der poln. Sprache mächtig sein muß. Gehaltsansprüche sind den Zeugnißcopien bald beizufügen, sonst keine Berücksichtigung. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. S. 73.

Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, der poln. Sprache mächtiger **Destillateur gesucht.** [7912]

Offerten erb. unter L. G. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft en gros & en detail** wird per 1. Januar 1887 **ein tüchtiger junger Mann,** der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig und der für kleinere Reisen geeignet ist, gesucht.

Offerten unter A. B. C. postlagernd Gleiwitz. [8778]

Ein junger Mann,

welcher die **Herren-Wäsche-Branche** genau kennt, und wenn möglich schon gereist hat, wird für ein feines Wäsche-Geschäft zu engagiren gesucht.

Offerten unter L. O. Nr. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lederbranche!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts suche ich **für einen jungen Mann,** welcher 1½ Jahr bei mir thätig ist und den ich bestens empfehlen kann, vom 1. April 1887 oder früher in einer größ. Provinzialstadt Schlesiens **Stellung.** [334]

F. Sussmann sen., Leobschütz.

Für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft suche **einen j. Mann,** der möglichst die Provinz Posen schon bereist hat. [15]

Isidor Risch in Posen.

Zum **sofortigen** Antritt wird ein **Bureau-Vorsteher** für ein hiesiges **Assecuranz-Geschäft** gesucht. Meld. mit Legitimationspapieren sub Chiffre A. 101 a. d. **Centr.-Annonc.-Bureau** Schweidnitzerstraße 34/35.

Ein Maschinenmeister, zugleich Setzer, und ein **Schriftsetzer,** welche deutsch in polnisch übersetzen können, im Accidenzsatz firm, sofort gesucht. [729]

Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter K. 80 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein im Verkehr mit dem **feinen Publikum gewandter u. tüchtiger**

Colporteur

45

wird von einer Buchhandlung bei guter Provision zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **H. C. postlag. Glogau.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird zum baldigen Antritt gesucht. [797]

Samuel Cohn & Co.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling** oder einen **eben ausgelernten jungen Mann** zum sofortigen Antritt.

Gleiwitz, den 29. December 1886.

Jacob Wetz sen. Nachf. Joseph Jelin. [348]

Ein tüchtiger
Raseur- und Friseurgehilfe
findet p. 15. Januar k. J. bei **hohem Salair** dauernde Stellung. [3717]
Josef Dobroschke, Ratibor, Neuestraße.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wird als [315]
Lehrling oder Volonteur
für mein **Fabrik-Comptoir** zu engagiren gesucht.
O. Bloch, Breslau, 11 Moritzstr.

Buchhandlungs-Lehrling.
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet in meiner Buchhandlung Engagement als Lehrling und gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Buchhandels. [342]
Wilhelm Koebner, Breslau, Schmiedebrücke 56.

Einen Lehrling
suchen [29]
Louis Buki Nachfolger, Manufacturw. en gros. Breslau.

Einen Lehrling
sucht [812]
Samuel Engel, Tuchhandlung. Bedingung schöne Handschrift.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht sofort, event. per später [7859]
Leopold Dzialoszynski, Groß-Glogau, Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-Geschäft.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mos., 15½ Jahr, welcher bereits 1½ Jahr in einem Confections-Geschäft ist, sucht bei freier Station eine **Lehrlingsstelle** gleicher Branche, oder bei einem Goldarbeiter, event. auch Uhrmacher. Offerten S. S. 85 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [803]

Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche p. sof. oder 1ten April 87 einen mit den nöthig. Schulkenntn. verseh. **Lehrling** bei freier Station. [314]
Josef Blüh, Gleiwitz.

Ein Engros-Geschäft am hiesigen Platze, welches Sonnabend und Festtage geschlossen hält, sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten unter A. B. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [807]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 möbl. Vorderzimmer bald zu vermieth. **Nicolaistr. 7,** III, rechts.

Für 15 M. ein möbl. Zimm. **Friedrichstr. 18,** 2. St., b. d. Kaiser Wilhelmstr., bald zu vermiethen.

Eine Dame sucht bei jüd. Familie ein **unmöblirtes Zimmer mit Pension.** [728]
Offerten in den Briefk. der Bresl. Zeitung unter **C. B. 79.**

1 sep. gr. schön möbl. **V.-Z.** i. bill. an 1 od. 2 Herren zu verm. A. W. gut. Pension und freie Pian.-Ben. Kätzelohle 8, II, an d. Ohlauerstr.

Gesucht in der Schweidn. Vorstadt per 1. April oder später Wohnung v. 8 Zimmern und Beigelaß, parterre od. 1. Etage, mit Gartenbenutzung; 2–3 Zimmer zu Bureauzwecken können abgesondert liegen. Offerten sub **P. 848** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Ring 3 ist d. 2. Etg., ganz oder geth. z. verm. Näh. im 3. Stock.

Herrenstr. 2
ist per 1. April 1887 die ganze dritte Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Beigelaß zu vermiethen.
Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.** [8841]

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstr. 1a, ist die dritte Etage, ganz oder getheilt, zu verm.

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche 1. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [310]

Ring 44,
Naschmarkt-Apotheke, ist von Ostern ab der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet rc. rc. zu verm.

Carlsstraße 22
per Ostern **3. Etage 1 Wohnung für 750 Mk. zu vermiethen.**
Näheres Carlsstr. 15 bei **Wolff Sachs & Co.** [3726]

Schweidnitzerstr. 43
3. Etg., 4 Zimmer rc. bald od. per 1. April 1887 zu vermiethen.

Klosterstr. 1d
ist per Ostern die 2. halbe Etage bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, groß. Cabinet, Entree, Küche rc. zu vermiethen. Näheres 1. Stock.

Ohlauerstr. 19
der **3. Stock** per 1. Juli 1887 zu vermiethen. Näh. bei **Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5. [3767]

Ohlauerstr. 19
die 2. Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w., per Ostern 1887 zu vermiethen.

Christophoriplatz 8,
auch Eingang Ohlauerstraße 19, 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w., sofort zu vermiethen. Beide Wohnungen eignen sich auch sowohl einzeln als zusammenhängend für Bureauzwecke. [3765]
Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5/6.

Ernststraße 3
ist die erste Etage bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Badecab., Küche, Mädchengelaß rc. rc. v. 1. April ab für 1350 Mark zu vermiethen.

Moritzstr. 7
1. April od. 1. Juli die hochelegante 2. Etg., 6 Zimmer, Mittelcab., Badezimmer, 2 Mädchencab. rc. Alles hell. Näh. im Gartenhause. [7832]

Nicolai-Stadtgr. 14
ist die 2. Etage, bestehend aus sechs herrschaftlichen Zimmern, Badezimm. und Beigelaß, zu vermiethen.
Näheres im Comptoir, 1. Etage, ebendaselbst. [8788]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Klosterstraße 10, 1. Et.,
sehr fein, mit gr. Garten, geeignet für kl. Familien, 1. April f. 360 Thl. z. verm.

Tauentzienpl. 10B
ist **per 1. April** a. f. die **halbe 3. Etage** zu vermiethen. [9]

Bahnhofstraße 32
ist eine Wohnung 1. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube rc., und eine Wohnung 2. Stock, 3 zweifenstr. Zimmer, Cabinet, Mädchenstube rc. per 1. April 1887 zu vermiethen.

Ring 31, 3. Etg., Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Beigelaß, 1ten April zu vermiethen. [7797]

Wegen Todesfall
beabsichtige ich mein in **Liegnitz,** Dänemark-Str. belegenes, ganz neu gebautes **Gehöft** mit Wohnhaus, Stallung f. einige 20 Pferde, Remisen, Getreideböden u. Scheuer, m. großem geschlossenen Hofraum, sehr geeignet für **Spediteure** od. **Fabrikanlage,** bald oder später **zu vermiethen.**
verw. Ida Anton.

Sonnenstr. 10 2 Wohn., 1. St. 7 Z. u. Zub. ganz od. geth., 2. St. 4 Zimmer und Zub. Ostern 1887. Näh. das. 3. Stock rechts. [752]

Ohlauufer 12, gradeüber dem Regierungsgeb., ist die größere comfortable Hälfte der dritten Etage (Salon, 4 Zimmer, Cabinet rc. rc.) per **1. April** zu verm. [777]

Agnesstr. 7 Ostern 3. Et., 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimm., reichl. Beigelaß. Näh. 1. Etage, Nachm.

Eine **herrschaftl. Wohnung** von 6 Piecen sammt Beigelaß, Parterre od. 1. Etage, am Matthiasplatz, wird per 1. April od. Juli **gesucht.**
Gefl. Offerten sub **P. Z.** Postamt Matthiasplatz. [778]

Tauentzienstraße 84b
sind herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung sofort oder 1ten April 87 zu vermiethen. [7[illegible]8]

Junkernstraße 12
3 Treppen sind 4 Zimmer mit Nebengelaß für 750 Mk. pro anno per 1. April zu vermiethen. [768]
Näheres im Comptoir pt.

N. Schweidnitzerstr. 15
die größere Hälfte der 3. Etage mit Gartenben. per Ostern 87 zu verm.
Näh. 2. Etage rechts. [746]

Reuschestr. 50, 2. Etg.,
4 zweif. Zimmer, zwei Cab., Küche n. Beigel., p. 1. April z. verm. Näh. 1. Et.

Charlottenst. 8 u. 10
schöne, größ. Wohnungen m Gartenbenutzung ebenso mittle u. kleine sof. od. per 1. April preiswerth zu verm.

Palmstr. 22
1 renov. Wohnung v. 5 Zimm., 2 Alk. rc., desgl. Gartenben., sehr preism. zu vermiethen. [754]

Tauentzienplatz 5 eine Wohnung 3. Stock, 5 Stuben, Cabinet rc., für 350 Thaler Ostern zu verm.

Freiburgerstr. 16 (Ecke N. Graupenstr.)
4 2fenst. Zimm., Balkz., Alk., Badek., 2 aneinanderst. Entrees rc. p. Ostern 87 zu vermiethen. [756]

Klosterstr. 16a
ist die 1. Etage, geth. od. im Ganz., p. April z. verm. Näh. b. **H. Specht.**

Ohlau-Ufer 22
ist die halbe 2. Etage, neu renovirt, sofort od. per April zu vermiethen.

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der 3. Etage bestehend aus fünf Zimmern, Mittelcabinet u. Küche per 1. April 87 zu vermiethen.
Näh. das. 1. Etg. [753]

Klosterstr. 16
ist die halbe 2. u. 3. Et., neu renov., sofort od. per April zu vermiethen.

Bald od. 1. April k. J. beziehbar: 3 2fenstr. Zimm., Mittelcab., Entree, Küche, Closet, Wasserl. u. übl. Zubehör **Kleine Holzstr. 7,** 2. Etg. (nahe dem Königsplatz) zu verm. Näh. das. [745]

Trinitasstr. 1, hocheleg. Wohn., 4 gr. Zimm. m. Balc., Badez., Küche, Entree und Mädchencab. für 800 Mark sof. od. später. [757]

Ohlauer Stadtgrb. 27
ist eine Wohnung 3. Etg. f. 250 Thlr. p. 1. April 87 zu vermiethen.

Zimmerstr. 12 i. d. hchelg. 1. u. 2. Stock, je 7 Z., incl. Saal u Nebengel. n. Gartenb., z. v. Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnhof 4.

Grünstr. 28a i. d. hocheleg. 1. St. 6 Z., 3 Cb., f. 1600 M z. v. Nh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Tauentzienstr. 60, 1. Etg.,
5 Zimmer, Küche u. Nebengelaß sofort od. spät. zu verm. [321]
Näheres b. Haushälter daselbst.

Grünstraße 25
herrsch. Wohn. m. Gartenben. p. Ostern zu verm. Näheres beim Portier.

Gartenstraße 21C
in der 3. Etg., 6 gr. Zimmer, Balcon, viel Beigelaß, renovirt mit Gartenbenutzung d. 2. April 87 f. 1150 Mark zu vermiethen.

Berlinerplatz 22,
zwischen Kaserne und Freiburger Bahnhof, ist der 3. Stock im Ganzen od. getheilt p. Ostern 87 zu verm.

Tauentzienstr. 79, Ecke der Blumenstr., 1. April 87 z. verm. 1ste Et., 7 Piecen, 2. Et., 5 Piecen, event. ganze 1. Et. [791]
Näh. daselbst, 1. Etage, rechts.

Herrschaftl. Wohnung,
Ernststr. 7, best. aus 5 gr. Zimm. u. schönem Beigel., im 3. Stock für 1000 M. v. 1. April 87 ab zu verm. Zu erfragen daselbst beim Haushälter oder Paulstr. 34, beim Wirth **J. Rudolph.** [793]

Graupenstr. 9
ist die 2. Etage, 6 Piecen, Küche u. Beigelaß, zum ersten April zu vermiethen. [737]
Näh. Ohlauerstadtgrb. 2a, parterre.

Freiburgerstr. 12
ist die zweite Etage bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche per sofort oder 1. April preiswerth zu vermiethen. Näheres erste Etage.

Tauentzienstr. 10
ist eine **elegant renovirte**
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör,
sofort oder später
zu vermiethen. [59]
Näheres beim Wirth.

Herrenstr. 24
ist die halbe erste Etage per 1. April a. c. zu vermiethen.
Näheres Ring Nr. 37 im Geschäftslocal. [356]

Matthiaspl. 18
eine hübsche **Parterrewohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, 2 Cab., Badezimmer rc. für 1250 M. per **sofort,** und per **Ostern** die **zweite Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, gr. Cab., Badez., Küche rc. für 970 M. event. auch Stallung und Wagenremise; sowie **3. Etage,** 3 Stuben, Cabinet, Küche rc. für 600 M. per **Ostern** zu vermiethen. Näheres **zweite Etage, rechts.** [27]

N. Schweidnitzerstr. 9,
1. Et., ganz oder getheilt zu vermth.

Freiburgerstr. 5
ist die **größere Hälfte der 3ten Etage** per 1. April 1887 zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [28]

Sofort oder später [769]
Carlsstr. 4|5, 1. Etage,
billig zu vermiethen.

Hochparterre
Freiburgerstr. 44 zu vermiethen per 1. April 87. [776]

Kupferschmiedestr. 17,
Ecke Schmiedebrücke, ist eine Wohnung in der 2. Etage von 5 Zimm. und Nebengelaß vom 1. April ab zu vermiethen. [775]

Carlsstraße 46
ist die 2. Etg., bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Badezimm., Mädchenstube, große Küche u. Nebenräumen zum 1. April 1887 zu verm.
Näheres im Comptoir. [774]

Alexanderstr. 38
die Hälfte der 3. Etg. ist per Ostern zu vermiethen. Näheres b. Haushälter daselbst. [380]

Matthiasstr. 8
ist der 1. St. Ostern zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30
die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche rc., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [795]

Schweidnitzerstraße 52
2–3 Zimmer in der ersten Etage als Bureau oder Geschäftslocal zu vermiethen. [783]

Tauentzienstraße 64
ist Ostern die Parterre-Wohnung zu vermiethen. [784]

Sadowastr. 15
die herrschaftl. erste Etage per bald oder später bill. zu vermiethen. [57]

Sadowastr. 17
die herrschaftl. 1. Etage per 1. April bill. zu vermiethen. [53]

Schwertstr. 5a
die herrsch 2. Etage: **6 Zimmer, 1 Cabinet,** Mädchenstube rc. per 1. April zu vermiethen. [58]

Für Mk. 900
eine Wohnung, Belle-Etage mit Balcon, 5 Zimm. und Beigelaß, zu verm. **Flurstr. 8.** [786]

Berlinerplatz 14
½ halbe, 1 erste ½ halbe 3. Etage per Ostern. [789]

Freiburgerstr. 18, 785
halbe 3. Et. pr. Ostern. 250 Thlr.

Eine Wohnung [55]
von 3 bis 4 Zimmern, Badezimmer, wird zum Preise von 1000 Mk. von einem kinderlosen Ehepaar in einem durchaus **ruhigen** Hause ges. Gef. Offert. unter Chiffre H. S. an das **Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstr. 34/35** erbeten.

Ohlauerstraße 86 782
ist die 1. Etage als Bureau oder Geschäftslocal bald zu vermiethen.

Ring 50
ist der 1. St. aus 5 Zimm. bestehend als Geschäftslocale auch für Bureaux geeignet per Ostern zu vermiethen.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [792]

Großes Geschäftslocal
mit Keller zu vermiethen bei
Auerbach, Carlsstr. 11.

2 große Läden
sind **Ring 51** per 1. April zu vermiethen. [736]

Carlsstraße 24
ist per 1. Juli 87 ein gr. Gewölbe zu verm., ein Lagerkeller sofort. Näh. bei **Rheinberg Nachf.,** Carlsstr. 11.

1 Eckladen m. 2 gr. Schaufenstern nebst Stube, **gute Lage,** ist zu verm. Näh. Adalbertstr. 22, 2 Tr., beim Wirth von 1–3 Nachmittag.

Ring 31, 1. Etage, ein helles **Comptoir** mit sehr bequemem Aufgang sofort zu vermiethen.

Büttnerstr. 34
zum 1 April 1887 die von dem Kaufm. **Gustav Gottstein** innehabenden Geschäftslocalitäten zu vermiethen und zu beziehen. [8845]

1 Laden zu vermiethen **Weidenstr. 22.**

Gartenstraße 20, 1. Etg.,
u. Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5a, ist eine Wohnung, 6 große Zimm. incl. Salon u. Balcon, Küche, Entree u. viel Nebengelaß, auch für Bureaux, Privatschulen rc. sehr geeignet, per Ostern 87 z. verm. Näh. 1. Etg., **links.**

Nachodstraße Nr. 6
ist eine Wohnung im Hochparterre (3 Zimmer rc.) per 1. April 1887, und die ganze 1. Etage (5 Zimmer, Mädchenzimmer rc.), vollständig renovirt, per 1. Juli 1887 zu vermiethen. Das Nähere im 1. Stock zu erfahren.

Moritzstraße 18
hochherrschaftliche Wohnungen mit sehr viel Beigelaß von 1550 bis 2000 Mk. sofort oder später zu vermiethen. [3724]

Augustastraße 31
Parterre-Wohnung 4 event. 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör nebst Garten sofort oder später billig zu vermiethen. Näh. Haush., Nr. 34.

Junkernstraße Nr. 34
ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm.
Näheres zu erfahren **Ring Nr. 18, I,** im Comptoir. [309]

Moritzstraße 3|5
eleg. herrschaftl. Wohnung von 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern, vielem Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. [3725]
Näheres beim Portier.

Ohlauerstr. 76|77 (Ecke Altbüßerstr.) „3 Hechte"
ist die halbe erste Etage, besteh. aus 8 Zimmern, vom 1. April 1887 ab zu vermiethen. [787]
Näheres im 3. Stock bei **Knaus.**

Eine hochelegante Parterrewohnung
von 4 Zimmern, Cabinet, Küche, großes Entree, viel Beigelaß, sofort oder am 1. April zu beziehen. Näheres **Margarethenstr. 27,** das 2. Haus am Ohlau-Ufer. Preis 900 Mark mit Gartenbenutzung. [781]

Ein Fabrikgebäude ist im Ganzen od. getheilt bald, sowie [706]
eine Wohnung, 3 Zimm., helle Küche, Cab., Entree u. Zubh., p. Ostern z. verm. **Schillerstr 21.**

Ring 31, 1. Etage, ist ein großes Geschäftslocal mit großem Schaufenster und sehr bequemem Aufgang sofort zu vermiethen.
[7798] **H. Wienanz.**

Ring 45
ist ein Comptoir mit Remise u. darunter befindlichem gewölbten Keller per 1. April 1887 zu vermiethen. [734]
Näheres bei **Wohl,** Ring 29.

Weinhandlung, Restaurant rc.
Ohlauerstraße 43
4 eleg. renov. ineinander gehende Piecen nebst darunter befindl. Kellereien zu verm. Näh. Ohlauerstr. 45, I. Etag. im Compt. [750]

Ein Laden,
Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen.

Die seit vielen Jahren v. d. Firma
E. E. Preuss
inneh. Comptoir-, gr. Remisen- u. Keller-Localitäten sind [755]
per 1. Juli 87 z. verm.
Näh. **Freiburgerstr. 16,** 2. i. Compt.

Werderstr. 35|36
helle, trockene Böden und Remisen sowie Keller sofort zu vermiethen. [771]

Ohlauerstr. 78, Eing. Altbüßerstraße 59, ist ein **Hotel** zu vm.

Helle Arbeitsräume,
besonders geeignet für Lithographen, Buchbinder rc. sind per sofort
Schmiedebrücke 50,
2. Viertel v. Ringe, zu vermiethen.

Zwei große
Lagerkeller,
seit 20 Jahren zu Ungarweinlager benutzt, sind sofort zu vermiethen.
Näh. **Carlsstr. 46** im Comptoir.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	7	SO 5	bedeckt.	
Aberdeen	772	1	SW 3	heiter.	
Christiansund	772	2	SW 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	774	—5	N 2	bedeckt.	
Stockholm	774	—15	W 2	bedeckt.	
Haparanda	770	—10	still	bedeckt.	
Petersburg	770	—15	NNW 1	h. bedeckt.	
Moskau	768	—4	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	8	SSW 4	wolkig.	
Brest	765	2	NO 3	wolkenlos.	
Helder	776	1	NO 2	wolkig.	
Sylt	776	—5	NO 2	wolkenlos.	
Hamburg	774	—3	NNO 1	wolkenlos.	
Swinemünde	773	1	N 4	wolkig.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	770	1	NO 5	bedeckt.	
Memel	770	—6	NNO 3	h. bedeckt.	
Paris	773	0	N 3	bedeckt.	
Münster	773	—1	N 3	bedeckt.	
Karlsruhe	769	—1	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	771	2	NNO 3	bedeckt.	
München	766	—4	NW 3	Schnee.	
Chemnitz	771	—4	NO 3	wolkig.	
Berlin	771	0	NO 1	wolkig.	
Wien	763	0	NNW 3	bedeckt.	
Breslau	766	—3	N 7	bedeckt.	Bis früh Schnee.
Isle d'Aix	773	2	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	758	2	O 4	h. bedeckt.	
Triest	758	5	NO 4	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums von über 775 mm, welches über England, der südlichen Nordsee und Süd-Skandinavien liegt, und einem Minimum von 750 mm über der südlichen Adria wehen über Central-Europa bei trüber Witterung lebhafte nördliche und nordöstliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur wieder gesunken ist. In fast ganz Deutschland herrscht leichter Frost, dessen Zunahme wahrscheinlich ist. In Süd-Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind allenthalben Niederschlage gefallen, in Lesina 21 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.